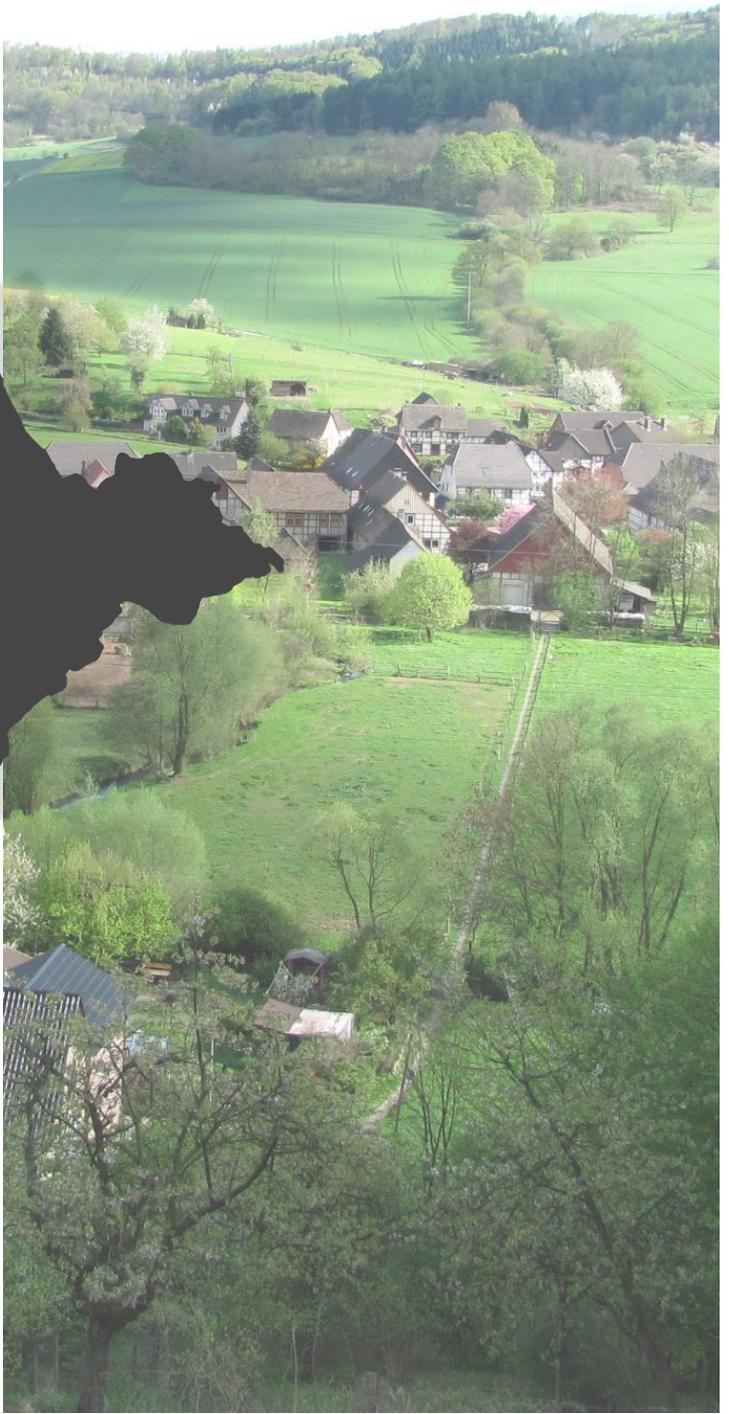


Regionalstudie Holzminden-Höxter

Zusammenfassende Analyse vorhandener Daten
zu den Kreisen Holzminden und Höxter



Impressum

© Zukunftszentrum Holzminden-Höxter
Haarmannplatz 3, 37603 Holzminden
Tel.: 05531 – 126 280, Fax: 05531 – 126 200 280
E-Mail: zzhh@hawk-hhg.de, Internet: www.das-zukunftszentrum.de

Autor:

Jan Schametat
(unter Mitarbeit von Jens Ibendorf und Dr. Arne Schuhbert)

Herausgegeben von:

Prof. Dr. Alexandra Engel
Prof. Dr. Ulrich Harteisen
Prof. Dr. Klaus Maas

Lektorat:

Karen Büttner

Deckblatt: Zukunftszentrum Holzminden-Höxter

Das Bild zeigt das im Landkreis Holzminden gelegene Dorf Warbsen.
Die Silhouette zeigt die Umrisse der Kreise Holzminden und Höxter.

Druck: gestochen scharf OHG, Kassel

Holzminden, 25. Januar 2016

Regionalstudie Holzminden-Höxter

Zusammenfassende Analyse vorhandener Daten
zu den Kreisen Holzminden und Höxter

Jan Schametat

(unter Mitarbeit von Jens Ibendorf und Dr. Arne Schuhbert)

Zukunftszentrum Holzminden-Höxter

Holzminden, 2016

Inhalt

Einleitende Bemerkungen	1
1. Idealtypischer Aufbau von regionalstrategischen Analysen	2
2. Allgemeine Daten zu den beiden Kreisen.....	5
3. Analyse raumstruktureller Bedingungen.....	5
4. Analyse von Umfeld-Bedingungen und Trendentwicklungen	6
4.1. Rahmenbedingungen	7
4.2. Nachfrageseitige Megatrends	7
4.3. Angebotsseitige Megatrends	9
4.4. Demographischer Wandel als Metatrend.....	9
4.4.1. Vergleich der demografischen Entwicklung in beiden Kreisen	10
4.4.1.2. Bevölkerungsprognose und -Entwicklung	11
4.4.1.2. Wanderungsbewegungen	13
4.4.2. Bevölkerungsentwicklung nach Altersgruppen.....	14
5. Nachfrageanalyse	14
5.1. Einkommen und Kaufkraft	15
5.2. Fazit zur Umfeld- und Nachfrageanalyse	16
6. Ressourcenanalyse	17
6.1. Mobilität.....	17
6.1.1. Erreichbarkeit	18
6.1.2. ÖPNV	19
6.1.3. Alternative Verkehrskonzepte.....	20
6.1.4. E-Mobilität.....	21
6.1.5. SWOT-Analyse Mobilität	21
6.2. Bildung	22
6.2.1. Schulische Bildung	22
6.2.2. Berufsbildende Schulen.....	24
6.2.3. Qualifizierung, Aus und –Weiterbildung	25
6.2.4. Hochschulen	26
6.2.5. SWOT-Analyse Bildung	27
6.3. Arbeit.....	28

6.3.1. Arbeitsmarktsituation nach Wirtschaftssektoren	28
6.3.2. Arbeitskräfte.....	30
6.3.2.1. Arbeitslosigkeit.....	30
6.3.2.2. Arbeitsplatzstatistik und Erwerbstätigenquote	31
7. Branchenbedingungen	33
7.1. Betriebsbestand auf Ebene von Wirtschaftsabschnitten.....	33
7.2. Gründungsdynamik auf Ebene von Wirtschaftsabschnitten	41
7.3. Betriebsgrößenvergleich auf Ebene von Wirtschaftsabschnitten	42
7.4. SWOT-Analyse Wirtschaft.....	43
7.5. Fazit zur Ressourcen- und Branchenanalyse.....	44
8. Exkurs: Schlaglicht Tourismus	45
8.1. Kreis Höxter.....	46
8.1.1. Beherbergungsstatistik.....	47
8.2. Landkreis Holzminden.....	47
8.2.1. Beherbergungsstatistik.....	48
8.3. SWOT-Analyse Tourismus	49
9. Exkurs: Schlaglicht Kultur	49
9.1. SWOT-Analyse Kultur	52
10. Vorhandene sektorale und übergreifende Strategieansätze	53
11. Abschließende Bemerkungen und Ausblick	54
Anhang: Projekte, Initiativen, Kooperationen.....	57
Landkreis Holzminden.....	57
Regionalentwicklung	57
Daseinsvorsorge / demografischer Wandel	58
Wirtschaft.....	58
Mobilität.....	59
Partizipation	59
Kultur und Tourismus	59
Kooperationen.....	60
Kreis Höxter.....	60
Regionalentwicklung	60
Daseinsvorsorge / demografischer Wandel	60
Wirtschaft.....	61
Mobilität.....	61
Energie.....	61

Bildung.....	61
Kultur und Tourismus	62
Umwelt	63
Quellen	64

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für beiderlei Geschlecht.

Einleitende Bemerkungen

Die vorliegende Studie des Zukunftszentrums Holzminden-Höxter (ZZHH) entstand im Auftrag der Landräte und Bürgermeister der Kreise und Städte Höxter und Holzminden. Gegenstand der Arbeit soll eine Analyse und Aufarbeitung des Datenmaterials zu der gemeinsamen Region Holzminden-Höxter sein. Für eine wissenschaftlich fundierte Zusammenarbeit ist es zunächst notwendig, die bereits vorliegenden Studien zusammenzutragen und Lücken im Forschungsstand zu ermitteln. Auf Basis dieser Ist-Analyse (eingeordnet in eine Konzeptschablone für regionale Potenzialanalysen) wird es möglich, Potenziale und Bedarfe auszumachen und eine Strategie für eine Kooperation der beiden Kreise und Städte zu entwickeln.

Neben einer grundlegenden Zusammenfassung der demografischen Entwicklung und Prognose im Vergleich beider Kreise, soll der Status quo in den Kernbereichen Bildung, Wirtschaft und Arbeitskräfte, Mobilität, Tourismus und Kultur beschrieben werden. Die so aufgearbeiteten Erkenntnisse aus den bislang existierenden Studien sollen die Grundlage für erste SWOT-Analysen¹ liefern, die an die jeweiligen Themen anschließen.

Die aktuelle Version dieser Studie soll als Diskussionsgrundlage für den laufenden Prozess der Kooperationsgespräche zwischen den beiden Kreisen dienen. In der vorliegenden Fassung kann sie aufgrund der oben angesprochenen Lücken in der Informationsbasis allerdings lediglich den Charakter einer Vorstudie haben und muss daher (besonders im Bereich der demografischen Entwicklung) fortgeschrieben bzw. stetig um weitere Bereiche ergänzt und aktualisiert werden. Ein Ziel hierbei ist es, eine ständige aktuelle Quelle vorzuhalten, die relevante Daten zu der gemeinsamen Region bündelt und auswertet. Darüber hinaus ist es Ziel der Regionalstudie, gezielt Ansatzpunkte für Forschungs- und Entwicklungsprojekte des ZZHH und seiner kommunalen Partner zu identifizieren, mit deren Hilfe die o.g. Lücken im strategierelevanten Informations- und Wissensstand der beiden Kreise geschlossen werden können.

Als besondere Ressource und Motor für die Region müssen hier die beiden Hochschulen vor Ort hervorgehoben werden. Viele Projekte sind aus diesen Innovationszentren bereits entstanden. Von Beteiligungsprozessen wie dem Jugendbeteiligungsforum oder dem Seniorenrat der Stadt Holzminden, über Kulturveranstaltungen wie „Holzminden rockt“ bis hin zu flächendeckenden Erhebungen wie bspw. der Analyse der Breitbandversorgung im Kreis Höxter oder Pilotprojekten wie Tracking-Apps, die Auskunft über den aktuellen Standort eines erwarteten Busses geben, oder einer medizinischen Erreichbarkeitsanalyse, kommen aus den Hochschulen Impulse in die Region. Zudem wird die Sicht auf Problemfelder durch empirische Studien und Projekte der Hochschulen erhellt. Zum Thema Fachkräftemangel erschien im Jahr 2010 bspw. ein Sammelband in den Holzmindener Schriften zur Sozialen Arbeit² in dem die Problematik explizit am Beispiel der Region analysiert wird. Auch die Fakultät Ressourcenmanagement der HAWK am Standort Göttingen hat sich u.a. im Rahmen von Projekt- und Masterarbeiten mit verschiedenen Themen in der Region befasst.

¹ SWOT = Strengths (Stärken), Weaknesses (Schwächen), Opportunities (Chancen) and Threats (Risiken)

² Engel, et al.(2010)

1. Idealtypischer Aufbau von regionalstrategischen Analysen

Im Sinne der o.g. Zielstellung soll nachfolgend der Versuch unternommen werden, die vorhandenen Studien in das analytische „Gerüst“ einer idealtypischen Regionalentwicklungsplanung einzupassen, um auf diese Weise Lücken in der strategischen Informationsbasis der beiden Kreise zu identifizieren bzw. aufzeigen zu können.

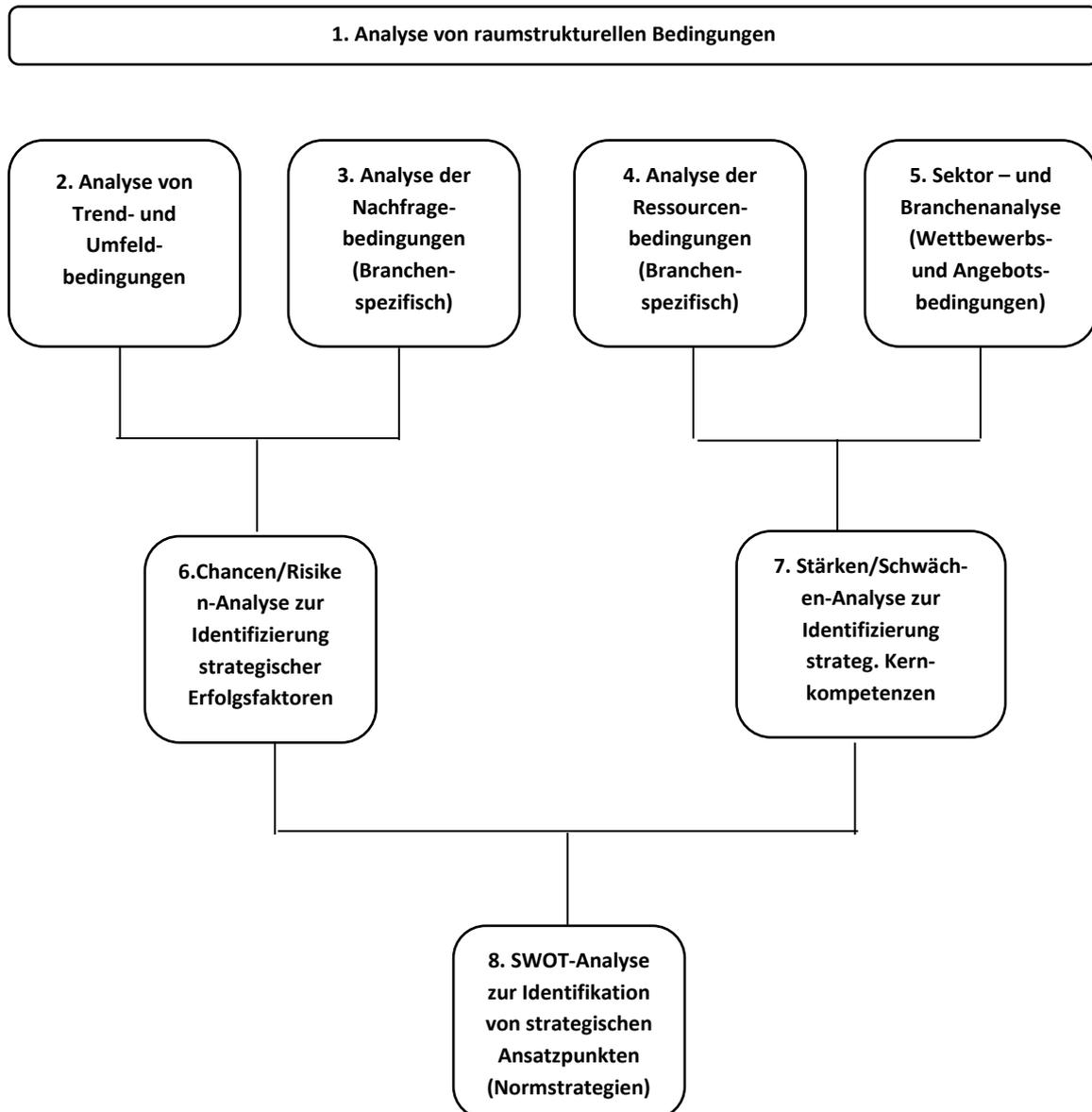


Abbildung 1: Idealtypischer Aufbau einer regionalstrategischen Analyse, in Anlehnung an Kotler/Bliemel (2001)

Im Wesentlichen sind im Rahmen derartiger Planungen folgende Teilanalysen von Relevanz³:

1. Analyse von raumstrukturellen Bedingungen: dient der Diagnose bestehender und möglicher zukünftiger räumlicher Beziehungen zwischen Wirtschaft und Gesellschaft sowie der Betrachtung räumlicher Verteilungsmuster und Verfügbarkeiten öffentlicher Güter und Dienstleistungen bzw. der sich daraus ergebenden Konsequenzen.
2. Analyse von Trend- und Umfeldbedingungen: dient der Identifikation von langfristigen, gesamtgesellschaftlichen Triebkräften, welche als nachhaltige Katalysatoren des Wandels in einer Region in Erscheinung treten und Wirkungen z.B. auf Wirtschaft (v.a. Angebot und Nachfrage), Staat und Umwelt entfalten.
3. Analyse der Nachfragebedingungen: dient der Untersuchung von Struktur und Beschaffenheit der Nachfrageseite auf spezifischen Märkten und bildet somit einen wesentlichen Bestandteil des Wettbewerbsumfelds einer bestimmten Branche oder eines bestimmten Wirtschaftsabschnitts (als Gruppe verwandter Branchen) ab. Von besonderem Interesse sind hier v.a. die Möglichkeiten, Untergruppen der Nachfrage zu identifizieren (z.B. nach unterschiedlichen Anspruchshaltungen bzw. psychologischen Faktoren) um anschließend deren Volumina und Wachstumspotenziale zu bestimmen.
4. Analyse der Ressourcenbedingungen: dient der Untersuchung betrieblicher und überbetrieblicher Ressourcenbestände innerhalb einer Region. Von zentraler Bedeutung sind hier in erster Linie jene materiellen und immateriellen Ressourcen, die der Region als Ganzes (also auf der überbetrieblichen Ebene) zur Verfügung stehen. Jene Ressourcen, welche von einzelnen Unternehmen nicht mit anderen regionalen Partnern geteilt werden, stellen zunächst für die Region lediglich Potenziale dar.
5. Analyse der Branchenbedingungen: bildet mit der Analyse der Nachfragebedingungen den Kern einer Marktanalyse. Gegenstand der Branchenanalyse kann zum einen die Untersuchung des vorhandenen Betriebsbestands bzw. Angebots (Angebotsanalyse) für eine bestimmte Nachfragegruppe sein; gegebenenfalls werden auch Netzwerkbeziehungen zwischen Zulieferern und Abnehmern berücksichtigt (Netzwerk- bzw. Wertkettenanalyse). Zum anderen kann auch die Analyse der Wettbewerbsdynamik und des strategischen Verhaltens der Branchenbetriebe (z.B. im Rahmen einer Konkurrenzanalyse) Gegenstand einer Branchenanalyse sein.
6. Chancen-Risiken-Analyse: stellt streng genommen lediglich eine zusammenfassende Darstellung und Gegenüberstellung der Ergebnisse von Umfeld- und Nachfrageanalysen dar. Ziel ist es, die Wirkungen von Trendentwicklungen auf Zusammensetzung, Beschaffenheit und Volumen der Nachfrage zu eruieren und daraus langfristige Entwicklungspfade nachzuzeichnen (z.B. im Rahmen einer Szenariobildung). Aus Sicht einzelner Unternehmen, einzelner Branchen oder auch der gesamten Region können auf dieser Basis strategische Erfolgspositionen für die Zukunft abgeleitet werden. Aus diesem Grund werden die o.g. Entwicklungspfade auch als „strategische Erfolgsfaktoren“ bezeichnet.
7. Stärken-Schwächen-Analyse: liefert analog zur Chancen-Risiken-Analyse eine Gegenüberstellung der Ergebnisse von Branchen- und Ressourcenanalyse. Ein Kernziel dieser Betrachtung besteht darin, die identifizierten Ressourcen im Kontext des regionalen und v.a. des überregionalen Wettbewerbsumfeldes strategisch zu bewerten. Mit anderen Worten: eine regionale Ressource kann

³ Vgl. Kotler, Bliemel (2001)

nur dann in ihrer Wertigkeit für den Aufbau von Wettbewerbsvorteilen beurteilt werden, wenn diese Ressource im Vergleich zur Konkurrenz (hier: andere Regionen) einen signifikanten Mehrwert für den Kunden stiftet, dabei einem gewissen Imitationsschutz unterliegt und flexibel in unterschiedliche regionale Leistungsangebote eingebunden werden kann. Ressourcen, die diesen Kriterien entsprechen, werden auch als Kernkompetenzen bezeichnet. Sie werden in der Wissenschaft als eine nachhaltige Basis für den Aufbau von regionalen Alleinstellungsmerkmalen diskutiert.

8. SWOT-Analyse: führt die Ergebnisse der beiden vorgenannten Analysen zusammen. Gegenstand ist die integrative Betrachtung von strategischen Erfolgsfaktoren und den Kernkompetenzen der Region mit dem Ziel, strategische Erfolgspositionen in verschiedenen strategischen Feldern bzw. auf verschiedenen Zielebenen (z.B. gesamte Wirtschaft, einzelne Sektoren oder Branchen) zu erarbeiten. Ein Ergebnis der SWOT-Analyse kann z.B. in der Ableitung von Normstrategien für diese Felder/Ebenen bestehen, die dann letztlich den Ansatzpunkt für eine partizipativ-diskursive Weiterentwicklung in Form von konkreten Teilstrategien und Maßnahmen/Projekten liefern.

Nachfolgend sollen die zu den beiden Kreisen Holzminden und Höxter vorhandenen Studien in dieses Schema eingepasst werden, wobei an entsprechender Stelle durch diese Schablone hindurch auf die sich ergebenden Lücken im Informationsstand geschlossen wird.

2. Allgemeine Daten zu den beiden Kreisen

Der Kreis Höxter liegt mit einer Fläche von 1.201 km² im Osten Nordrhein-Westfalens. Die Bevölkerungszahl betrug zum 31.12.2014 insgesamt 142.770 Einwohner, was eine Bevölkerungsdichte von knapp 119 Einwohnern pro Quadratkilometer ergibt. Die drei größten Städte sind die Kreisstadt Höxter mit 29.735 Einwohnern, gefolgt von Warburg mit 23.400 und Bad Driburg mit 18.373.⁴ Der Kreis ist damit der am dünnsten besiedelte in Nordrhein-Westfalen. Er wird in Nordrhein-Westfalen von den bevölkerungsreicheren Kreisen Lippe (345.127 Einwohner in 2014), Paderborn (299.071 Einwohner in 2014) sowie dem Hochsauerlandkreis (261.561 Einwohner in 2014) flankiert.⁵

Der im südlichen Niedersachsen gelegene Landkreis Holzminden hat eine Fläche von 693 km². Bei einer Bevölkerungszahl von 71.185 zum 30.04.2015⁶ ergibt sich hieraus eine Bevölkerungsdichte von 103 Einwohnern pro Quadratkilometer. Beide Kreise weisen demzufolge eine, für ländliche Regionen typische, unterdurchschnittliche Bevölkerungsdichte auf.⁷ Die Kreisstadt Holzminden hat eine Bevölkerungszahl von 20.109⁸: Die beiden größten Samtgemeinden Eschershausen-Stadtoldendorf und Bodenwerder-Polle haben nach ihren Fusionen 15.565⁹ bzw. 15.120¹⁰ Einwohner. Ähnlich wie im Falle Höxters wird auch der Landkreis Holzminden von Nachbarkreisen mit z.T. erheblich höherer Einwohnerzahl flankiert (Landkreis Hildesheim mit 274.554 Einwohnern, Landkreis Hameln-Pyrmont mit 147.813 Einwohnern und Landkreis Northeim mit 133.905 Einwohnern in 2014; vgl. auch Kapitel 6).¹¹

3. Analyse raumstruktureller Bedingungen

Das „Raumstrukturelle Leitbild der REK Weserbergland Plus“ aus dem Jahr 2011 versteht sich als grundsätzlicher „Orientierungsrahmen für raumbezogenes Handeln“ der vier Landkreise Holzminden, Hameln-Pyrmont, Schaumburg und Nienburg/Weser.¹² In Anbetracht der durch den demographischen Wandel sowie durch den wirtschaftlichen Strukturwandel bedingten Verschlechterung der kommunalen Haushaltslagen, betont das Konzept die Notwendigkeit der zentralisierten Bündelung öffentlicher Funktionen der Daseinsvorsorge. Auf dieser Basis soll die

⁴ Statistisches Bundesamt (Zahlen für das Jahr 2013)

⁵ Die Angaben basieren auf der Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Landesamtes NRW (Landesdatenbank NRW 2015 II) für den 31.12.2014, basierend auf der Volkszählung von 2011 (Stand: November 2015).

⁶ Landesamt für Statistik Niedersachsen (2015)

⁷ Gemäß dem Statistischen Bundesamt betrug die Bevölkerungsdichte der gesamten BRD im Jahr 2015 im Schnitt 227 EW pro km²

⁸ Statistisches Bundesamt (Zahlen für das Jahr 2013)

⁹ Datenbestand des öffentlichen Melderegisters (Stand: 24.8.2015); http://www.eschershausen-stadtoldendorf.de/?current_id=22615 (Stand: 30.11.2015)

¹⁰ Datenbestand des öffentlichen Melderegisters (Stand: 30.6.2014)

¹¹ Die Angaben basieren auf der Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Landesamtes Niedersachsen (Regionaldatenbank Niedersachsen 2015) für den 31.12.2014, basierend auf der Volkszählung von 2011 (Stand: November 2015).

¹² Büro für Raumanalysen und Beratung (2011)

Versorgung der Region mit öffentlichen Gütern und Dienstleistungen nachhaltig gewährleistet werden.

In der weserübergreifenden Bündelung und Koordination von Funktionen der Daseinsvorsorge sieht auch das „(Inter)Regionale Zukunftskonzept“¹³ zum Modellvorhaben Land(auf)Schwung eine Quelle möglicher Synergiepotenziale für eine gemeinsame Region Holzminden-Höxter. Das Konzept, welches im Jahr 2015 von der Gesellschaft für Wirtschaftsförderung Höxter in Zusammenarbeit mit dem Zukunftszentrum Holzminden-Höxter entwickelt wurde, identifiziert Synergien bei der Sicherung der Daseinsvorsorge auch in Zusammenhang mit der Entwicklung regionaler Wertketten über die Weser hinweg. Weserübergreifende Wertketten können in der grenzübergreifenden Region Holzminden-Höxter nur auf einem entsprechend geeigneten Nährboden nachhaltig wachsen. Zum Zweck ihres Auf- und Ausbaus ist es erforderlich, dass diese Wertketten in ein adäquates System aus unterstützenden, öffentlichen Gütern und Dienstleistungen eingebettet werden. Die o.a. zentralörtliche Ausrichtung der Daseinsvorsorge kann für viele wirtschaftliche Aktivitäten die Grundlage einer nachhaltigen Unterstützung im räumlichen Umfeld der Zentren sichern. Für Aktivitäten in peripheren Regionen könnten sich hieraus allerdings auch Problemstellungen ergeben (vgl. auch 6.1.1.), die sich jedoch ggf. durch mobile Leistungen der Daseinsvorsorge und Digitalisierungslösungen auffangen lassen. Auf diese Herausforderungen und Potenziale geht das raumstrukturelle Leitbild jedoch nicht vertiefend ein.

Im Zuge des Ausbaus regionaler Wertketten steht zu erwarten, dass das weserübergreifende System der Daseinsvorsorge in der gemeinsamen Region (über die bereits entwickelten Synergien der öffentlicher Träger hinaus) durch die damit verbundene Stärkung der regionalen Arbeits- und Gütermärkte insbesondere in der zentralörtlichen Struktur seinerseits eine Stärkung erfahren könnte.

4. Analyse von Umfeld-Bedingungen und Trendentwicklungen

Wie in Kapitel 1 erwähnt, werden mit dem Begriff der „Megatrends“ langfristig wirksame, universell gestaltende Kräfte in Umwelt, Staat, Wirtschaft und Gesellschaft beschrieben. Sie sind in den meisten Industrieländern Ausgangspunkt für sozio-kulturelle, sozio-ökonomische und sozio-technische Transformationsprozesse und stellen den Bezugsrahmen für jedwede akteurseitige Strategie der Anpassung dar. Diese Anpassungsleistungen sind Grundlage regionaler Innovationsprozesse, aus denen für die Region neuartige Produkte und Verfahrensweisen hervorgehen können. Auf der Ebene von Staat und Gesellschaft betrifft dies z.B. neuartige Vergesellschaftungsformen und Beteiligungsformate, auf Ebene der Wirtschaft z.B. neuartige Leistungskombinationen bzw. Angebote und Fertigungsprozesse.

Aus der Perspektive der Wirtschaft lassen sich diejenigen Megatrends, welche den Transformationsprozess in ländlichen Räumen aktiv gestalten, grob (und ohne Anspruch auf Vollständigkeit) nach den nachfrage- und angebotsseitigen Trends wie folgt gliedern:

Tabelle 1: Übersicht über ausgewählte Megatrends

¹³ GfW Höxter (2015)

Nachfrageseitige Megatrends	Angebotsseitige Megatrends
Individualisierung	Globalisierung
Erlebnisorientierung	Konkurrenzdruck
Wissensorientierung	Standardisierung
Gesundheitsorientierung	Technologisierung
Nachhaltigkeit	Angebotserweiterung
Sinnsuche	Krisen, Krieg, Terror
Technologisierung	Klimawandel

4.1. Rahmenbedingungen

In den vergangenen 60 Jahren haben sich die Bildungs-, Einkommens-, Lebens- und Arbeitsverhältnisse breiter Schichten der deutschen Gesellschaft erheblich verändert. Von Beginn der 1950er bis zum Ende der 1980er Jahre hat sich das Bruttoinlandsprodukt (BIP) Westdeutschlands etwa um den Faktor 30 erhöht. Die Arbeitnehmereinkommen stiegen im gleichen Zeitraum um denselben Faktor und zeigten über 40 Jahre eine enge Bindung an die Verlaufskurve des BIP. Mit der Wende 1990 begann sich die Entwicklung der Arbeitnehmereinkommen jedoch zunehmend von der des BIP abzukoppeln. Unternehmens- und Vermögenseinkommen steigen seitdem in weit stärkerem Maße als die Durchschnittslöhne, was sich auch in einer wachsenden Ungleichverteilung der Einkommen zugunsten wohlhabenderer Haushalte niederschlägt.¹⁴ Im gleichen Zeitraum (1960-2011) sank die durchschnittlich geleistete Wochenarbeitszeit von 45,2 Stunden auf 31,5 Stunden, wobei diese Entwicklung ebenfalls seit den frühen 1990er Jahren abzuflachen beginnt.¹⁵ Auch die Entwicklung der Bildungsverhältnisse ist von hoher Dynamik geprägt. So verdreifachte sich zwischen 1960 und 1990 der Anteil der westdeutschen Schüler in Sekundarstufe II, gefolgt von einer, bezogen auf das vereinigte Deutschland, nochmaligen Verdopplung zwischen 1991 und 2014. Parallel hierzu hat sich der Bevölkerungsanteil von Absolventen mit Universitäts- oder FH-Abschluss zwischen 1970 und 2010 fast vervierfacht¹⁶.

4.2. Nachfrageseitige Megatrends

Die Entwicklung der oben geschilderten Rahmenbedingungen schuf ab den 1950er Jahren zunächst in Westdeutschland einen Raum für die Entstehung neuer und variantenreicher Lebensstile und Konsummuster („Wertewandel“). Ursächlich hierfür war eine Veränderung und Ausdifferenzierung von gesellschaftlich geprägten Leitwerten und Einstellungen. Dominierten in den 1960er Jahren in der sogenannten „Wirtschaftswundergesellschaft“ noch stark kollektivistische Werte wie Pflicht, Fleiß, Disziplin und Konformismus, die das Individuum auf einen der Gesellschaft nachgeordneten Platz verwiesen, kamen ab den 1970er Jahren im Zuge massiver sozialer Transformationsprozesse (hin zu einer „post-materiellen Gesellschaft“) zunehmend neue Leitwerte in den Fokus. Ideale wie Partizipation, Selbstverwirklichung und Emanzipation ergänzten und/oder verdrängten als neuer Wertekanon den bereits vorhandenen und schufen Raum für eine neuartige Definition des

¹⁴ Land (2008)

¹⁵ Bundesministerium für Arbeit und Soziales (2011)

¹⁶ Ebd.

Verhältnisses von Individuum und Gesellschaft, was letztlich auch durch die neuen Freiräume infolge fallender Wochenarbeitszeiten, steigender Löhne und besserer Bildungschancen für breite Bevölkerungsteile ermöglicht wurde.¹⁷

Gegen Ende der 1980er Jahre begann das bisherige Verhältnis von Gesellschaft und Individuum erneut zu kippen, diesmal zugunsten des Individuums. Das in den 1950er und 1960er Jahren weithin dominierende Bedürfnis nach Sicherheit, Akzeptanz und gesellschaftlicher Zugehörigkeit wurde zunehmend abgelöst durch ein Bedürfnis nach Anerkennung, Prestige, Macht und Freiheit sowie durch das Streben nach Freude und Glück. Kennzeichen der heutigen „Erlebnisgesellschaft“ ist daher der Versuch des Individuums, diese Bedürfnisse durch eine permanente „Ästhetisierung“ des eigenen Alltags durch den Konsum und die prestigeträchtige (Mit-)Teilung außergewöhnlicher Erlebnisse zu befriedigen. Nicht selten steht diese Art der Bedürfnisbefriedigung dabei in Verbindung mit Lernprozessen bzw. mit dem Erlangen von neuem Wissen, woraus dem Individuum gleichermaßen Prestige, Macht und/oder Freude entstehen können. Diese neue Wertschätzung des Wissens als individuelle Ressource (manche sprechen gar von einer „Wissensgesellschaft“) kann in einzelnen Untergruppen oder Milieus der Gesellschaft unterschiedliche Ausprägungen aufzeigen. So begünstigt die zunehmende Verfügbarkeit von Informationen, über die Funktionsweise des menschlichen Körpers und die Bestimmungsfaktoren der Gesundheit gepaart mit der Notwendigkeit, seine eigene Arbeitskraft möglichst lange aufrecht zu erhalten, ein wachsendes Interesse am Erhalt der individuellen physischen Konstitution. Aus derselben Logik heraus steigt auch das allgemeine Interesse an Nachhaltigkeit und Umweltschutz, wengleich nachhaltiger Konsum nur in abgestuften Graden eine Option in den verschiedenen Milieus der deutschen Gesellschaft darstellt.¹⁸

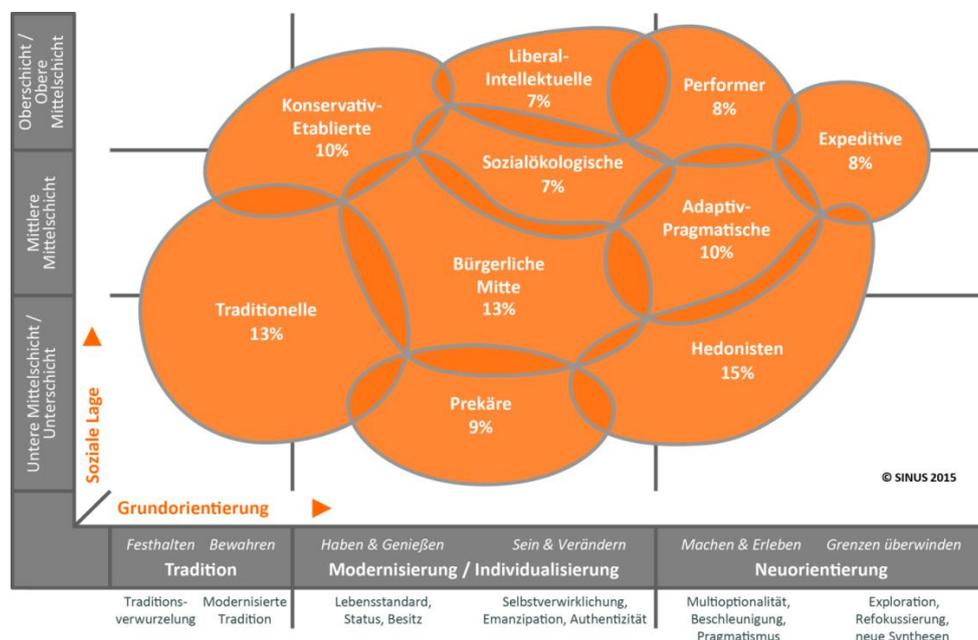


Abbildung 2: Sinus-Milieus Deutschland 2015, Quelle: Sinus Sociovision (2015)

Die oben geschilderten Entwicklungen auf der Ebene sozio-ökonomischer Größen wie auch auf der Ebene von Werthaltungen bzw. Einstellungen haben zur Folge, dass die Menschen in Deutschland

¹⁷ vgl. Rudolphi (2007)

¹⁸ vgl. Rudolphi (2007), Berg (2008), FUR (2014)

untereinander immer unterschiedlicher werden. Die deutsche Gesellschaft differenziert sich unter dem Einfluss der o.g. Megatrends zunehmend in kleinere sozio-kulturelle Gruppen aus, welche wiederum als Trägermedien der Megatrends auch gestaltenden Einfluss auf deren Weiterentwicklung haben. Seit den 1980er Jahren wird der Entwicklungsprozess dieser gesellschaftlichen Ausdifferenzierung durch Sinus-Milieustudien dokumentiert, welche die jeweiligen Untergruppen anhand sozio-ökonomischer und sozio-kultureller Kriterien analysieren (siehe Abb. 2).¹⁹

4.3. Angebotsseitige Megatrends

Im Zeitalter der Globalisierung finden sich Unternehmen in ländlichen Räumen (oft kleine und mittlere Unternehmen) in einem weitaus vielfältigeren und weit schwerer zu durchschauenden Konkurrenzumfeld als noch in den 1950er Jahren wieder. Geographisch weit gestreute Verflechtungen von Zulieferern, Produzenten und Abnehmern haben einerseits zu enormen Produktivitäts- und Wertschöpfungszuwächsen für deutsche Unternehmen geführt (siehe Angaben zum BIP in Kapitel 6), andererseits hat sich dadurch auch der Wettbewerb globalisiert. Deutsche KMU und ihre Arbeitnehmer sehen sich dadurch zunehmend in direkter Konkurrenz z.B. mit Betrieben aus Ländern mit geringeren Lohnkosten. Eine mögliche Antwort darauf besteht z.B. in der Senkung der Produktionskosten bzw. der Steigerung der Produktivität durch stärkere Standardisierung von Prozessen (Effizienzperspektive). Häufig kommen hier auch technische Lösungen zum Einsatz. Eine andere Möglichkeit besteht in der Ausdifferenzierung und Erweiterung von Angeboten für neue Märkte (Innovationsperspektive) und der damit einhergehenden Vermeidung von Konkurrenz. Beide hier dargestellten Optionen unterliegen der zunehmenden Notwendigkeit für ein effizientes Risikomanagement im Kontext aktueller globaler Herausforderungen (z.B. Klimawandel, Terrorgefahr etc.).

4.4. Demographischer Wandel als Metatrend

Die oben verkürzt dargestellten Trendentwicklungen speisen sich zu einem erheblichen Teil aus den demographischen Wandlungsprozessen innerhalb der deutschen Gesellschaft (frei nach dem amerikanischen Ökonomen David K. Foot: „*demographics explains two thirds of everything*“). Während für die Analyse der Wechselwirkungen zwischen Nachfragebedingungen und Trendentwicklungen (vgl. Kapitel 1) keine konkreten Studien für die beiden Landkreise vorliegen, ist die Entwicklung des demographischen Wandels in der Region mittlerweile in mehreren Studien betrachtet worden.

¹⁹ Für eine ausführliche Beschreibung der Sinus-Milieus sei auf www.sinus-institut.de verwiesen

4.4.1. Vergleich der demografischen Entwicklung in beiden Kreisen

Sowohl für den Kreis Höxter als auch für den Landkreis Holzminden liegen Studien und Fortschreibungen der Bevölkerungsentwicklung vor. Die Daten, die in vorangegangenen Studien sowie in der medialen Aufarbeitung als das Damoklesschwert der Region präsentiert wurden, sollen an dieser Stelle nicht als bestimmender Faktor verstanden werden, sondern vielmehr als eine Variable, die in den Überlegungen zur Zukunftssicherung berücksichtigt werden muss. Eine defizitorientierte Fokussierung birgt die Gefahr, den gedanklichen Horizont für Innovationen einzuengen. Dennoch sind die Prognosen der Bevölkerungsentwicklung ein Maßstab für Projektideen. Für beide Kreise gehen die Studien von einem Bevölkerungsrückgang aus. Die Ursachen sind in den zugrundeliegenden Studien dezidiert beschrieben und sollen daher hier nur der Vollständigkeit halber umrissen werden. Grund für die negative Bevölkerungsentwicklung sind Geburtenrückgänge und ein negativer Wanderungssaldo, von denen beide Kreise in gleicher Weise betroffen sind. Ein detaillierter Blick auf die einzelnen Faktoren lohnt sich jedoch.

Wichtig ist in diesem Zusammenhang der Hinweis auf einen Faktor, den die Statistiken bisher nicht berücksichtigen. Gerade die beiden Städte profitieren stark von den Hochschul- und Bundeswehrstandorten. Studierende und Soldaten wirken sich positiv auf die lokale Wirtschaft aus und bereichern das kulturelle Leben. Viele Studierende und Soldaten sind jedoch Pendler, die zwar den Großteil ihrer Zeit in der Region verbringen, aus der Statistik aber herausfallen, da ihr Erstwohnsitz nicht zwangsläufig in der Region ist. Diese Annahme führt zu dem Schluss, dass die Anwesenheit beider Nachfragegruppen nicht zu einer Verbesserung der Statistik beiträgt.

Die Stadt Holzminden hat im Jahr 2012 bereits auf diesen Umstand reagiert. Im Wintersemester 2012/13 hat sie die sog. Studienbeihilfe von 100€ pro Semester für Studierende mit Erstwohnsitz in Holzminden eingeführt, die im Wintersemester 2014/15 bereits rund 440 mal ausgezahlt wurde. Da im Zeitraum zwischen 2011 und 2014 der Wanderungsverlust (-12 in 2011) in einen Wanderungszugewinn (+146 in 2014) umgeschlagen ist²⁰, erscheint es naheliegend, davon auszugehen, dass die Maßnahme sich auf die Statistik positiv auswirkt.

Für den Landkreis Holzminden liegt der Demografiebericht der Bertelsmann Stiftung²¹ aus dem Jahr 2005 vor. Der Bericht fasst die Bevölkerungsentwicklung bis zum Erscheinen der Studie zusammen und gibt eine Prognose bis in das Jahr 2021. Die Bevölkerungsentwicklung im Landkreis Holzminden nimmt nach einem Aufschwung in den späten 1980er Jahren kontinuierlich ab. Der lineare Verlauf, in dem die Bevölkerungszahl etwa einen Prozent pro Jahr abnimmt (Referenzwert ist das Jahr 1987 mit 80.023 Einwohner), wurde innerhalb der Studie konstant fortgeschrieben. Die Bevölkerungsfortschreibung des niedersächsischen Landesamtes für Statistik bestätigt diesen Trend, schaut man sich die Jahresendwerte bis in das Jahr 2014 an (jüngere Daten liegen nicht vor). Am 31.12.2014 hatte der Landkreis Holzminden 71.438 Einwohner.²² Eine aktuelle Studie des Niedersächsischen Instituts für Wirtschaftsforschung (NIW) vom März 2014 bestätigt diesen Trend in ihrer Basisanalyse zur Identifizierung spezifischer Handlungsbedarfe für fünf Regionen in

²⁰ NLS (2015) I

²¹ Bertelsmann Stiftung, Landkreis Holzminden (2005)

²² Die Angaben basieren auf der Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Landesamtes Niedersachsen (Regionaldatenbank Niedersachsen 2015) für den 31.12.2014, basierend auf der Volkszählung von 2011 (Stand: November 2015).

Niedersachsen.²³ Dort wird ein Bevölkerungsrückgang von 12,1% im Zeitraum 2012 bis 2030 prognostiziert.²⁴

Für den Kreis Höxter liegen Daten aus dem Wegweiser-Kommunen der Bertelsmann Stiftung vor.²⁵ Im Zeitraum von 2009 bis 2030 wird hier ein Rückgang von etwa 13% prognostiziert (von 148.836 auf 128.720). Derzeit liegen noch in keinem der beiden Kreise verlässliche Daten zur Wirkungsabschätzung der Flüchtlingszuwanderung auf den demographischen Wandel vor. Vor diesem Hintergrund sind die nachfolgenden Prognosen vorbehaltlich zu verstehen.

4.4.1.2. Bevölkerungsprognose und -Entwicklung

Schaut man sich die Gesamtentwicklung an, so gehen die Prognosen derzeit von einem konstanten linearen Rückgang der Bevölkerung in beiden Kreisen aus, der sich bei -3% bis -4% alle fünf Jahre einpendeln soll. In absoluten Zahlen bedeutet dies für den Kreis Höxter einen Rückgang von 148.360 im Jahr 2009 auf etwa 128.720 im Jahr 2030. Für den Landkreis Holzminden sieht die Prognose ähnlich aus. Die Einwohnerzahl sinkt hier nach aktuellem Stand der Prognosen von 74.010 (2009) auf 62.320 (2030). Die Niedersächsische Staatskanzlei geht von einem Rückgang der Gesamtbevölkerung im Landkreis Holzminden von 17,1% von 2012 bis 2030 aus.²⁶ Eine detaillierte Gegenüberstellung der beiden Kreise ermöglichen die Daten aus dem Wegweiser-Kommune.²⁷

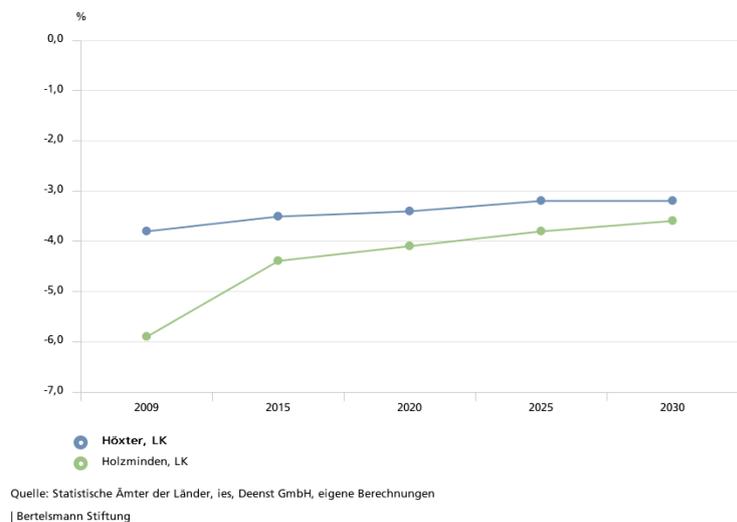


Abb. 3. Bevölkerungsprognose – Gesamtbevölkerungsentwicklung, relative Bevölkerungsentwicklung in 5-Jahresschritten (%), Quelle: Bertelsmann Stiftung (2014)

²³ NIW (2014)

²⁴ NIW (2014), S.25 f

²⁵ Bertelsmann Stiftung (2014)

²⁶ Nds. Staatskanzlei (2014)

²⁷ Bertelsmann Stiftung (2014)

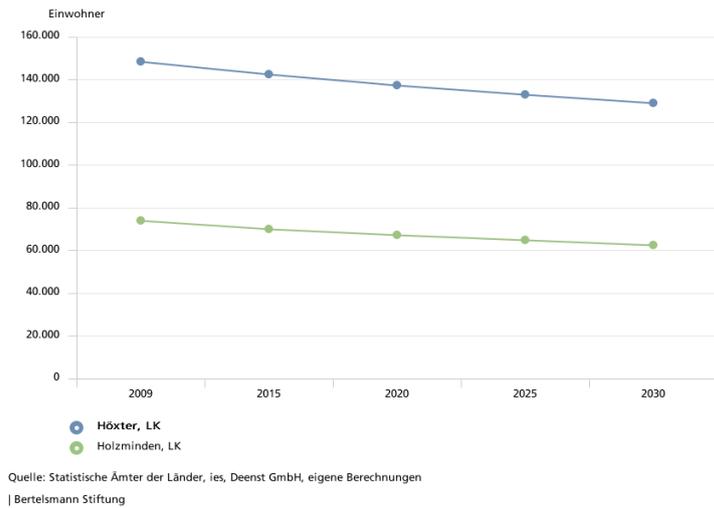


Abb 4. Bevölkerungsprognose – Gesamtbevölkerungsentwicklung, Bevölkerungszahl (Einwohner),
Quelle: Bertelsmann Stiftung (2014)

Schaut man sich die beiden Faktoren Wanderungssaldo und den natürlichen Saldo aus Geburten- und Sterbefällen genauer an, so werden durchaus unterschiedliche Trends sichtbar, die auf beide Kreise übertragbar sind. Der stärker wirkende Faktor ist in beiden Fällen die natürliche Bevölkerungsentwicklung (ohne Wanderung). In den vergangenen 10 Jahren betrug der Bevölkerungsrückgang (gesamt) im Kreis Höxter -4,9%, im Landkreis Holzminen -8,0%.

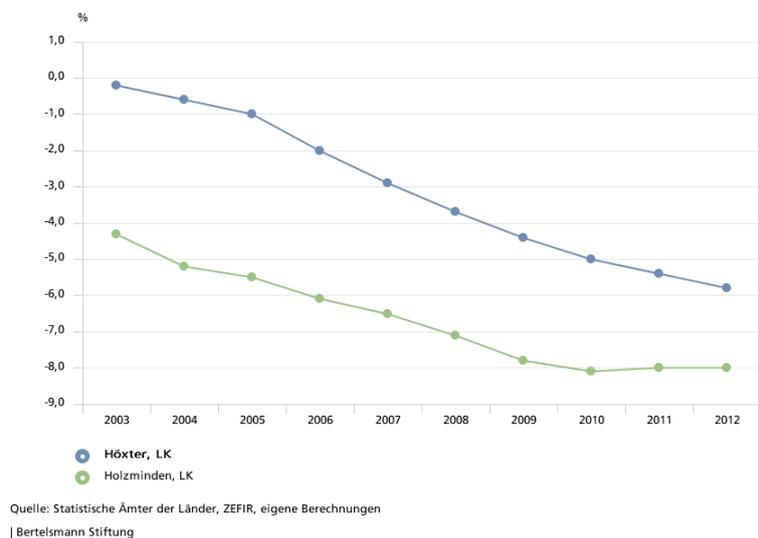


Abb 5. Kommunale Daten – Demographischer Wandel, Bevölkerungsentwicklung vergangene 7 Jahre (%),
Quelle: Bertelsmann Stiftung 2014

4.4.1.2. Wanderungsbewegungen

Vergleicht man den für den Landkreis Holzminden prognostizierten Wanderungsverlust der 2005 erschienenen Studie der Bertelsmann-Stiftung²⁸, so wird deutlich, dass die negativen Prognosen zumindest im Bereich der Wanderung nicht zutreffend waren. Im Zeitraum 1997-2004 hatten sich die Defizite bereits nahezu angeglichen (-2.533 in der natürlichen Bilanz, -2.101 im Wanderungssaldo). Die Studie ging angelehnt an die NLS Bevölkerungsprognose davon aus, dass das Wanderungsdefizit im Zeitraum 2004-2021 rund 3.000 oder mehr Personen (Wanderungsdefizit 2004: -641) betragen würde.²⁹ Schaut man sich die tatsächlichen Zahlen jedoch an, so wird deutlich, dass der Trend in der Wanderungsbewegung durchaus positiv ist. Im Jahr 2014 hatte der Landkreis Holzminden bereits einen positiven Saldo mit 121 Personen in der Bilanz³⁰ zu verzeichnen. Über die Differenzierung der Wanderungsbewegung in Nationalitäten liegen derzeit für den Landkreis Holzminden keine Daten vor. Auffällig ist jedoch die Differenz zwischen den Geschlechtern. Der Wanderungssaldo fällt in allen Jahren bei den Frauen deutlich negativer aus. Eine stärkere Abwanderung, besonders von jungen Frauen, hat damit auch eine Auswirkung auf die natürliche Bilanz.

Für den Kreis Höxter lässt sich für die vergangenen 10 Jahre kein linearer Trend ausmachen. Zumindest seit dem Jahr 2007 ist das Wanderungsdefizit rückläufig. Im Jahr 2014 betrug der Wanderungssaldo für den gesamten Kreis +537. Schaut man sich die Fortzüge nach Geschlechtern an, so stellt man im Jahr 2012 eine Trendwende fest. Wanderten, ähnlich wie im Landkreis Holzminden, seit dem Jahr 2006 im Kreis Höxter konstant immer mehr Frauen als Männer ab, so ändert sich diese Statistik ab 2012³¹. Interessant ist zudem die Betrachtung der Wanderungsbewegungen nach Nationalitäten. Der Zuzug von Ausländern nimmt seit dem Jahr 2007 stark zu und kompensiert so die Abwanderung von Deutschen im selben Zeitraum. Im Jahr 2014 stand einem negativen Wanderungssaldo der deutschen Staatsbürger von -460 ein positiver Saldo von 997 unter ausländischen Staatsbürgern gegenüber.³²

Ohne tiefergehende Analyse lassen sich zunächst zwei Bevölkerungsgruppen identifizieren, die Adressaten zielgerichteter Maßnahmen sein könnten. Erstens stellt bis heute vor allem im Landkreis Holzminden der Fortzug von Frauen eine große Herausforderung dar, da sich dieser Fakt auch direkt auf die natürliche Bilanz der demografischen Entwicklung auswirkt. Gründe für die stärkere Abwanderung besonders junger Frauen der Altersspanne 18 bis 25 Jahre sieht die Fachkräftestudie von Prof. Engel (u.a.) in den relativ schlechten Ausbildungs- und Berufsaussichten sowie in der schwierigen Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Hinzu kommt der noch immer hohe Lohnabstand zwischen Männern und Frauen, der gerade in ländlichen Regionen noch höher ist als in städtischen.³³ Zweitens müssen die spezifischen Chancen und Risiken des verstärkten Zuzugs von Ausländern in die Region identifiziert und zu Maßnahmen weiterentwickelt werden.

²⁸ Bertelsmann Stiftung, Landkreis Holzminden (2005)

²⁹ Ebd., S.8ff

³⁰ NLS (2015) I

³¹ Fortzüge 2014: 4103 Männer zu 3479 Frauen (Landesdatenbank NRW (2015) III)

³² Landesdatenbank NRW (2015) III

³³ Engel et al. (2010), S.39

4.4.2. Bevölkerungsentwicklung nach Altersgruppen

Der oben beschriebene Verlust von Personen aus jüngeren Altersgruppen ist in beiden Kreisen in vergleichbarer Weise ausgeprägt (siehe Tabelle 2 a und b). Infolge dessen kann u.a. davon ausgegangen werden, dass ein großer Anteil der derzeit in den Kreisen Holzminden und Höxter lebenden und in Deutschland geborenen Menschen (Stand: 2013) in der Phase der sogenannten „Wirtschaftswundergesellschaft“ (siehe Kapitel 4) aufgewachsen sind bzw. sozialisiert wurden. So ist anzunehmen, dass diese Personen in ihrem Werteverständnis zu einem überwiegenden Teil den traditionell bürgerlichen bzw. konservativen Milieus zuzurechnen sind.

Tabelle 2a: Verteilung der Bevölkerung im Landkreis Holzminden nach Altersklassen

	31.12.2000	Änderung [%]	31.12.2006	Änderung [%]	31.12.2013	Änderung [%]
0 bis 20 Jahre	17.409	0%	15.496	-11,0%	12.763	-17,6%
20 bis 50 Jahre	31.296	0%	28.246	-9,7%	24.737	-12,4%
50 bis 75 Jahre	24.953	0%	24.643	-1,2%	25.074	1,7%
über 75 Jahre	7.731	0%	8.503	10,0%	9.303	9,4%

Tabelle 2b: Verteilung der Bevölkerung im Kreis Höxter nach Altersklassen

	31.12.2000	Änderung [%]	31.12.2006	Änderung [%]	31.12.2013	Änderung [%]
0 bis 20 Jahre	37.960	0	34.713	-8,6%	28.433	-18,1%
20 bis 50 Jahre	64.803	0	60.821	-6,1%	51.876	-14,7%
50 bis 75 Jahre	41.062	0	43.356	5,6%	46.631	7,6%
über 75 Jahre	11.983	0	13.737	14,6%	15.848	15,4%

5. Nachfrageanalyse

Für die Analyse der Nachfragebedingungen liegen dem ZZHH bislang nur allgemeine Auswertungen der statistischen Landesämter bzw. des DESTATIS vor. Aus diesem Material können keine vertiefenden branchen- und marktspezifischen Erkenntnisse zu Beschaffenheit, Volumina und Potenzialen bestimmter Nachfragegruppen gewonnen werden. Infolge dessen können in den SWOT-Analysen der nachfolgenden Kapitel nur sehr allgemeine Chancen-Risiken-Abwägungen (ohne Identifikation konkreter strategischer Erfolgsfaktoren) erfolgen.

5.1. Einkommen und Kaufkraft

Die Statistiken zu den Einkommen der Haushalte zeigen eine positive Entwicklung. Während der Anteil von Haushalten mit geringem Nettoeinkommen (unter 1.000 €) seit dem Jahr 2006 in beiden Kreisen rückläufig ist, steigt die Zahl der Haushalte mit hohem Nettoeinkommen (4.000 € und höher) seit dem Jahr 2006 in beiden Kreisen mit kurzem Einbruch im Jahr 2009 an.

Im Kreis Höxter lag die Zahl der Haushalte mit geringem Einkommen im Jahr 2012 bei 12,5%, die der Haushalte mit hohem Einkommen bei 18,1%. Im Landkreis Holzminden sehen die Zahlen ähnlich aus. Haushalte mit niedrigem Einkommen lagen im Vergleichsjahr bei 12,7%, solche mit hohem Einkommen bei 19,0%.

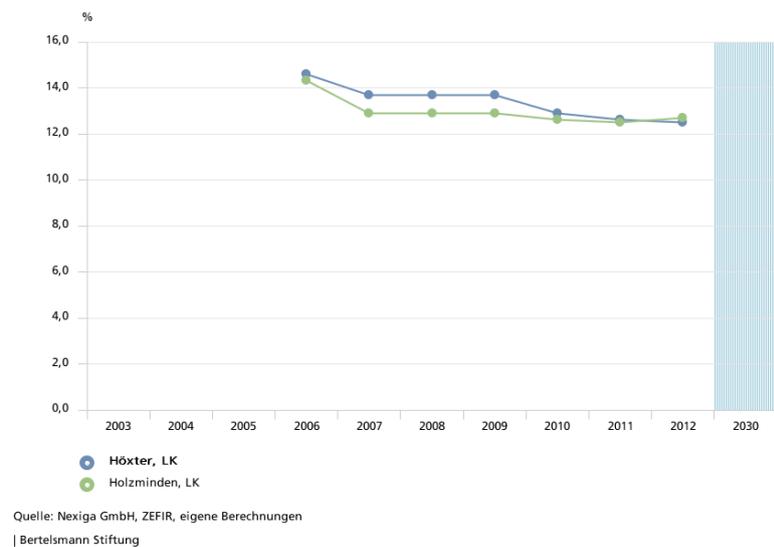


Abb 6. Kommunale Daten – Soziale Lage, Anteil Haushalte mit geringem Einkommen (%),
Quelle: Bertelsmann Stiftung (2014)

Die Kaufkraft, die sich am durchschnittlichen Haushaltseinkommen bemisst, fällt zwar in den beiden Kreisen unterschiedlich aus, weist aber in beiden Fällen einen positiven Trend auf. Lag das durchschnittliche Haushaltseinkommen in den beiden Kreisen im Jahr 2003 noch auf gleichem Niveau (36.639 €/Jahr im Kreis Höxter, 36.558 €/Jahr im Landkreis Holzminden), so wächst die positive Entwicklung im Kreis Höxter etwas stärker als im Landkreis Holzminden. Das monatliche durchschnittliche Haushaltseinkommen lag im Jahr 2012 im Kreis Höxter bei 3.594 € (43.122 €/Jahr), im Landkreis Holzminden bei 3.310 € (39.725 €/Jahr).

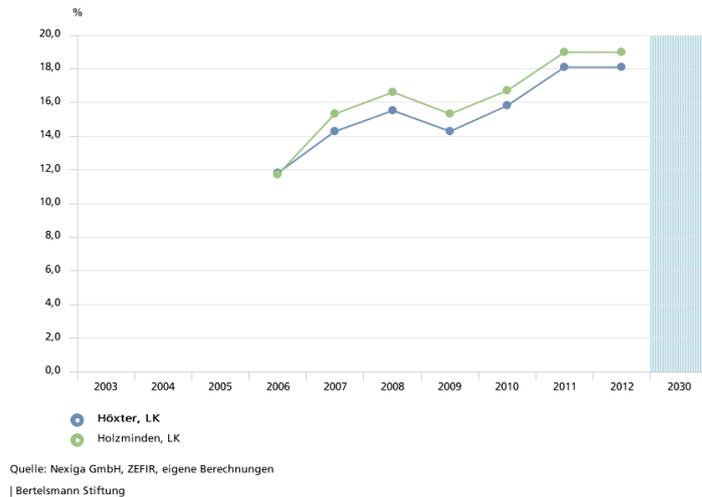


Abb 7. Kommunale Daten – Soziale Lage, Anteil Haushalte mit hohem Einkommen (%),
Quelle: Bertelsmann Stiftung (2014)

Für den Kreis Höxter bedeutet dies im Erhebungszeitraum eine Steigerung von 17,69%, für den Kreis Holzminden von 8,66%. Vergleicht man die durchschnittliche jährliche Steigung der beiden Kreise mit der durchschnittlichen Inflationsrate des Bundes von 1,77% für den Erhebungszeitraum, so wird deutlich, dass der Kreis Höxter mit 1,77% mit der Inflationsrate mithält, der Landkreis Holzminden mit 0,87% jedoch darunter liegt.

5.2. Fazit zur Umfeld- und Nachfrageanalyse

Der wachsende Anteil älterer Einwohner an der Bevölkerung der beiden Kreise sowie die zunehmende Abwanderung v.a. junger Frauen hat in der Region zweifellos Auswirkungen auf die Gewichtung der in Kapitel 4 dargestellten Trendeinflüsse in ihrer Wirkung auf das Absatzpotenzial bestimmter Märkte. Hinzu kommt das ungewisse Ausmaß an Migration von Flüchtlingen. Da bislang keine hinreichenden Untersuchungen dieser Wirkungen für konkrete Märkte, Branchen und gesellschaftliche Milieus durchgeführt worden sind, bleibt die Analyse an dieser Stelle eher holzschnittartig. Vor dem Hintergrund der aktuellen Entwicklungen rund um die Zuwanderung, welche in den verfügbaren demographischen Statistiken bisher nicht erfasst werden konnten, ist ein Großteil der hier wiedergegebenen Prognosen wahrscheinlich als hinfällig zu betrachten. Insbesondere im Hinblick auf eine effektivere interne Kommunikations- und Integrationsstrategie der Kreise wird für die nahe Zukunft die Durchführung einer eigenen Serie von Sinus-Milieustudien (im Abgleich mit den entsprechenden Studien auf Landes- und Bundesebene) und deren Einbindung in branchenspezifische Chancen-Risiken-Analysen empfohlen.

6. Ressourcenanalyse

Wie bereits in Kapitel 1 erläutert, dient die Ressourcenanalyse der Identifikation und Bewertung strategisch relevanter Potenziale der Region Holzminden-Höxter. Im Zentrum stehen hier v.a. materielle Ressourcen (vornehmlich Kapital, Arbeit und Technologien) sowie immaterielle Ressourcen (insbesondere Wissen bzw. Fähigkeiten), die prinzipiell der Region als Ganzes zur Verfügung stehen. Speziell im Hinblick auf den Tourismus spielen noch andere Ressourcen eine Rolle, (insbesondere Natur und Kultur). Materielle Infrastrukturen (z.B. Straßen) und immaterielle Infrastrukturen (z.B. Institutionen und Regionalentwicklungsprozesse) stellen regional bereits In-Wert gesetzte Ressourcen dar und sind daher ebenfalls Bestandteil dieser Analyse. Allerdings können diese Infrastrukturen oft nicht losgelöst von den Betrieben, die sie produzieren, betrachtet werden, womit eine fehlende Trennschärfe zur Branchenanalyse einhergeht. Dies ist beispielsweise bei den (Hoch-)Schulen der Fall, welche einerseits über ihre Funktion als Ausbildungsbetriebe qualifizierte Arbeitsplätze für die Region schaffen (Ressourcenperspektive, funktionaler Ansatz) und andererseits als betriebliche Institutionen einen Teil der Branchenstruktur (Branchenperspektive, struktureller Ansatz) darstellen.

Nachfolgend soll in erster Linie die funktionale Perspektive auf die Hochschulen als Ressourcenlieferanten eingenommen werden. Zur Bildungs- und Arbeitsmarktsituation der beiden Kreise liegt auch eine Reihe von Studien vor, die entsprechend in diesem Kapitel zu behandeln sind. Selbiges gilt für die Analyse der Mobilitätssituation in der Region.

6.1. Mobilität

Mobilität ist im ländlichen Raum einer der entscheidenden und zukunftsweisenden Faktoren für die Gestaltung der Dörfer und Städte. Durch die übergeordnete und verbindende Funktion zu anderen Handlungsfeldern kommt dem Bereich Mobilität eine besondere Bedeutung zu. Gleichzeitig tangieren Veränderungen und Anpassungen in diesem Bereich Länder- und Bundeshoheiten, die vor Ort nicht entschieden werden können (vorwiegend der Infrastruktur). Im Zuge der Sicherung von Daseinsvorsorge spielt Mobilität eine immer größere Rolle. Bedingt durch den demografischen Wandel verändern sich Mobilitätsbedürfnisse und -verhältnisse in der Bevölkerung. Die vorwiegende ÖPNV-Finanzierung über den Länderzuschuss des Schulbusverkehrs wird im Zuge der Schulschließungsdiskussionen und einer allgemeinen Abnahme der Schülerzahlen das bisherige ÖPNV-System notwendigerweise verändern. Alternative Finanzierungs- und Bereitstellungsmodelle müssen das bisherige System ergänzen. Bei der Diskussion um Mobilität sollten nicht nur der Transport von Personen mittels ÖPNV und motorisierten Individualverkehr und der Güterverkehr, sondern auch Mobilität der bisher „immobilen Infrastrukturen“ bedacht werden. Mobile Nahversorgungssysteme, medizinische Versorgung, Dienstleistungen der Verwaltungen sowie Kombibussysteme (Kopplung von Güter- und Personenbusverkehr) sind bekannte Beispiele. Weitere im städtischen Bereich angebotene Mobilitätskonzepte wie Carsharing sollten für den ländlichen

Bereich optimiert werden. Dazu sind hoffnungsvolle Modellprojekte in anderen Regionen begonnen worden³⁴.

Insbesondere eine bundesländerübergreifende Optimierung der Mobilitätskonzepte Holzminden-Höxter erscheint durch die starken Pendlerverflechtungen sinnvoll.

6.1.1. Erreichbarkeit

Die Region Holzminden-Höxter liegt geographisch zentral in Deutschland. Der Verkehr in der Region wird vorwiegend über die Straße organisiert. Die Bedarfe werden trotz abnehmender Bevölkerung, besonders im Bereich Güterverkehr, in Zukunft zunehmen.³⁵ Hingegen nimmt der motorisierte Individualverkehr (MIV) in der Region ab.³⁶ In der weiteren Region ist ein Autobahnanschluss an die A44 in Warburg in Richtung Kassel/ Dortmund vorhanden. Die Hauptverkehrsadern sind die B64/ B240 nach Norden in Richtung Hannover und nach Westen über die B64 in Richtung Paderborn. Die Entfernungen zu den nächstgelegenen Oberzentren (u. a. Hannover, Hildesheim, Göttingen, Paderborn) sind relativ groß (Entfernung HOL – Hannover 78 km, 72 min; Entfernung HX – Paderborn 54 km, 49 min), so dass die Region zu den „inneren Peripherien“ Deutschlands gezählt werden kann. Gerade der Westen des Landkreises Holzminden und der Osten des Kreises Höxter haben ein Erreichbarkeitsdefizit zu Oberzentren (raumordnerischer Mindeststandard von weniger als 60 Minuten zu Oberzentren). Zusätzlich ist die Verkehrsanbindung nur durch Bundesstraßen gewährleistet, die sich teilweise in einem schlechten Ausbaustand befinden³⁷.

Die Region Holzminden-Höxter liegt an der Regionalzugverkehrsstrecke von Paderborn nach Kreiensen. Im Landkreis Holzminden gibt es neben der Stadt Holzminden noch einen Haltepunkt in Stadtoldendorf. In Kreiensen besteht Anschluss an den Regional- und Fernverkehr in Richtung Hannover und Göttingen. Entlang der Regionalverkehrsstrecke bestehen im Kreis Höxter neben der Kreisstadt Höxter noch Haltepunkte in Lücktrungen, Godelheim, Ottbergen, Brakel, Bad Driburg und Altenbeken. Altenbeken und Kreiensen sind die einzigen Haltepunkte mit schnellem Fernverkehrsanschluss, wobei nur in Altenbeken regelmäßiger ICE/ IC-Anschluss besteht und in Kreiensen max. dreimal pro Tag IC-Anschluss besteht. An den Wochenenden und in den Abendzeiten ist eine Anbindung nach Holzminden-Höxter von Norden zusätzlich erschwert (letzte Fahrtzeit Mo-Sa. von Kreiensen 21:25 Uhr, Sonntags 22:41). Die Taktung des Personennahverkehrs der Nordwestbahn ist morgens und abends einstündig, in der Tagesmitte zweistündig, was die Flexibilität der Nutzung der Bahn einschränkt. Die Fahrtzeit von Holzminden nach Hildesheim oder Hannover beträgt ca. 90 Min., was etwas länger als die Fahrtzeit mit dem PKW ist. Das Personenaufkommen auf der Straße und auf der Schiene ist sehr verschieden: bspw. 5.500 Personen auf der B240, während ca. 600 Personen wochentags die Zugstrecke Holzminden-Kreiensen nutzen.³⁸ Bei einzelnen Bahnhöfen (z.B. Höxter und Ottbergen) besteht ein dringender Sanierungsbedarf (der Bahnhof Ottbergen wird derzeit saniert).

³⁴ Vgl. Slupina, Klingholz, Sütterlin(2015): S. 11ff

³⁵ NIW (2014) I, S. 9

³⁶ BMVI (2014)

³⁷ NIW (2014) I, S. 3

³⁸ NIW (2014) I, S. 11

Die überregionale Anbindung wird seit vielen Jahren in Holzminden durch „Verkehrstage“ thematisiert und findet dadurch Gehör auf Bundesebene (Bundesverkehrsminister etc.). Diese vom Landkreis organisierte Veranstaltung wird regelmäßig genutzt, um auf die Defizite der Straßen- und Schienenanbindung aufmerksam zu machen. Dabei wird der Kreis Höxter kontinuierlich integriert. Im Bundesverkehrswegeplan 2015 wird die dringende Notwendigkeit einer Höchstpriorisierung des Lückenschlusses der B64 zwischen Hembsen und Höxter sowie der B 83 ab der Ortsumgebung Beverungen bis zum Anschluss an die B 64 thematisiert. Vor allem der Ausbau der B64 wird durch Bürgerinitiativen (z.B. Pro B 64 oder B240) zivilgesellschaftlich unterstützt.

6.1.2. ÖPNV

Der Landkreis Holzminden ist Aufgabenträger für den straßengebundenen öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV). Für den schienengebundenen Nahverkehr (SPNV) ist das Land Niedersachsen mit seiner Landesnahverkehrsgesellschaft (LNVG) zuständig. Im November 2015 ist die Fortschreibung des Nahverkehrsplanes³⁹ veröffentlicht worden, dieser befindet sich aktuell im Beteiligungsverfahren.

Der Zweckverband "Nahverkehrsverbund Paderborn/Höxter" hat die Aufgabenträgerschaft für den ÖPNV der Kreise Paderborn und Höxter übertragen bekommen. Der Nahverkehrsplan wurde 2012 verabschiedet⁴⁰.

In beiden Kreisen wird der ÖPNV maßgeblich durch die Schülerbeförderung getragen. Vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung ist anzunehmen, dass eine Abnahme der Schülerzahlen negative Auswirkungen auf das ÖPNV Angebot haben wird. Die genauen Entwicklungen sind aber abhängig von schulpolitischen Entscheidungen auf kommunaler sowie auf Landesebene. Im Landkreis Holzminden könnte beispielsweise die Installation einer integrierten Gesamtschule in Bodenwerder Auswirkungen auf den ÖPNV haben.⁴¹ Der NVP des Kreises Höxter geht sogar davon aus, dass die Konzentration von Schulstandorten zu längeren Wegstrecken führen wird und daher die Dominanz der Schülerbeförderung nicht abnehmen wird.⁴²

Der NVP für die Kreise Paderborn und Höxter bewertet das ÖPNV-Angebot im Jahr 2012 als befriedigend, gibt jedoch einige Handlungsempfehlungen, um dem demografischen Wandel adäquat zu begegnen. Im Bereich der Bedienung bzw. Vertaktung besteht Handlungsbedarf. Zudem wird mit dem Papier die Installation neuer Schnell- bzw. Regionalbusse für überörtliche Verbindungen empfohlen. Auch im Bereich der Anschlüsse und Verknüpfungen innerhalb der unterschiedlichen Bustypen, aber auch zwischen Bus und Bahn, besteht Optimierungsbedarf.⁴³ Die Berücksichtigung einiger Teile des Landkreises Holzminden im sog. Hochstift-Tarif trägt den engen

³⁹ Landkreis Holzminden (2015)

⁴⁰ Nahverkehrsverbund Paderborn/Höxter (2012)

⁴¹ Landkreis Holzminden (2015), S. 49

⁴² Nahverkehrsverbund Paderborn/Höxter (2012), S. 14

⁴³ Ebd., S. 55

Pendlerverflechtungen bereits jetzt Rechnung.⁴⁴ Gleichzeitig führen auch Linien der Regionalbus Braunschweig GmbH aus dem holzmindener Kreisgebiet in das Stadtgebiet Hörter.⁴⁵

Teil einer langfristigen Strategie im NVP des Landkreises Holzminden ist das sog. Mobilitätsmanagement, welches sich in das kommunale und das betriebliche Mobilitätsmanagement teilt. Anders als im NVP des Kreises Hörter spielen hier auch alternative Mobilitätsangebote eine Rolle, die vornehmlich durch das kommunale Mobilitätsmanagement explizit gefördert werden. Diese sollen das bestehende ÖPNV Angebot ergänzen und nachhaltige Strukturen schaffen. Hierzu gehören (privates) CarSharing, Ruftaxi, Fahrradvermietung sowie Parkraummanagement. Diese Maßnahmen sollen zudem durch Aktionen und Kampagnen kommuniziert werden. Wesentlicher Baustein des Mobilitätsmanagements sind zudem sog. Mobilitätszentralen, die als Anlaufstelle für Fragen zum ÖPNV fungieren, Informationen und Dienstleistungen anbieten und diese verkehrsmittelübergreifend bündeln.⁴⁶ Eine derartige Zentrale könnte verstärkt auch die Kommunikation mit Nachbarkreisen aufnehmen, um den Pendlerverflechtungen Rechnung zu tragen und auch über die Kreisgrenze hinweg Mobilitätsstrukturen ausweiten.

6.1.3. Alternative Verkehrskonzepte

In Bad Driburg, Warburg⁴⁷, Altenbeken⁴⁸ und Brakel⁴⁹ gibt es Bürgerbusse, die den ÖPNV in den Städten ergänzen und besonders Senioren und Personen mit Behinderung innerhalb der Städte auf festgelegten Routen transportieren. Die Fahrer sind geschulte Ehrenamtliche. In den meisten Fällen führen Bürgerbusvereine die Organisation durch. In Warburg übernimmt dies die Bürgerstiftung Warburg. Im Landkreis Holzminden fahren derzeit keine Bürgerbusse. COURAGE!Die Gerberdingstiftung betreibt in Kooperation mit dem niedersächsischen Landfrauenverband ein Mobilitätsangebot, das ältere Menschen zum Einkaufen fährt. Der sog. Bienen Xpress holt die Nutzer gegen ein Entgelt an einem vereinbarten Treffpunkt ab und bringt sie nach dem Einkauf an den Treffpunkt zurück.⁵⁰ Ein Anruf-Sammeltaxi (AST) besteht im Landkreis Holzminden⁵¹. Damit können Personen auch in den Abendzeiten innerhalb des Landkreises gefahren werden. Haltestellen sind nur in der Stadt Holzminden vorhanden. Unterwegszustiege außerhalb der Stadt Holzminden sind nicht möglich. Das AST verkehrt Sonntag bis Donnerstag ab 22.30 Uhr, am Freitag und Samstag ab 23.30 Uhr.

Weitere alternative Verkehrskonzepte sind im Raum Holzminden-Hörter nicht vorhanden. Carsharing-Angebote sind nur vereinzelt von Privatpersonen über Carsharing Internet-Plattformen (Autonetzer.de; Tamyca.de) vorhanden.

⁴⁴ Ebd., S. 27

⁴⁵ Ebd., S. 19

⁴⁶ Landkreis Holzminden (2015), S. 75ff

⁴⁷ Ostwestfalen-Lippe-Bus (2016)

⁴⁸ Bürgerbusverein Altenbeken e.V. (2016)

⁴⁹ Stadt Brakel (2016)

⁵⁰ COURAGE!Die Gerberdingstiftung (2016)

⁵¹ Verkehrsverbund Süd-Niedersachsen (2016)

6.1.4. E-Mobilität

Im Landkreis Holzminden sind 9 Elektrofahrzeuge gemeldet, in Höxter 31. Stromtankstellen gibt es ebenfalls nur wenige (Holzminden 2 E-Tankstellen, Brakel 1, Bad Driburg 1). Über das Schaufenster Elektromobilität der Metropolregion Hannover/ Braunschweig/ Wolfsburg/ Göttingen ist bei der Holzmindener Landkreisverwaltung ein E-Auto im Einsatz. Bei der Landkreisverwaltung Höxter ist ein Elektrofahrzeug im Einsatz und eines bei den Stadtwerken der Stadt Bad Driburg.

6.1.5. SWOT-Analyse Mobilität

Stärken
Langjährige Erfahrungen mit Bürgerbussen in 4 Städten des Kreises Höxter
Gutes überregionales Fahrradwegenetz
Starke Bürgerinitiative B240 oder Pro B64
Im Landkreis Holzminden: Kompetenzgruppe ÖPNV
Ansätze für alternative Mobilitätskonzepte in der Fortschreibung des NVP für den Landkreis Holzminden

Schwächen
Kein Autobahnanschluss nach Norden, nach Westen 1 Autobahnanschluss (Warburg)
Nur an den Rändern der Region Schnellbahnanschlüsse (ICE/ IC) mit sehr geringen Taktzeiten
Geringe Taktzeiten NordWestBahn
Lange Fahrtzeiten in die Ober- und Mittelzentren (Straße und Bahn)
Kein E-Mobilitätskonzept für Einwohner, Unternehmen, Verwaltung und Tourismus Derzeit keine Umsetzungsfähigen Konzepte für alternative Mobilitätsmodelle
Die Kreise finden in den jeweils anderen NVP wenig Berücksichtigung

Chancen
Alternative Konzepte für Pendler zwischen den beiden Kreisstädten (Pendlerbusse, E-Mobilität, Fahrgemeinschaften)
Ausweitung alternativer Mobilitätsangebote (Bürgerbusse, AST)
Ausbau und Sanierung der Bundesstraßen
Sanierung der Bahnhöfe Holzminden und Stadtoldendorf als Mobilitätsknotenpunkte für Pendler und Touristen (CarSharing, ÖPNV, Bürgerbusse, Stromtankstellen, W-Lan-Knotenpunkte, Leitsysteme für Kultur- und Naturtouristen, Nahversorgung, Duft- und Aromabahn, Park & Ride)
Ausbau der Vernetzungen zwischen Bürgerinitiativen und Expertengruppen
Entwicklung eines ganzheitlichen Mobilitätskonzeptes in Bezug auf die Daseinsvorsorge der gesamten Region (MobilMachung des Immobilien)

Risiken
Verringerung der Erreichbarkeit für Güter und Personen via Straße und Schiene
Reduzierung des ÖPNV-Netzes in kleinen Gemeinden
Erhöhung des motorisierten Individualverkehrs (MVI)
Reduzierung von Mobilität für Senioren und Kinder/ Jugendliche
Schlechtere Erreichbarkeit von Angeboten der Daseinsvorsorge

6.2. Bildung

„Das Bildungsniveau, die Qualifizierung der Bevölkerung sowie die Innovationstätigkeit spiegeln das Humankapital als wichtigen Produktionsfaktor und Vorbedingung für den wissensorientierten Strukturwandel wider und stellen die langfristige Wettbewerbsfähigkeit einer Region dar“⁵². Das föderale System der Bundesrepublik ermöglicht eine länderspezifische Ausrichtung gerade der Bildungswege und -entwicklungen. Dementsprechend sind in beiden Kreisen keine einheitlichen Bildungssysteme entwickelt, abgesehen von den Rahmenseetzungen der Grundschule, Sekundarstufe I und Sekundarstufe II sowie berufsbildender Schulen. Niedersachsen geht einen neuen Weg im Bereich Sekundarstufe: die Oberschule, welche eine Zusammenführung von Haupt- und Realschule ist (Klassen 5-10, mit oder ohne gymnasiales Angebot). Diese Form gibt es in Nordrhein-Westfalen nicht, wobei in dem Bundesland die Sekundarschule 2011 eingeführt wurde, um eine weitere Schulform neben der Gesamtschule und dem Gymnasium anzubieten, die dem gymnasialen Standard entspricht. Dementsprechend ist der klassische Pfad der schulischen Ausbildung von der Grundschule hin zur Hauptschule/ Realschule/ Gymnasium/ Gesamtschule in beiden Kreisen möglich.

Der Bildungsweg wird in den Kreisen immer stärker durch vorschulische Angebote, sprich Kindergärten, Kindertageseinrichtungen und Kinderkrippen, ermöglicht. Durch den gesetzlichen Rechtsanspruch seit August 2013 spielen die Angebote für Kinder unter drei Jahren eine verstärkte Rolle. Diese Angebote wurden in den letzten Jahren in den Kreisen ausgebaut und sollen in den nächsten Jahren weiter steigen. Neben den staatlichen Schulen existieren noch einzelne private Angebote in den Kreisen (private Gymnasien: Holzminden 1, Höxter 3; private Berufskollegs: Höxter 3; private Förderschulen: Höxter 4; private Realschulen: Höxter 1). Die Kreise zeichnen sich dadurch aus, dass es neben den berufsbildenden Schulen/ Berufskollegs jeweils Standorte von Hochschulen in Höxter und Warburg (Hochschule OWL) und Holzminden (HAWK) gibt.

6.2.1. Schulische Bildung

In beiden Bundesländern sind die Kommunen die Träger der Grundschulen. Die Trägerschaft der weiterführenden Schulen liegt in Holzminden in der Hand des Landkreises. Mit Ausnahme der kreiseigenen Berufskollegs und der Brüder-Grimm-Schule (Förderschule Sprache), die sich ebenfalls in Kreisträgerschaft befinden, sind die übrigen Schulen in städtischer bzw. privater Trägerschaft. Beide Kreise haben einen Schulentwicklungsplan erstellen lassen, in denen Prognosen und Vorschläge einer regionalen Schulentwicklung unter dem Gesichtspunkt des demografischen Wandels erarbeitet wurden. Deutlich wurde dabei, dass eine punktuelle Anpassung in den einzelnen Schulen keine geeignete Strategie sein kann. Vielmehr ist ein ganzheitliches Schulkonzept mit mittel- und langfristigen Perspektiven notwendig.

⁵² NIW (2014) II, S. 67

Tabelle 3: Betriebsbestand nach Schulform in beiden Kreisen, Quelle: Eigenerhebung auf Basis von Angaben der Kreisverwaltungen

Schultyp	Kreis Höxter	Landkreis Holzminden
Grundschule	22	20
Hauptschule	5	6
Realschule / Verbundschule	9	6
Oberschule	0	4
Gesamtschule	2	0
Gymnasien	10	2
Berufsbildende Schulen	6	3
Sekundarschulen	3	0
Förderschulen	10	5

Beide Kreise eint, dass die Anzahl der Schüler in den letzten Jahren signifikant abnahm. Dieser Trend ist besonders in den Grundschulen und Hauptschulen zu erkennen. Im ländlichen Raum ist eine Schülerzunahme in den Realschulen und Gymnasien erkennbar⁵³ und somit der Trend zu einem höheren Bildungsabschluss. Die Zunahme der Schülerzahlen in den Realschulen in den letzten Jahren ist im Vergleich mit anderen Kreisen überraschend, könnte aber die Verunsicherung der Eltern durch das verkürzte Abitur (G8) widerspiegeln. Realschulen werden in diesem Zuge als Alternative zu Gymnasien bei den Eltern angesehen.⁵⁴ Anpassungen an diese Veränderungen sind die Bildung der Oberschulen und Gesamtschulen.

Auffällig ist im Landkreis Holzminden die hohe Auspendlerquote der Schüler. Die Auspendler wechseln in der Regel zu der Schulform Gymnasium. Ausschlaggebend sind dabei offensichtlich die Angebote in den Schulen und die Erfahrungen und Erwartung der Eltern. Dabei spielen auch Profile, Traditionen und der „Ruf“ der Schule eine Rolle.⁵⁵ Ausgependelt wird vorwiegend nach Alfeld (Flecken-Delligsen), Höxter und Beverungen (Boffzen), Hameln (Bodenwerder) und Dassel (Eschershausen, Stadtoldendorf).⁵⁶

⁵³ Krämer-Mandau et al. (2013), S. 58

⁵⁴ Rösner (2011), S. 12

⁵⁵ Krämer-Mandau et al. (2013), S. 138

⁵⁶ ebd., S. 140

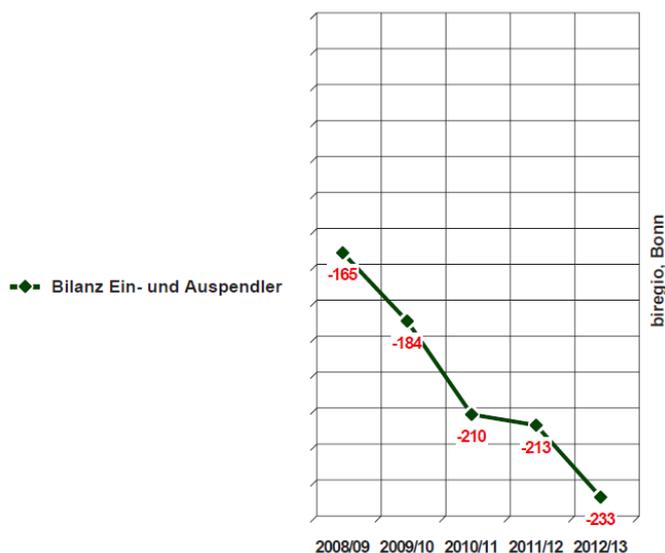


Abb. 8. Abgleich der Einpendler und der Auspendler im Landkreis Holzminden, Quelle: Krämer-Mandau et al. (2013), S. 139

Für den Kreis Höxter liegen keine Daten über das Pendlerverhalten von Schülern vor.

6.2.2. Berufsbildende Schulen

In beiden Bundesländern sind berufsbildende Schulen vorhanden; im Landkreis Holzminden eine Schule (Stadt Holzminden), im Kreis Höxter sechs in kreiseigener Trägerschaft (3 x Brakel, 1 x Höxter, 2 x Warburg) sowie drei weitere Berufskollegs in privater Trägerschaft (2 x Brakel, 1 x Warburg). Mit dem Förderberufskolleg in Brakel verfügt der Kreis Höxter über ein Berufskolleg für Schüler mit Förderbedarf. In der folgenden Tabelle werden die entsprechenden Ausrichtungen aufgezeigt.⁵⁷

Tabelle 4: Inhaltliche Ausrichtung der berufsbildenden Schulen (*hier nur in kommunaler Trägerschaft*), Quelle: Garbe (2013)

	BBS Holzminden	BK Brakel	BK Höxter	BK Warburg
Naturwissenschaften und Technik	x	x		x
Wirtschaft und Verwaltung	x		X	x
Ernährung und Hauswirtschaft	x	x		x
Elektro- und Informationstechnik	x	x		x
Metalltechnik	x	x		x
Gestaltung	x	x		
Gesundheit und Soziales	x	x		x

In den berufsbildenden Schulen in kommunaler Trägerschaft sind folgende Schulformen möglich (mit entsprechenden inhaltlichen Ausrichtungen):

⁵⁷ Garbe et al. (2013)

- Berufseinstiegsschulen
- Berufsschulen
- Fachoberschulen und
- berufliche Gymnasien/ höhere Berufsfachschulen.

Die Ausbildungen erfolgen in der Regel im dualen System. Deutlich erkennbar sind die Schwerpunkte der berufsbildenden Schulen entsprechend den regionalen wirtschaftlichen Strukturen. Sehen wir in der Wirtschaftsstruktur einen klaren Schwerpunkt auf dem sekundären und tertiären Sektor (siehe auch Kapitel 6.3. sowie 7), sind dementsprechend auch die Ausbildungsberufe in den berufsbildenden Schulen/ Berufskollegs daran gekoppelt. Diese Kopplung muss auch weiterhin erhalten bleiben, birgt aber die Gefahr, dass eine Pluralität der Berufswahl in der Region reduziert wird.⁵⁸ Es ist erkennbar, dass besonders kleine und mittlere Unternehmen ihre Ausbildungsplätze nicht belegen können oder geeignete Bewerber fehlen.⁵⁹

Da auch die berufsbildenden Schulen abhängig von den Schülerzahlen sind, ist absehbar, dass einige weniger stark nachgefragte Berufe nicht mehr ausgebildet werden. Eine Kooperation hinsichtlich der Ausbildung zwischen den beiden Kreisen könnte diese Situation entspannen. Der Besuch von Auszubildenden aus dem Landkreis Holzminden in den Nordrhein-Westfälischen berufsbildenden Schulen und umgekehrt ist nur nach Genehmigung der Schulbehörden möglich. Das ist zurzeit eine Einzelfallentscheidung und erschwert die wohnortnahe Ausbildung.

6.2.3. Qualifizierung, Aus und –Weiterbildung

In beiden Kreisen sind vielfältige Qualifizierungsmaßnahmen möglich. Dabei beziehen diese sich oftmals auf allgemeinbildende Maßnahmen (Sprachen, Abitur) oder fachspezifische Qualifizierungen (Fahrtraining, Führerscheine). Neben Volkshochschulen bieten auch regionale und überregionale Bildungsträger Angebote an. Für den Kreis Höxter bietet die Arbeitsgemeinschaft für berufliche Weiterbildung im Kreis Höxter e.V. (fundus) auf ihrer Onlineplattform eine gebündelte Übersicht über das Angebot im Kreisgebiet⁶⁰. Die folgende Tabelle zeigt die verschiedenen Träger und deren Angebote.

Tabelle 5: Bildungsträger und Angebotsschwerpunkte, Eigenerhebung

Träger	Ort	Angebot
Volkshochschul-Zweckverband Bad Driburg, Brakel, Nieheim und Steinheim	Bad Driburg	Vielfältige Angebote
VHS Diemel-Egge-Weser	Beverungen	Sprachen
Altenpflegeschule Brakel	Brakel	Ausbildung Pflege
Kolping-Berufsbildungswerk Brakel gem. GmbH	Brakel	Ausbildungen
Kreishandwerkerschaft Höxter- Warburg	Brakel	Aus- und Weiterbildung
digital publishin AG	Höxter	Sprachen

⁵⁸ Engel et al. (2010)

⁵⁹ Ebd., S. 156

⁶⁰ fundus (2016)

Fortbildungsakademie d. Wirtschaft gGmbH Akademie Paderborn	Höxter	Weiterbildung, Umschulung
Volkshochschule Höxter-Marienmünster	Höxter	Vielfältige Angebote
Hochschule Ostwestfalen-Lippe	Höxter, Warburg	Studium, Weiterbildung
BANG Hochstift e.V.	Warburg	Metall
gpdm ProTec Fonds GmbH & Co. KG	Warburg	Metall
Ostwestfalen-Akademie e.V.	Warburg	Ausbildung Gesundheit
VHS Diemel-Egge-Weser	Warburg	Verschieden, Sprachen, Gesundheit
Kath. Landvolkshochschule	Warburg	Weiterbildung
IQUA	Bevern	Führerschein, Fahrtauglichkeit
Europäische Penzel Akademie	Heyen	Gesundheit, Akkupunktur
Kreisvolkshochschule	Holzminden	Vielfältige Angebote
HAWK Hochschule für angewandte Wissenschaften und Kunst	Holzminden	Teilzeitstudium, MINT-Eingliederung
Deutsche Angestellten Akademie	Holzminden	Beratung, Coaching, vielfältige Weiterbildungsangebote
FAA-Bildungsgesellschaft mbH	Holzminden	vielfältige Weiterbildungsangebote
Agaplesion Evangelisches Krankenhaus	Holzminden	Krankenpflegeschule, Schulen für Physiotherapie, Massage, Podologie

6.2.4. Hochschulen

Höxter ist Standort der Hochschule Ostwestfalen-Lippe, Warburg ist ein Studienort dieser Hochschule. Holzminden ist Standort der HAWK Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst Hildesheim/Holzminden/Göttingen. Beide Hochschulen haben einen starken regionalen Bezug und sind in der Region verankert. Im Wintersemester 2015/16 waren in Höxter/Warburg insgesamt 950 Studierende und in Holzminden 1.350 eingeschrieben. Die große Anzahl der Studierenden prägt die Städte und das Umland. Viele der Studierenden stammen aus der Region und können während der Bildungsphase über die Hochschulen in der Region gehalten oder in die Region gezogen werden. Genaue Daten hinsichtlich einer Integration der Absolventen in den regionalen Arbeitsmarkt liegen nicht vor. Ziel sollte es sein, diese Absolventen stärker an die regionalen Arbeitgeber zu binden und weitere Neugründungen zu ermöglichen, um den Anteil an Höherqualifizierten in der Region zu erhöhen (2011 Landkreis Holzminden 6,3%⁶¹, Niedersachsen 9,0%⁶²).

In Holzminden werden Bachelor und Masterstudiengänge in den Bereichen: Soziale Arbeit, Immobilienwirtschaft und -management, Wirtschaftsingenieur, Baumanagement, Green Building und Energieeffizientes und nachhaltiges Bauen angeboten. Diese Studiengänge sind teilweise im

⁶¹ Prognos (2013)

⁶² NIW, (2014) II, S. 67

Teilzeitstudium möglich. In Höxter werden folgende Studienbereiche angeboten: Umweltingenieurwesen, Angewandte Informatik, Landschaftsarchitektur, Landschaftsbau und Grünflächenmanagement; in Warburg wurde 2010 der Studiengang Betriebswirtschaftslehre für KMU eröffnet, um ein konkretes Angebot für die regionalen Unternehmen anzubieten. Mit diesen vielseitigen Schwerpunkten ergänzen sich die beiden Hochschulstandorte und können bei zunehmender Verflechtung Impulse für die Region senden. Um dies zu ermöglichen, gründeten beide Hochschulen das gemeinsame „Zukunftszentrum Holzminden-Höxter“ (ZZHH), welches neue wissenschaftliche Impulse und Konzepte für den ländlichen Raum entwickeln und die komplementäre Zusammenarbeit der Hochschulen intensivieren soll. Eine stärkere inter- und transdisziplinäre Zusammenarbeit der verschiedenen Fachbereiche mit der Wirtschaft, der Zivilgesellschaft, der Verwaltung und der Politik ist dabei Motor der Entwicklung. Beide Hochschulen, beide Kreise und Städte sowie der Weserberglandplan und drei Höxteraner Unternehmen haben dem ZZHH eine Anschubfinanzierung für fünf Jahre zugesagt.

6.2.5. SWOT-Analyse Bildung

Stärken
Vielseitige schulische, außerschulische und berufliche Bildungsmöglichkeiten
3 Hochschulstandorte mit vielseitigen Fachbereichen
Zukunftszentrum Holzminden - Höxter
Bestehende Kooperationen zwischen Schulen, Hochschulen, Wirtschaft
Berufliche Ausbildung ist eng an wirtschaftliche Cluster gebunden

Schwächen
Reduzierung der Schülerzahlen
Länderübergreifende berufliche Beschulung nur mit Genehmigung der Schulbehörden
Hohe Auspendlerquote unter Holzmindener Schülern nach Hameln und Northeim
Keine inhaltliche Verflechtung der Studienbereiche mit den wirtschaftlichen Clustern (Duft/ Aroma, Elektro, Glas, Möbel)
Geringe Pluralität bei Ausbildungsberufen

Chancen
Intensivere Zusammenarbeit Schulen, Hochschulen, Wirtschaft
Hochschulen verstärkt Motor der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung
Enge Bindung der Schüler an die Region, Unternehmen, Hochschulen
Verringerung der Schulauspender und damit Stabilisierung der Schüleranzahl in Gymnasien

Risiken
Verringerung des schulischen Angebotes in den Kommunen
Abnahme der Studierenden und Wegfall von einigen Studienbereichen
Verstärkter Fachkräftemangel besonders bei KKU und KMU

6.3. Arbeit

Die Wirtschaftsstruktur wird in den beiden Kreisen durch kleine und mittlere Unternehmen geprägt (siehe hierzu v.a. Kapitel 7).

Die beiden Kreise stehen in einer engen Pendlerverflechtung. Durch die Standorte der beiden großen Firmen Symrise und Stiebel Eltron stellt die Stadt Holzminden das Arbeitsmarktzentrum der Region dar. Neben der Stadt Warburg im Kreis Höxter ist sie die einzige Kommune mit einem positiven Pendlersaldo. 6.780 Einpendler stehen hier 2.440 Auspendlern gegenüber. 30% dieser Einpendler stammen aus dem Höxteraner Kreisgebiet, wobei 23% aus dem Stadtgebiet Höxter einreisen.⁶³

6.3.1. Arbeitsmarktsituation nach Wirtschaftssektoren

Schaut man sich die Beschäftigungsstruktur nach Sektoren an, so wird deutlich, dass besonders zwischen den beiden starken Sektoren⁶⁴ (sekundärer und tertiärer Sektor) Unterschiede zwischen den beiden Kreisen bestehen. Während das Verhältnis dieser beiden Sektoren im Kreis Holzminden ausgeglichen ist (47,5% zu 51,7% im Jahr 2012), stellt sich das Verhältnis im Kreis Höxter anders dar (vgl. auch Kapitel 7). Hier ist eine klare und konstante Dominanz des tertiären Sektors erkennbar (38,0% zu 61,0% im Jahr 2012).

Der primäre Sektor (Land-, Forstwirtschaft, Fischerei) erfuhr in beiden Kreisen im Jahr 2009 einen Einbruch. Im Jahr 2012 lag der Anteil der Beschäftigten im primären Sektor im Kreis Höxter bei 0,9% (1,4% im Jahr 2003), im Landkreis Holzminden bei 0,7% (1,1% im Jahr 2003). In diesem Sektor ist also ein Rückgang zu verzeichnen. Was die Beschäftigtenzahlen angeht, ist der primäre Sektor zu vernachlässigen. Die Konsequenz der Schließung landwirtschaftlicher Betriebe in kleineren Ortschaften ist jedoch ein Aspekt, der mit Blick auf lokale Strukturen, Landschaftspflege und Identitäten zu berücksichtigen ist.

Im sekundären Sektor (Bergbau, verarbeitendes Gewerbe, Energie, Bau) war der Verlauf für den Kreis Höxter seit 2003 konstant. Im Jahr 2012 waren hier 38,0% der Arbeitnehmer beschäftigt. Der Landkreis Holzminden erfuhr dieser Sektor zwar einen leichten Rückgang, die Zahl stabilisierte sich aber bis zum Jahr 2012 und lag hier bei 47,5%.

⁶³ NIW (2014) I: S.24

⁶⁴ Primärer Sektor: Land-, Forstwirtschaft, Fischerei

Sekundärer Sektor: Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe, Energie, Bau

Tertiärer Sektor: Handel, Gastgewerbe, Verkehr, Kredit, Dienstleistungen, öffentl. Verwaltung, Soziales

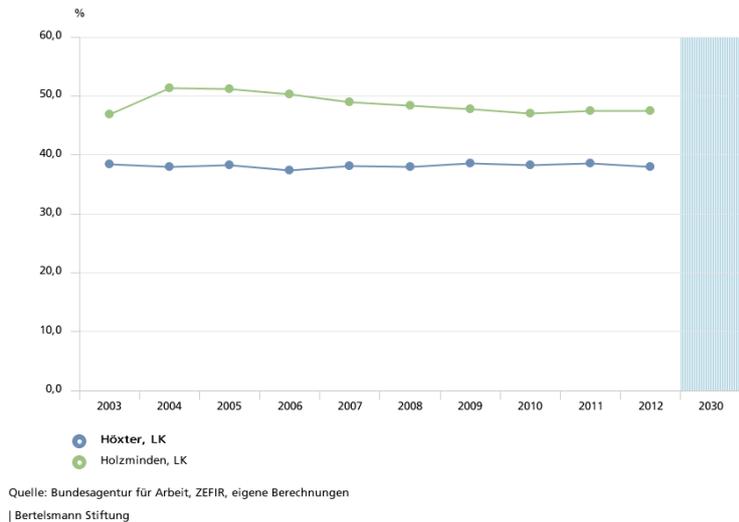


Abb. 9: Kommunale Daten – Wirtschaft & Arbeit, Beschäftigte im sekundären Sektor,
Quelle: Bertelsmann Stiftung (2014)

Im tertiären Sektor (Handel, Gastgewerbe, Verkehr, Kredit, Dienstleistungen, öffentliche Verwaltung, Soziales) hingegen ist ein umgekehrter Trend zu beobachten. Hier hat der Landkreis Holzminden einen leichten Anstieg bis 51,7% im Jahr 2012 zu verzeichnen. Die Zahlen im Kreis Höxter waren in den vergangenen zehn Jahren konstant. Im Jahr 2012 waren im Kreis Höxter 61,0% aller Beschäftigten im tertiären Sektor tätig.

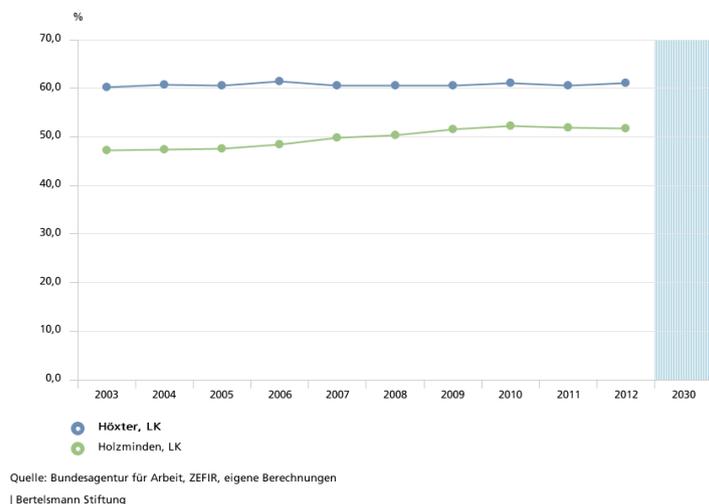


Abb. 10: Kommunale Daten – Wirtschaft & Arbeit, Beschäftigte im tertiären Sektor,
Quelle: Bertelsmann Stiftung (2014)

Zerlegt man die Sektoren in Wirtschaftsabschnitte, respektive in Branchen-Gruppen (siehe auch Kapitel 7), so wird ein weiterer interessanter Aspekt deutlich. Der Anteil sozialversicherungspflichtig Beschäftigter im verarbeitenden Gewerbe liegt besonders im Landkreis Holzminden mit 39,7%⁶⁵

⁶⁵ IHK Hannover

(Stand 2013) deutlich über dem Bundesschnitt von 22,3%. Im Kreis Höxter lag dieser ebenfalls mit 28,4%⁶⁶ darüber.

6.3.2. Arbeitskräfte

6.3.2.1. Arbeitslosigkeit⁶⁷

Der Arbeitslosenanteil⁶⁸ ist in beiden Kreisen seit dem Jahr 2005 kontinuierlich rückläufig, wobei im Jahr 2009 jeweils ein leichter, nicht näher untersuchter, positiver Ausschlag der Kurve zu verzeichnen war. Im Jahr 2012 lag der Anteil der Arbeitslosen im Kreis Höxter bei 7,4% (-4,4 Prozent seit 2003), im Landkreis Holzminden bei 11,0% (-4,1 Prozent seit 2003). Zum Vergleich: der Arbeitslosenanteil in NRW beträgt 10,9%.

Schaut man sich die einzelnen Indikatoren genauer an, so stellt man fest, dass die Zahlen auch in den unterschiedlichen Teilbereichen rückläufig sind (Betrachtungszeitraum 2003 bis 2012). So ging der Anteil der arbeitslosen Ausländer im Kreis Höxter von 22,7% auf 18,5% zurück, im Landkreis Holzminden von 30,1% auf 24,6%. Der Arbeitslosenanteil der unter 25jährigen sank im Kreis Höxter von 11,9% auf 7,7% und im Landkreis Holzminden von 13,3% auf 10,0%. Und auch der Anteil der Langzeitarbeitslosen ging in beiden Landkreisen zurück. In Höxter von 3,6% auf 2,4% und in Holzminden von 5,3% auf 3,7%.⁶⁹

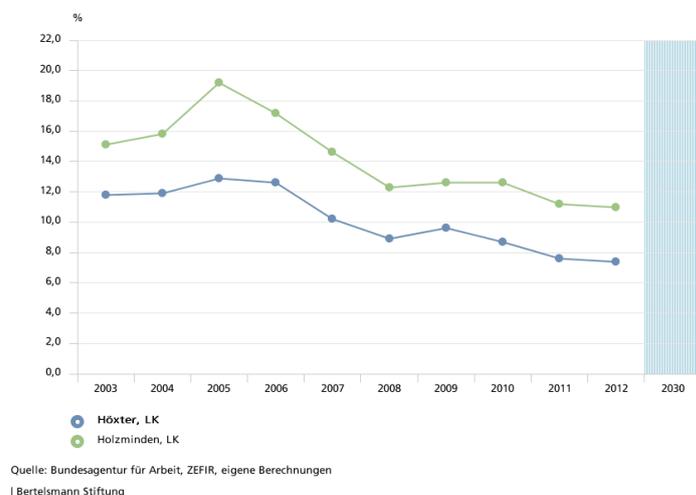


Abb. 11: Kommunale Daten – Soziale Lage, Arbeitslosenanteil- gesamt (%),
Quelle: Bertelsmann Stiftung (2014)

Aktuellere Zahlen liefert die Datenbank der Bundesagentur für Arbeit. Sie ermöglicht einen Vergleich der beiden Kreise zu Bund und Ländern. Im Februar 2015 lag die Arbeitslosenquote im Landkreis Holzminden bei 8,2% (Nds.: 6,7%), im Kreis Höxter bei 5,7% (NRW: 8,3). Der Bundesdurchschnitt lag

⁶⁶ IHK Ostwestfalen zu Bielefeld

⁶⁷ Zu beachten ist, dass die Zahlen aus dem Wegweiser Kommune und die der Bundesagentur für Arbeit Unterschiede aufweisen. Die BertelsmannStiftung greift für ihre Berechnungen zwar auch auf die Statistik der Bundesagentur zurück, zieht aber weitere Daten und eigene Berechnungen hinzu. Die Phänomene und Tendenzen, auf die diese Studie hinweisen möchte, zeigen sich jedoch in beiden Quellen.

⁶⁸ X% der Erwerbspersonen sind Arbeitslos

⁶⁹ BertelsmannStiftung (2014)

im Vergleichsmonat bei 6,9%. Vergleicht man die Zahlen mit den Werten der Vorjahresmonate, so bestätigt sich der positive Trend beider Kreise. Im Kreis Höxter sinkt die Quote um 0,3 Prozentpunkte, im Landkreis Holzminden immerhin um 0,1 Prozentpunkte.⁷⁰

Deutlich wird hier ein großer Unterschied zwischen den beiden Kreisen. Die Arbeitslosenquote im Kreis Holzminden liegt stets über dem Landes- und Bundesdurchschnitt, während sie im Kreis Höxter stets darunter liegt. Gemeinsam ist beiden Kreisen jedoch der seit 2009 konstant positive Trend in der Entwicklung der Arbeitslosenzahlen.

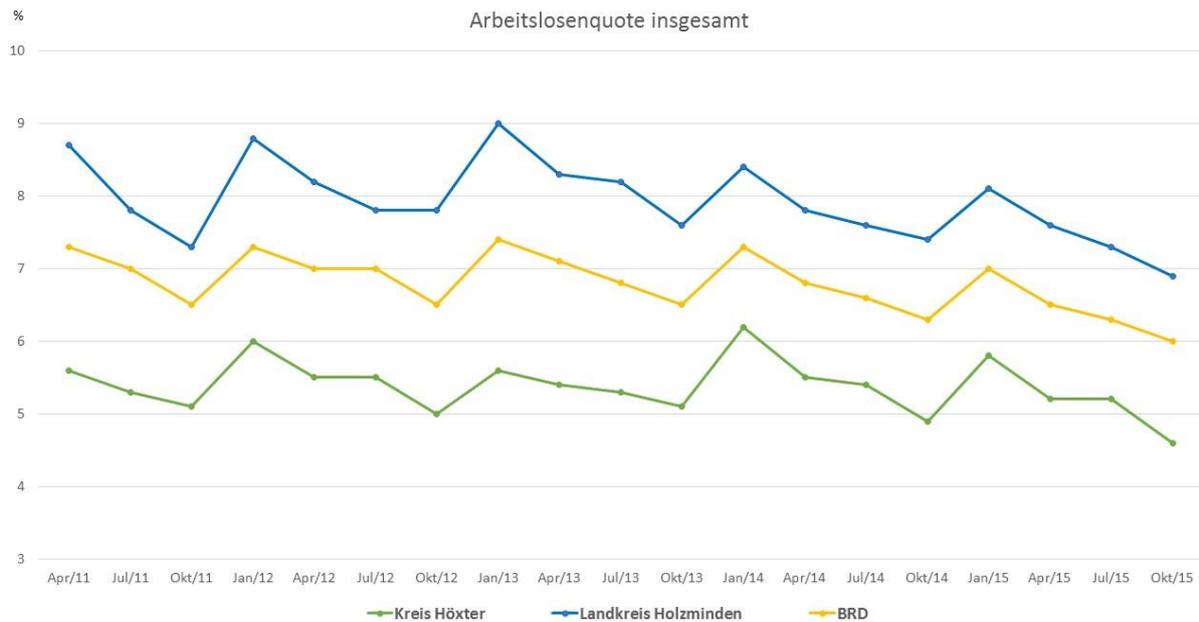


Abb. 11: Arbeitslosenquote insgesamt (SGB II und SGB III), Quelle: Bundesagentur für Arbeit (2016)

6.3.2.2. Arbeitsplatzstatistik und Erwerbstätigenquote

Auch ein Blick auf die Arbeitsplatzstatistik attestiert beiden Kreisen in den vergangenen Jahren eine positive Entwicklung. Der „Wegweiser Kommune“ der BertelsmannStiftung untersucht die Entwicklung der Arbeitsplatzsituation in Bezug auf die vergangenen fünf Jahre. Hieraus wird für die beiden Kreise ersichtlich, dass die Entwicklung der Arbeitsplätze bis vor einigen Jahre zwar rückläufig war, seit 2008 verzeichnet der Kreis Höxter jedoch einen Zuwachs im Fünfjahresvergleich. Der Landkreis Holzminden, der sich aus einer tieferen Talsohle erholen musste, befindet sich seit 2011 im positiven Bereich. Erkenntlich wird aus der Statistik ein positiver Trend, der beiden Kreisen einen Zuwachs an Arbeitsplätzen attestiert.

⁷⁰ Bundesagentur für Arbeit (2015)

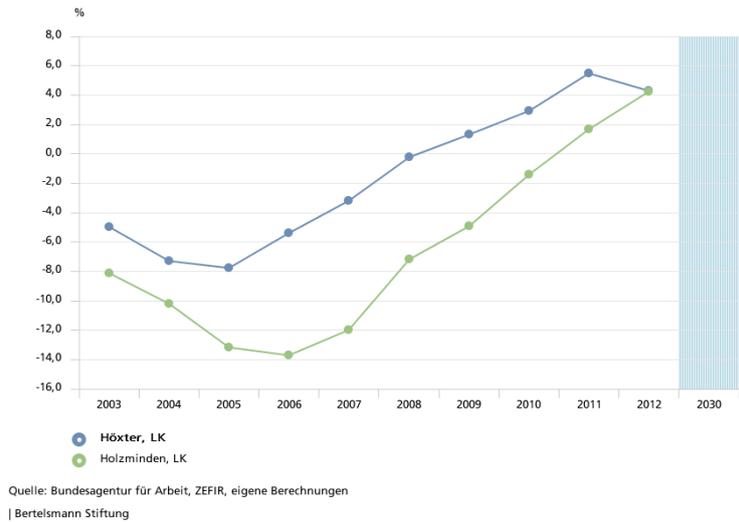


Abb. 12: Kommunale Daten – Wirtschaft & Arbeit, Arbeitsplatzentwicklung vergangene 5 Jahre (%),
Quelle: Bertelsmann Stiftung (2014)

Die Statistik der Erwerbstätigenquote zeichnet ebenfalls einen positiven Verlauf in beiden Kreisen. In beiden Kreisen stieg die Quote seit dem Jahr 2003 wenn auch leicht, so doch konstant an. Im Jahr 2012 lag der Anteil der Arbeitnehmer an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (18 – 64 Jahre) im Kreis Höxter bei 55,4% und im Landkreis Holzminden bei 55,7%.

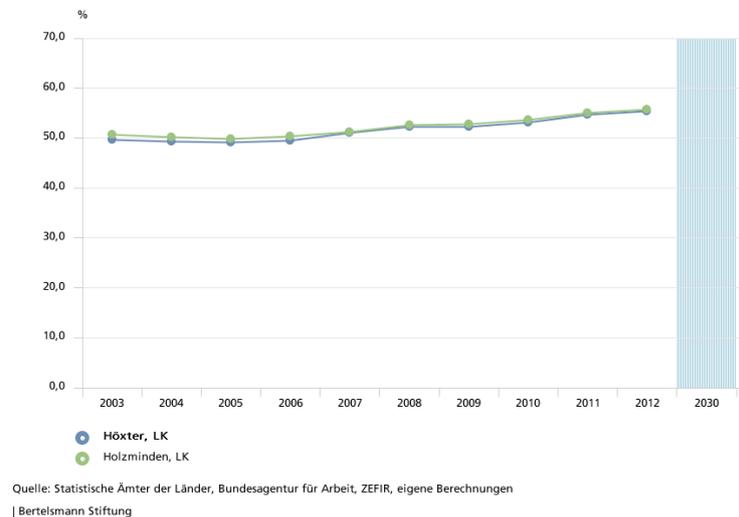


Abb. 13: Kommunale Daten – Wirtschaft & Arbeit, Erwerbstätigenquote (%),
Quelle: Bertelsmann Stiftung (2014)

7. Branchenbedingungen

7.1. Betriebsbestand auf Ebene von Wirtschaftsabschnitten

Auf den ersten Blick zeigen sich Parallelen in der Wirtschaftsstruktur der beiden Kreise (im Unterschied zur Beschäftigungsstruktur, vgl. Kapitel 6.3.). Die hier existierenden Abschnitte der Wirtschaft, die als Obergruppen bestimmter Branchen fungieren, weisen in beiden Kreisen, gemessen an der relativen Verteilung der entsprechenden Betriebe, ähnliche Strukturen auf. In beiden Kreisen machen Unternehmen des Handels bzw. der Instandhaltung und Reparatur von KFZ⁷¹ einen Anteil von gut 20 Prozent an allen Betrieben aus. Des Weiteren ist jedes zehnte Unternehmen im Landkreis Holzminden wie auch im Kreis Höxter dem Wirtschaftsabschnitt „Baugewerbe“⁷² zuzuordnen.

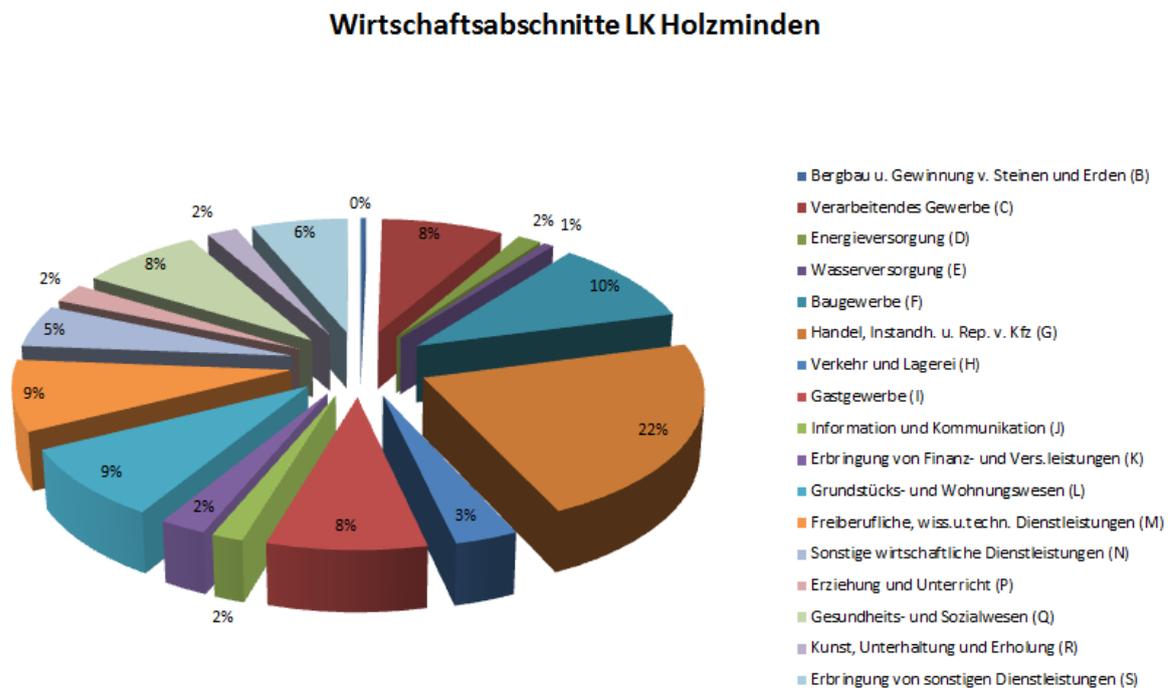


Abb. 14: Wirtschaftsstruktur im Landkreis Holzminden nach Wirtschaftsabschnitten zum Stichtag 31.12.2012

Quelle: Regionaldatenbank Deutschland

Auf Platz drei folgen im Landkreis Holzminden das „Grundstücks- und Wohnungswesen“⁷³ sowie „freiberufliche wissenschaftliche und technische Dienstleistungen“⁷⁴ mit einem Anteil von jeweils 9%

⁷¹ Der gängigen Industrieklassifikation (Statistisches Bundesamt 2008) zufolge, fallen hierunter u.a. Betriebe des Handels mit Kraftfahrzeugen sowie Groß- und Einzelhandelsunternehmen.

⁷² Hierzu zählen nach der Branchenklassifikation 2008 u.a. Branchen des Hoch- und Tiefbaus, Baustellenarbeiten, Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe (Statistisches Bundesamt 2008).

⁷³ Hierzu zählen u.a. Betriebe zum Kauf und Verkauf von eigenen Grundstücken, Gebäuden und Wohnungen, zur Vermietung, Verpachtung von eigenen oder geleasteten Grundstücken, Gebäuden und Wohnungen und Betriebe zur Vermittlung und Verwaltung von Grundstücken, Gebäuden und Wohnungen für Dritte

⁷⁴ Hierzu zählen u.a. Betriebe der Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung, der Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben, der Unternehmensberatung, Architektur- und Ingenieurbüros, technische, physikalische und chemische Untersuchung, Forschung und Entwicklung, der Werbung und Marktforschung

an allen Betrieben, gefolgt vom „verarbeitendes Gewerbe“⁷⁵. Im Kreis Höxter zeigen sich ähnliche Verhältnisse mit geringfügigen Unterschieden in der prozentualen Verteilung. Der auffälligste Strukturunterschied zwischen den Kreisen besteht allerdings in der größeren prozentualen Bedeutung von Betrieben der Energieversorgung im Kreis Höxter.

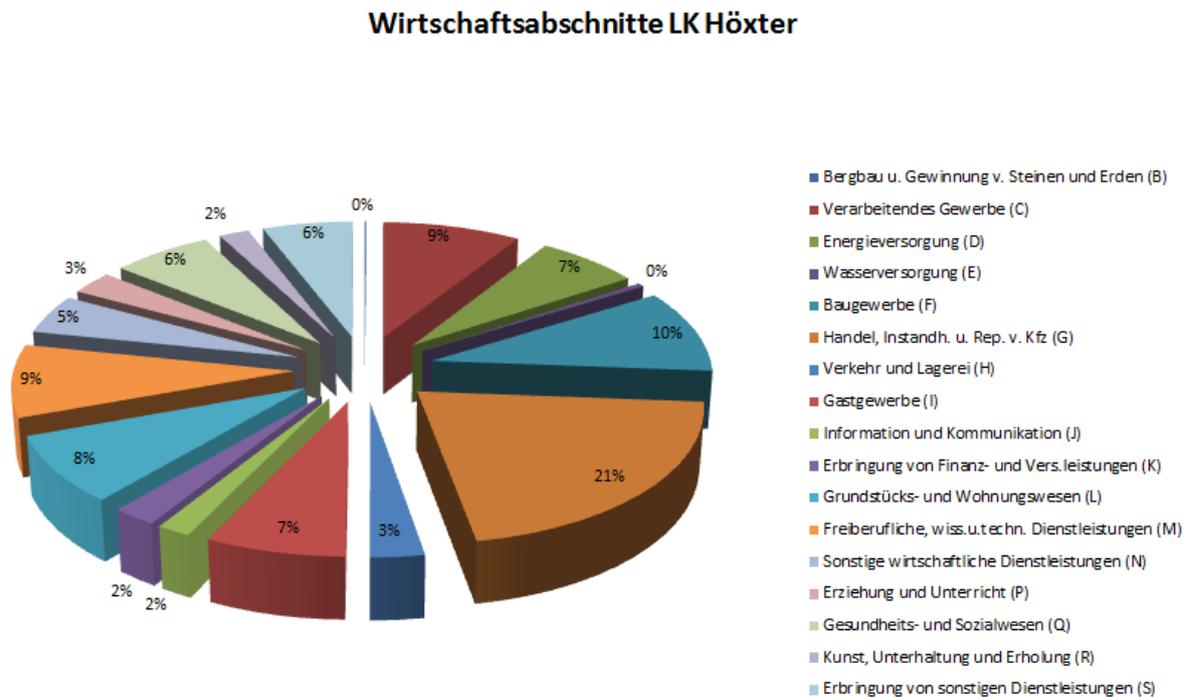


Abb. 15: Wirtschaftsstruktur im Kreis Höxter nach Wirtschaftsabschnitten zum Stichtag 31.12.2012
Quelle: Regionaldatenbank Deutschland

Im direkten Vergleich mit den Nachbarkreisen von Holzminden (LK Hameln-Pyrmont, LK Northeim und LK Hildesheim) bzw. Höxter (Paderborn, Kreis Lippe und Hochsauerlandkreis) zeigen sich ebenfalls nur geringfügige Strukturunterschiede in Bezug auf die prozentuale Verteilung. Deutlichere Unterschiede zeigen sich hingegen in der Entwicklungsdynamik der Wirtschaftsabschnitte. Abb. 16 zeigt die diesbezügliche Veränderung in der strukturellen Zusammensetzung der Wirtschaft auf Kreisebene zwischen den Jahren 2006 und 2012. Im verarbeitenden Gewerbe, dem Baugewerbe sowie dem Gastgewerbe ist im direkten Vergleich mit den benachbarten niedersächsischen Landkreisen in Holzminden eine deutlich schnellere Schrumpfung der Anteile am Gesamtbetriebsbestand festzustellen. Beispielsweise ging in den hier betrachteten sieben Jahren der betriebliche Anteil des Wirtschaftsabschnitts „Gastgewerbe“ an der gesamten Wirtschaft des Landkreises um durchschnittlich 0,18% p.a. zurück.

⁷⁵ Hierzu gehören u.a. Betriebe zur Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln, zur Getränkeherstellung, Tabakverarbeitung, zur Herstellung von Textilien, zur Herstellung von Bekleidung, Leder, Lederwaren und Schuhen, Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel), zur Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus, zur Herstellung von Druckerzeugnissen, Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern, zur Herstellung von chemischen Erzeugnissen uvm.



Abb. 16: Durchschnittliche jährliche prozentuale Veränderung des anteiligen Betriebsbestands der Wirtschaftsabschnitte im Landkreis Holzminden zwischen 2006 und 2012; Quelle: Regionaldatenbank BRD

Starke Zuwächse in der quantitativen Bedeutung haben v.a. die Betriebe des Wirtschaftsabschnitts „Energieversorgung“ erfahren. Dies lässt sich besonders an den relativen Zahlen zum Betriebsbestand in den Jahren 2006 bis 2012 aufzeigen. Demzufolge stieg der Bestand von Betrieben der Energieversorgung im Landkreis Holzminden in diesem Zeitraum um mehr als 450% (in Abb. 17 nicht abgebildet), während dieser in Hameln-Pyrmont und Hildesheim und auch im niedersächsischen Durchschnitt lediglich um jeweils etwa 200% anstieg. Weit weniger ausgeprägt, aber im interregionalen Vergleich trotzdem positiv, haben sich im Landkreis Holzminden Betriebe der Finanz- und Versicherungsbranchen entwickelt. Mit einer Schrumpfungquote von -14% bzw. -16% ist die Zahl der Betriebe des Gastgewerbes und des Verkehrs/Logistikgewerbes zwischen den Jahren 2006 und 2012 im Landkreis Holzminden jedoch stärker zurückgegangen als im Durchschnitt des Landes Niedersachsen sowie einiger benachbarter Landkreise (siehe Abb. 17).



Abb. 17: Relative Veränderung des anteiligen Betriebsbestands der Wirtschaftsabschnitte im Landkreis Holzminden im Zeitraum 2006 und 2012 in% (ohne Energiewirtschaft); Quelle: Regionaldatenbank Deutschland

Im direkten Vergleich der Situation mit dem Kreis Höxter (300 prozentiger Zuwachs des Betriebsbestands zwischen 2006 und 2012) wuchs die Energiewirtschaft im Landkreis Holzminden deutlich stärker (in Abb. 18 nicht abgebildet). Selbiges gilt auch im Vergleich mit den Nordrhein-Westfälischen Nachbarkreisen Paderborn, Lippe und dem Hochsauerlandkreis, welche in diesem Wirtschaftsabschnitt auch einen Zuwachs von je etwa 300% erfuhren. Im Kreis Höxter ist in der hier betrachteten siebenjährigen Periode v.a. im Vergleich mit der Entwicklung im Landkreis Holzminden ein deutlicher Rückgang des Betriebsbestandes im extraktiven Wirtschaftsabschnitt (Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) zu verzeichnen. Dieser Rückgang fiel im Kreis Höxter sowie im Kreis Lippe zudem deutlich stärker aus, als im nordrhein-westfälischen Durchschnitt bzw. auch im Vergleich zum Hochsauerlandkreis und Kreis Paderborn. Darüber hinaus lässt sich im Vergleich der Kreise Höxter und Holzminden ein ähnlicher Schrumpfungsprozess im Gastgewerbe beobachten, der auch im Vergleich zu den jeweiligen Nachbarlandkreisen sowie zum Landesdurchschnitt Nordrhein-Westfalens bzw. Niedersachsens deutlich stärker ausfällt (vgl. Abb. 18).

Die negative Entwicklung des Betriebsbestands im verarbeitenden Gewerbe fiel in Höxter bzw. Nordrhein-Westfalen weniger stark aus, als im Landkreis Holzminden bzw. in Niedersachsen. Auch der Bereich Verkehr und Logistik sowie Information und Kommunikation schrumpfte nicht so stark, wie in Holzminden. Ähnlich positiv (auch im Vergleich zu den jeweils benachbarten Landkreisen zum Landesdurchschnitt) entwickelten sich in beiden Kreisen hingegen der Abschnitt der Finanz- und Versicherungsleistungen sowie freiberufliche wissenschaftliche und technische Dienstleistungen.



Abb. 18: Relative Veränderung des anteiligen Betriebsbestands der Wirtschaftsabschnitte im Landkreis Höxter im Zeitraum 2006 und 2012 in% (ohne Energiewirtschaft); Quelle: Regionaldatenbank Deutschland

Ein Vergleich der Entwicklungen in der Wirtschaftsstruktur der beiden Kreise Holzminden und Höxter (vgl. Abb. 16 bis 19) zeigt nochmals den stetig wachsenden Anteil der Energiewirtschaft, der Finanz- und Versicherungswirtschaft sowie der freiberuflichen wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen an der Wirtschaftsstruktur beider Kreise auf (was mit Einschränkungen auch für die

Nachbarkreise gilt). Im Landkreis Holzminden ist darüber hinaus auch eine wachsende Bedeutung des Gesundheits- und Sozialwesens zu beobachten. Verarbeitendes Gewerbe, Baugewerbe, Handel und Gastgewerbe verlieren in beiden Kreisen jedoch quantitativ an Gewicht in der Wirtschaftsstruktur und dies teilweise in deutlich stärkerem Ausmaß als in den Nachbarkreisen bzw. im Durchschnitt der jeweiligen Bundesländer (vgl. auch Abb. 16 und Abb. 19).

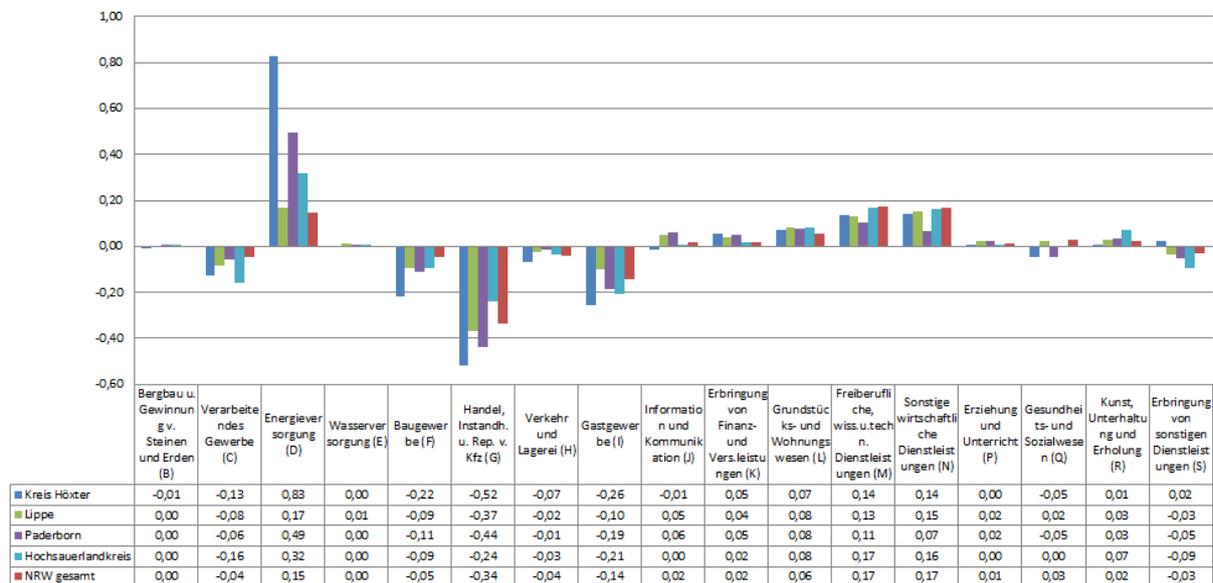


Abb. 19: Durchschnittliche jährliche prozentuale Veränderung des anteiligen Betriebsbestands der Wirtschaftsabschnitte im Kreis Höxter zwischen 2006 und 2012; Quelle: Regionaldatenbank BRD

Eine ausschließliche quantitative Betrachtung des Betriebsbestandes in der Wirtschaftsstruktur der beiden Kreise würde hier (für sich alleine stehend) zu kurz greifen. Im Zuge des global steigenden Konkurrenzdrucks (vgl. Kapitel 1) fusionieren kleinere betriebliche Einheiten zunehmend zu größeren Unternehmen (z.B. um Größenvorteile und Synergien ausnutzen zu können). Insofern muss eine Schrumpfung in der Zahl der Betriebe in einem Wirtschaftsabschnitt nicht zwangsläufig einen Rückgang der Wertschöpfung in diesem Abschnitt bedeuten. Über die entsprechenden Entwicklungen in den beiden Kreisen Holzminden und Höxter (bzw. im Benchmark mit ihren Nachbarn) geben die beiden Abbildungen 20 und 21 Aufschluss (vgl. auch Kapitel 7.3).

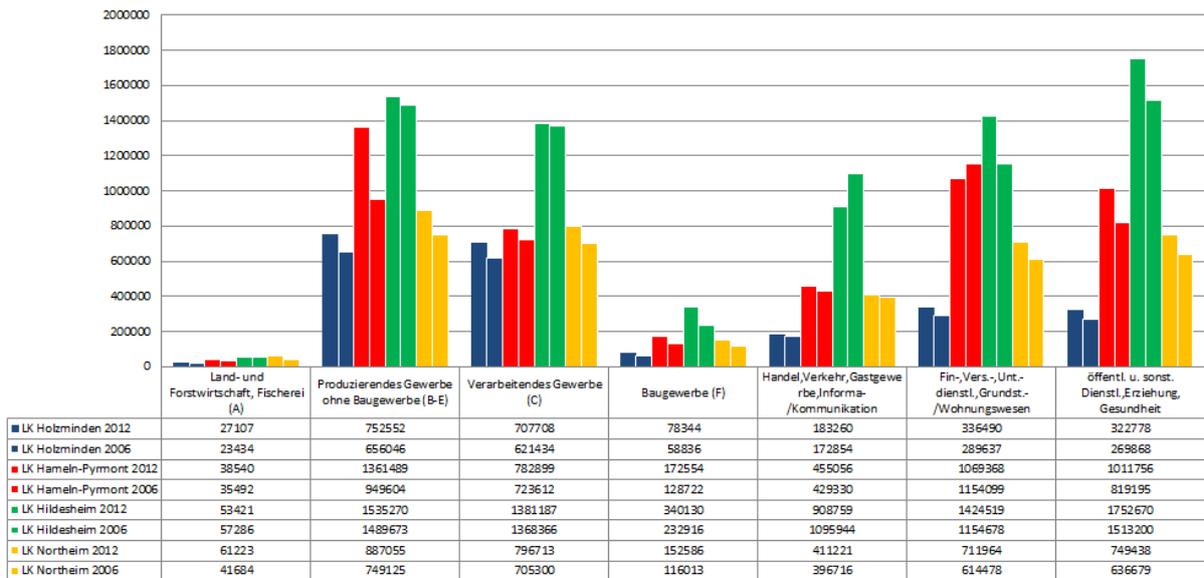


Abb. 20: Absolute und relative Veränderung der Bruttowertschöpfung im Vergleich der Jahre 2006 und 2012 nach Wirtschaftsabschnitten im Landkreis Holzminden; Quelle: Regionaldatenbank BRD

Für den Landkreis Holzminden kann hier z.B. festgestellt werden, dass im verarbeitenden Gewerbe, welches (wie oben beschrieben) starken Schrumpfungstendenzen sowohl im Betriebsbestand sowie im Anteil an der Wirtschaftsstruktur ausgesetzt ist, die generierte Bruttowertschöpfung zwischen 2006 und 2012 sogar noch gesteigert werden konnte und dies in einem Ausmaß, das durchaus mit der relativen Veränderung in den benachbarten Landkreisen vergleichbar ist. Die beim verarbeitenden Gewerbe zu beobachtenden Unterschiede in der absoluten Bruttowertschöpfung der Landkreise Holzminden, Hameln-Pyrmont, Hildesheim und Northeim können z.T. mit der unterschiedlichen Größe der regionalen Märkte in den Kreisen erklärt werden.⁷⁶ Mit einem Anteil von 29,39% (Stand 2012) entfällt auf das verarbeitende Gewerbe im Landkreis Holzminden ein erheblicher Anteil an der gesamten Bruttowertschöpfung des Kreises (BIP des Kreises⁷⁷), wengleich nur etwa 8% aller im Kreis ansässigen Unternehmen zu diesem Wirtschaftsabschnitt zu zählen sind (siehe Abb. 14) und dies mit fallender Tendenz (siehe Abb. 16).⁷⁸ Das verarbeitende Gewerbe stellt im Landkreis Holzminden, gemessen an seinem Anteil an der Wertschöpfung, auch den Löwenanteil am produzierenden Gewerbe dar, welches auch die extraktive Wirtschaft sowie die Energie- und Wasserversorgung beinhaltet.

Trotz seiner z.T. überdurchschnittlich wachsenden Bedeutung im Betriebsbestand und in der Wirtschaftsstruktur des Landkreises Holzminden, hat sich die akkumulierte Wertschöpfung der Wirtschaftsabschnitte Finanz- und Versicherungswesen, unterstützende wissenschaftliche und technische Dienstleistungen sowie Grundstücks- und Wohnungswesen im Zeitraum von 2006 bis 2012 in einem geringeren Maße erhöht, als in den Landkreisen Northeim und Hildesheim, in denen die genannten Wirtschaftsabschnitte einen vergleichbaren relativen Anteil an der Wirtschaftsstruktur

⁷⁶ Nach dem Zensus von 2011 sind im LK Holzminden 73.548, im LK Northeim über 137.445, im LK Hameln-Pyrmont 150.259 und im LK Hildesheim 277.595 Personen gemeldet.

⁷⁷ Im Folgenden wird die in der Statistik ausgewiesene Bruttowertschöpfung vereinfachend mit dem BIP eines Kreises gleichgesetzt.

⁷⁸ Im LK Northeim trägt das verarbeitende Gewerbe 21,1%, im LK Hildesheim 18,7% und im LK Hameln-Pyrmont 16% zum BIP des LK bei (Stand: 2012).

besitzen.⁷⁹ Dies könnte ggf. durch den Umstand erklärt werden, dass die betreffenden Branchen im Landkreis Holzminden noch im Ausbau begriffen sind, während die entsprechenden Märkte in den anderen Kreisen bereits eine hinreichende Reife erlangt haben. Die in Abb. 16 zu beobachteten starken Zuwachsraten v.a. der Finanz- und Versicherungswirtschaft im Landkreis Holzminden könnten hier als Indikator dienen.

Gegenwärtig tragen die Abschnitte des Finanz- und Versicherungswesens, der unterstützenden wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie des Grundstücks- und Wohnungswesens insgesamt jedoch nur etwa 14% zum BIP des Landkreises Holzminden bei. Gemessen an ihrem Betriebsbestand (20% aller Betriebe des Landkreises Holzminden fallen in diese Gruppe) erscheint dies zunächst wenig, allerdings ist die Natur dieser Betriebe und ihrer Produkte grundlegend anders gelagert, als z.B. im verarbeitenden Gewerbe. Insofern sind direkte Vergleiche v.a. in Punkto Produktivität zwischen verschiedenen Wirtschaftsabschnitten eines Kreises nur begrenzt aussagekräftig. Ein Vergleich mit den korrespondierenden Abschnitten der Wirtschaft in Hameln-Pyrmont (Anteil am BIP: 21,86%), Hildesheim (Anteil am BIP: 19,26%) und Northeim (Anteil am BIP: 18,9%) weist jedoch auf Optimierungspotenziale im Landkreis Holzminden hin.

Ein ähnliches Bild lässt sich im Landkreis Holzminden auch für die Abschnitte Handel, Verkehr/Logistik, Gastgewerbe und Informations-/Kommunikationswesen zeichnen. Ihr akkumulierter Beitrag zum BIP des Landkreises betrug im Jahr 2012 insgesamt 7,6%⁸⁰ bei einem Anteil von zuletzt 13% am gesamten Betriebsbestand des Landkreises und einem z.T. überdurchschnittlich stark fallenden Anteil an der Wirtschaftsstruktur (siehe Abb. 14 und 16). Ähnlich wie bei der vorgenannten Gruppe (Finanz- und Versicherungsleistungen etc.), konnten auch hier zwischen 2006 und 2012 Zugewinne in der Wertschöpfung verzeichnet werden, diese fielen jedoch geringfügig aus. Im Unterschied zu der vorgenannten Gruppe bestätigt sich diese Entwicklung im Benchmark auch für die benachbarten Kreise auf niedersächsischer Seite (eine Ausnahme bildet der Landkreis Hildesheim, der hier sogar starke Rückgänge zu verzeichnen hat).⁸¹

Als Zwischenfazit der Situationsanalyse kann für den Landkreis Holzminden festgehalten werden, dass die am stärksten von relativer und absoluter Schrumpfung betroffenen Wirtschaftsabschnitte (verarbeitendes Gewerbe, Handel, Verkehr, Gastgewerbe) in der hier betrachteten Zeitspanne zwar leichte Zugewinne in der Wertschöpfung zu verzeichnen hatten, diese jedoch sehr moderat ausgefallen sind. Im Hinblick auf ihren relativen (akkumulierten) Beitrag zum BIP des Landkreises Holzminden weisen v.a. die Abschnitte Gastgewerbe, Verkehr und Information/Kommunikation seit 2006 eine fallende Tendenz auf, während der Beitrag des verarbeitenden Gewerbes mit einem Anteil von knapp 30% auf hohem Niveau stabil bleibt und der des Finanz- und Versicherungswesens, des Grundstücks- und Wohnungswesens sowie der unterstützenden wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen leicht steigende Zuwachsraten aufzuweisen hat. Im Resultat bestätigen sich somit die oben beobachteten Schrumpfungstendenzen relativ und absolut v.a. für die Gruppe Handel, Verkehr und Gastgewerbe, wobei Ursachen hierfür einerseits in der Beschaffenheit der Wettbewerbsdynamik auf überregionaler Ebene als auch in der Beschaffenheit von

⁷⁹ Dennoch dürfte die absolute Zahl der Betriebe hier höher sein, was wiederum den großen Abstand in der absoluten Wertschöpfung der Kreise erklärt.

⁸⁰ Dieser Anteil sank zudem zwischen 2006 und 2012 um durchschnittlich 0,1% p.a.

⁸¹ Auch die drei anderen Kreise zeigen eine ähnliche prozentuale Bedeutung des Gastgewerbes, des Verkehrs- und Logistikgewerbes sowie des Informations- und Kommunikationsgewerbes an der Gesamtstruktur der Wirtschaft.

Wertschöpfungsstrukturen und -prozessen auf der regionalen Branchenebene gesucht werden können.

Im direkten Vergleich der Situation zwischen dem Landkreis Holzminden und dem Kreis Höxter ergeben sich auf den ersten Blick nur geringfügige Unterschiede. Baugewerbe, Handel, Verkehr und Gastgewerbe zählen auch im Kreis Höxter zu den Wirtschaftsabschnitten mit (im Benchmark) überdurchschnittlich sinkendem Betriebsbestand und sinkendem relativen Anteil an der Wirtschaftsstruktur (siehe Abb. 15 und Abb. 18). Die Gruppe Handel, Verkehr, Gastgewerbe und Informations-/Kommunikationsgewerbe kam zusammen mit dem Baugewerbe in 2012 gemeinsam auf einen Anteil von knapp 18% am BIP des Kreises Höxter. Im Landkreis Holzminden erreichten diese Wirtschaftsabschnitte zur gleichen Zeit lediglich ein Anteil von 11% am BIP trotz vergleichbarem relativen Anteil an der Gesamtwirtschaft (Kreis Höxter: 43% aller Betriebe, Landkreis Holzminden: 45% aller Betriebe, vgl. im Detail Abb. 14 und 15). In beiden Kreisen sind hier zwischen 2006 und 2012 nur sehr geringfügige Wertschöpfungszuwächse zu verzeichnen gewesen. Vor allem im Kreis Höxter fielen diese im Benchmark mit den Nachbarkreisen deutlich geringer aus. Im Unterschied zum Landkreis Holzminden wächst allerdings der Anteil des Baugewerbes sowie der Gruppe Handel, Verkehr, Gastgewerbe und Information/ Kommunikation am BIP des Landkreises seit 2006 leicht an. Die auch hier zu beobachtenden, starken absoluten Niveauunterschiede in der Wertschöpfung der Kreise Höxter, Paderborn, Lippe und des Hochsauerlandkreises können (analog zur Situation in Niedersachsen) erneut v.a. durch die geringere Bevölkerungszahl im Kreis Höxter erklärt werden. Dies gilt allerdings nicht für die hier diskutierten relativen Unterschiede.

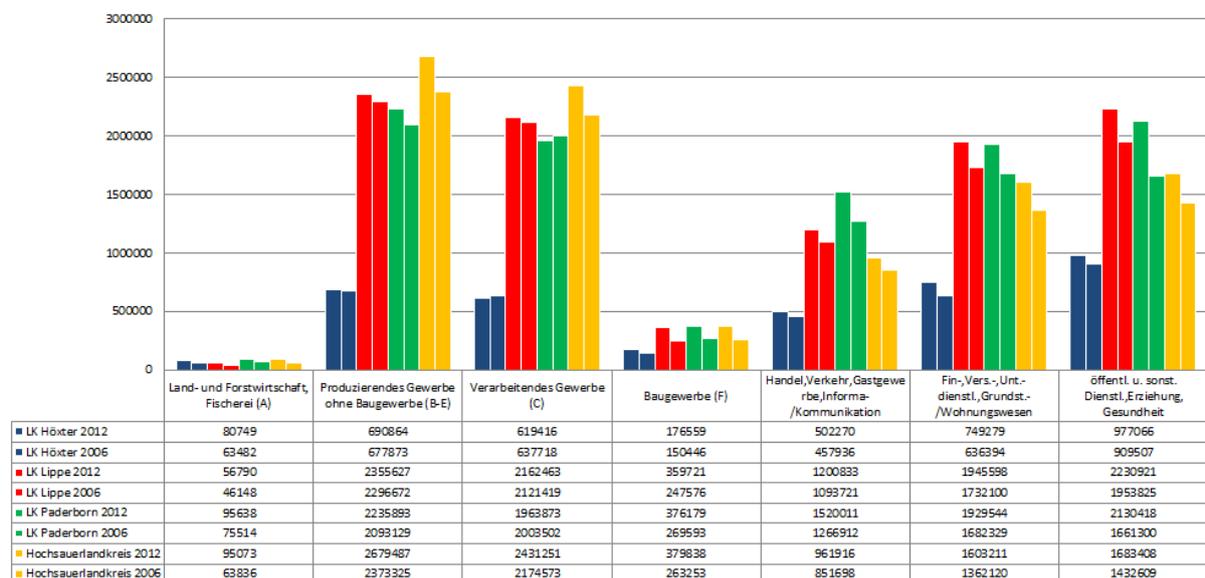


Abb. 21: Absolute und relative Veränderung der Bruttowertschöpfung im Vergleich der Jahre 2006 und 2012 nach Wirtschaftsabschnitten im Kreis Höxter; Quelle: Regionaldatenbank BRD

Wie auch im Landkreis Holzminden, stellt auch im Kreis Höxter das verarbeitende Gewerbe den Löwenanteil am produzierenden Gewerbe des Kreises. Wie oben bereits angesprochen, fällt die Schrumpfung des Betriebsbestandes und des Anteils an der Wirtschaftsstruktur im verarbeitenden Gewerbe des Kreises Höxter von 2006 bis 2012 jedoch weit schwächer aus, als im Landkreis

Holzminden. Allerdings ist auch die erzielte Wertschöpfung des verarbeitenden Gewerbes im Kreis Höxter in 2012 gegenüber 2006 leicht zurückgegangen. Zudem fällt auch der Beitrag zum BIP Höxters mit einem Gesamtwertschöpfungsanteil von 16,32% weit geringer aus, als derjenige des verarbeitenden Gewerbes im Landkreis Holzminden (29,39% des BIP, siehe oben). Zudem ist dieser Anteil in Höxter seit Jahren rückläufig (Schrumpfung um durchschnittlich 0,3 Prozentpunkte p.a.), wohingegen der Anteil in Holzminden seit Jahren verhältnismäßig stabil ist. Da sich die Wirtschaftsstrukturen in beiden Kreisen auf der Ebene der Wirtschaftsabschnitte stark ähneln (Anteil des verarbeitenden Gewerbes im Kreis Höxter: 9% aller Betriebe, Anteil im Landkreis Holzminden: 8% aller Betriebe) wäre eine genauere Ursachenanalyse hilfreich, insbesondere, da die Daten des DESTATIS keine Betrachtung auf Branchenebene erlauben.

Die Wirtschaftsabschnitte der Finanz- und Versicherungswirtschaft und der unterstützenden wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen, welche im Kreis Höxter (ähnlich wie im Landkreis Holzminden) ein z.T. überdurchschnittliches Wachstum aufzeigen, trugen 2012 (zusammen mit dem Grundstücks- und Wohnungswesen) insgesamt 19,74% zum BIP des Kreises bei.⁸² Gegenüber dem Jahr 2006 ist dieser Anteil um knapp 2 Prozentpunkte gestiegen. Die Steigerung liegt somit etwas höher als im Landkreis Holzminden, wo diese Gruppe einen Anteil von knapp 14% am BIP hält (s.o.).⁸³ Wie auch in Holzminden, konnten die genannten Wirtschaftsabschnitte in Punkto Wertschöpfungszuwachs im Kreis Höxter mit der Entwicklung in den Nachbarkreisen mithalten.

Große Unterschiede zeigen sich zwischen den beiden Kreisen in Bezug auf die Bedeutung des öffentlichen Sektors, des Erziehungs- und des Gesundheitswesens. Trotz vergleichbarer Anteile an der Wirtschaftsstruktur (siehe Abb. 14 und Abb. 15) zeigt diese Gruppe im Kreis Höxter mit 25,74% einen deutlich höheren Anteil am BIP, als die entsprechende Gruppe im Landkreis Holzminden (Anteil von 13,4%). In beiden Kreisen war dieser Anteil in den letzten Jahren leicht rückläufig, im Gegensatz zum Betriebsbestand und zum relativen Anteil an der Wirtschaftsstruktur, die in beiden Fällen seit 2006 leichte (aber teilweise überdurchschnittliche) Wachstumsraten aufzeigen (siehe Abb. 16 bis 19).

Als Zwischenfazit der Situationsanalyse können für den Kreis Höxter v.a. im verarbeitenden Gewerbe sowie im öffentlichen Sektor, dem Erziehungs- und Gesundheitswesen deutliche Unterschiede festgestellt werden. Trotz vergleichbarer Wirtschaftsstruktur (bezogen auf die relative Verteilung der Wirtschaftsabschnitte nach Betriebsbestand, siehe Abb. 14 und Abb. 15) zeigen sich hier wertschöpfungsbezogene Unterschiede, deren Erklärung vertiefender Branchen-Analysen bedürfen.

7.2. Gründungsdynamik auf Ebene von Wirtschaftsabschnitten

Weitere Unterschiede zeigen sich auch in Bezug auf die Gründungsquote in beiden Kreisen. Den Tabellen 7 und 8 ist entsprechend zu entnehmen, dass die Zahl neu angemeldeter Unternehmen im Jahr 2014 gegenüber dem Stand von 2006 um mehr als 34% gefallen ist. Im gleichen Zeitrahmen ging die Zahl der abgemeldeten Unternehmen lediglich um 2,5% zurück. Im ersten Fall handelt es sich um eine lineare Entwicklung, im zweiten Fall ist eine größere Dynamik zu beobachten; seit 2010 steigt

⁸² Auch hier ist eine strukturelle Ähnlichkeit gegeben

⁸³ Hier mit starken Schwankungen der Steigerungsquote

die Zahl der Abmeldungen im Landkreis Holzminden jedoch deutlich an. Die Bilanz zwischen an- und abgemeldeten Betrieben weist seit 2009 eine stark abnehmende Tendenz auf, die 2014 (erstmal seit 2008) mit einem Überschuss an 58 abgemeldeten, gegenüber den angemeldeten, Betrieben einen negativen Saldo erreicht hat. In den angrenzenden Landkreisen auf niedersächsischer Seite zeigt sich teilweise ein differenzierteres Bild.

Tabelle 7: Bilanz der Gewerbean- und -abmeldungen im Landkreis Holzminden, prozentuale Veränderung im Vergleich der Jahre 2006 und 2014 und Saldo im Jahr 2014, Datenquelle: Regionaldatenbank BRD

Landkreis / Land	Gewerbeanmeldungen	Gewerbeabmeldungen	Saldo 2014
Holzminden	-34,6%	- 2,5%	- 58
Hamelnd-Pyrmont	-25,5%	-10,0%	+ 84
Hildesheim	-23,1%	- 2,5%	+ 90
Northeim	-27,1%	-11,0%	- 35
Niedersachsen	-19,6%	-4,8%	+ 4.117

Im Kreis Höxter zeigen sich vergleichbare Entwicklungen bei den Gewerbeanmeldungen mit annähernd linearem Gefälle seit dem Jahr 2009. Im Jahr 2014 fiel das Niveau gegenüber dem Bezugsjahr 2006 um fast 30%. Die Zahl der Gewerbeabmeldungen fiel im Vergleich zum Landkreis Holzminden hingegen deutlich stärker. Infolge dessen konnte der Kreis seit dem Jahr 2006 eine positive Bilanz der Unternehmensentwicklung ausweisen, wenngleich der Überschuss in dieser Zeitspanne stark gefallen ist (2006: +284 Betriebe, 2013: +32 Betriebe).

Kreis / Land	Gewerbeanmeldungen	Gewerbeabmeldungen	Saldo 2014
Höxter	-29,7%	-12,6%	+ 35
Lippe	-24,6%	-16,7%	+ 19
Paderborn	-23,4%	+5,0%	+ 26
Hochsauerlandkreis	-24,0%	+0,9%	- 79
NRW	-17,1%	-3,1%	+ 3252

Tabelle 8: Bilanz der Gewerbean- und -abmeldungen im Kreis Höxter, prozentuale Veränderung im Vergleich der Jahre 2006 und 2014 und Saldo im Jahr 2014, Datenquelle: Regionaldatenbank BRD

Insgesamt sind für die hier genannten Kreise z.T. starke Rückgänge in der Bilanz zu beobachten (wenngleich teilweise mit deutlichen Schwankungen zwischen den Jahren 2006 und 2014). Die genauen Ursachen für diese Entwicklung sollten in einer Folgestudie untersucht werden. Auch die Identifikation von Nischenbranchen und speziellen regionalen Bedarfen sowie die Möglichkeit der Optimierung regionaler Wertschöpfungsketten im Zusammenhang mit Neugründungen könnten Gegenstand einer solchen Untersuchung sein.

7.3. Betriebsgrößenvergleich auf Ebene von Wirtschaftsabschnitten

Im Vergleich der Größenklassen der Betriebe zeigen sich nur geringe Unterschiede zwischen den beiden Kreisen bzw. auch im Benchmark zu den Nachbarkreisen auf niedersächsischer bzw.

nordrhein-westfälischer Seite. Im Jahr 2012 waren im Landkreis Holzminden 2.796 Betriebe registriert. Der Löwenanteil von 88,2% entfiel hierbei auf Betriebe mit bis zu 9 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Weitere 9,8% entfielen auf Betriebe mit bis zu 49 Beschäftigten und 1,8% auf Betriebe mit bis zu 249 Beschäftigten. Im Vergleich zu den Landkreisen Northeim, Hildesheim und Hameln-Pyrmont zeigen sich im selben Jahr nur geringe Abweichungen. Selbiges gilt für die Entwicklung in der Langzeitbetrachtung: von 2006 bis 2012 ist diese Struktur in den genannten Landkreisen bis auf minimale Veränderungen stabil geblieben.

Die entsprechenden Ergebnisse für den Kreis Höxter und die benachbarten Kreise auf nordrhein-westfälischer Seite weichen kaum von den oben genannten ab. So waren in 2012 insgesamt 6.183 Betriebe im Kreis Höxter registriert, von denen 88,1% in die Größenklasse von bis zu 9 Beschäftigten fielen. Weitere 9,7% entfielen auf Betriebe mit bis zu 49 Beschäftigten und 1,8% auf Betriebe mit bis zu 249 Beschäftigten. Relativ betrachtet sind die Strukturen der Betriebsgrößen in den Kreisen Holzminden und Höxter vergleichbar, wenngleich absolut betrachtet deutlich mehr größere Betriebe im Kreis Höxter ansässig sind. Auch im Benchmark mit den Nachbarkreisen Paderborn, Lippe und Hochsauerlandkreis gibt es keine größeren Ausreißer nach unten oder oben. Selbiges gilt wiederum für die Langzeitbetrachtung: seit 2006 ist die Größenstruktur auch im Kreis Höxter im Wesentlichen stabil geblieben.

Auf Basis dieser Ergebnisse kann ferner festgehalten werden, dass in dem hier betrachteten Zeitraum in beiden Kreisen im Allgemeinen keine wesentlichen Verlagerungsbewegung von den KMU zu größeren Unternehmen stattgefunden hat und demzufolge eine in diesem Zeitraum auf Ebene einzelner Wirtschaftsabschnitt zu beobachtende Veränderung des Anteils am BIP generell nicht (bzw. nur im Einzelfall) auf Größeneffekte zurückgeführt werden kann (vgl. Kapitel 7.1.). In jedem Fall werden zur Verifizierung dieser Hypothese vertiefende Branchenanalysen empfohlen.

7.4. SWOT-Analyse Wirtschaft

Stärken	Schwächen
Starke exportorientierte Großunternehmen im Landkreis Holzminden	Schlechte Verkehrsanbindung
	Randlage der Länder und Kammerbezirke erschwert Kooperation
	Fachkräftemangel
	Abwanderung qualifizierter junger Leute
	Geringes Angebot im Dienstleistungsbereich
	negative Entwicklung der Gewerbean- und Abmeldungen
	Negative Entwicklung der Wirtschaftsabschnitte: <ul style="list-style-type: none"> - Baugewerbe - Handel - Verkehr - Gastgewerbe

Chancen
Initiativen zur Bindung und Rückgewinnung von jungen Arbeitskräften
Ausweisung gemeinsamer Gewerbegebiete benachbarter Kommunen
Stärkere Vernetzung mit Schulen und Hochschulen zur Fachkräftesicherung
Gemeinsame Aus- und Weiterbildungsprojekte
Potenziale in der Tourismusbranche (siehe Kapitel 8)
Optimierung regionaler Wertschöpfungsketten und Ansiedlung neuer Gewerbe in den vorherrschenden Branchenclustern
Verbesserung der Gründeraktivitäten

Risiken
Fachkräftemangel verstärkt sich besonders in gut und hoch qualifizierten Bereichen
Abhängigkeit von wenigen Großunternehmen
Fachkräftemangel betrifft vorwiegend KMU's

Bedarfe
Eine umfassende Bestands- und Bedarfsanalyse im Bereich der Aus- und Weiterbildungsangebote für die Region wäre sinnvoll
Die negative Bilanz der Gewerbebean- und -abmeldungen sollte untersucht und strategische Maßnahmen zur Förderung von Gründungsaktivitäten erarbeitet werden
Vertiefende Analyse der Branchenstrukturen sowie der Dynamiken
Analyse der regionalen Wertschöpfungsprozesse

7.5. Fazit zur Ressourcen- und Branchenanalyse

Die in den vorherigen Abschnitten vorgestellten Ergebnisse und Studien geben einen ersten Überblick über Struktur und Beschaffenheit der Wirtschaft in der Region. Die Aussagekraft dieser Analysen stößt an ihre Grenzen, wenn es um die Bestimmung von Ursachen für bestimmte Effekte geht. So erlauben die Daten des Statistischen Bundesamtes bzw. der Landesämter zwar eine erste Einschätzung der Veränderungsdynamik der regionalen Wirtschaft (zu sehen z.B. in der Veränderung der quantitativen Gewichtung im Betriebsbestand, der jährlichen Schrumpfungs- oder Wachstumsquote im Betriebsbestand und im Beitrag zum regionalen BIP einzelner Wirtschaftsabschnitte oder auch in der Gründungsdynamik), allerdings erlauben die Daten keine sichere Überprüfung von Hypothesen zu den Bestimmungsfaktoren der hier zu beobachtenden Veränderungen.

Die in Abschnitt 7.1. beschriebenen Schrumpfungsvorgänge im Gastgewerbe und im Handel könnten beispielsweise das Resultat einer unzureichenden Innovations-, Markt- und Trendorientierung (z.B. infolge fehlender Wissens- und Kompetenzressourcen) sein. Vielleicht sind aber auch die mangelnde Verfügbarkeit von Fachkräften oder der fehlende Zugang zu Investitionskapital ausschlaggebend

dafür, dass Einzelunternehmen einer Branche im sich zunehmend verschärfenden regionalen und überregionalen Wettbewerb (vgl. Kapitel 4) unterliegen. Der sinkende Anteil dieser Wirtschaftsabschnitte an der regionalen Gesamtwertschöpfung (BIP) könnte auch mit der Beschaffenheit der regionalen Wertschöpfungsketten (bzw. mit dem durch Import von Gütern und Leistungen verursachten Wertschöpfungsabfluss in andere Regionen) zusammenhängen. Andernfalls könnte diese Veränderung auch durch Effizienzsteigerungen in anderen Wirtschaftsabschnitten (z. B. dem verarbeitenden Gewerbe) zu erklären sein. Da das BIP in beiden Kreisen (von Schwankungen in den Jahren 2008 und 2009 abgesehen) zwischen 2006 und 2012 gewachsen ist, können auch mehrere wirksame Ursachen in Betracht kommen.

Ohne vertiefende Branchen- und Ressourcenanalysen müssen diese Erklärungsansätze spekulativ bleiben – entsprechend lückenhaft bleiben auch die in den vorherigen und nachfolgenden Abschnitten abgebildeten Stärken-Schwächen-Analysen (vgl. auch Kapitel 1). Im Interesse einer Optimierung der kommunalen Struktur- bzw. Wirtschaftspolitik wird eine gezielte Adressierung der hier aufgedeckten Lücken im Rahmen vertiefender Studien empfohlen.

Speziell im Hinblick auf den Wirtschaftsfaktor Tourismus (hier schwerpunktmäßig: das Gastgewerbe), welcher aufgrund seines hochverzweigten Netzwerkcharakters ein hohes Potenzial für breit gestreute Multiplikator- und Wachstumseffekte in vielen Branchen der Region birgt, sind derzeit entsprechende Studien am ZZHH in der Vorbereitung. Aus diesem Grund soll im nachfolgenden Abschnitt der derzeitige Kenntnisstand zum Tourismus- und Gastgewerbe im Rahmen eines Exkurses nochmals detaillierter dargestellt werden. Diese Darstellung vereint dabei bereits Elemente von Nachfrage-, Branchen- und Ressourcenanalysen, wie es für ein branchenspezifisches Regionalentwicklungskonzept (z.B. in Gestalt eines gemeinsamen Tourismuskonzepts der beiden Kreise) auch erforderlich wäre.

8. Exkurs: Schlaglicht Tourismus

Die Tourismusintensität einer Region wird statistisch ausgedrückt über die gemeldeten Gästeübernachtungen je Einwohner. Hier bestehen Unterschiede zwischen den beiden Kreisen. Gemessen an den Übernachtungen je Einwohner liegt der Kreis Höxter statistisch weit vor dem Kreis Holzminden. Zu berücksichtigen ist allerdings, dass die Zugpferde für diese Statistik in den Städten Bad Driburg mit seinen Kliniken und Reha-Angeboten, sowie der Kreisstadt Höxter zu suchen sind, die verstärkt auch Gäste aus dem Ausland anzieht.⁸⁴ Zu beachten ist zudem, dass die Statistik nur Beherbergungsbetriebe ab 10 Betten erfasst und kleinere Betriebe, die auch in beiden Kreisen ansässig sind, nicht mit erhoben werden. Eine ganzheitliche Erfassung der touristischen Potenziale in der Region würde eine Erhebung der Auslastung auch von diesen kleineren Betrieben voraussetzen. Auch der Landkreis Holzminden verzeichnet in der Statistik mit höheren Bettenzahlen in den vergangenen Jahren einen positiven Trend. Ankünfte und Übernachtungszahlen stiegen in den

⁸⁴ Information und Technik NRW (2014)

vergangenen fünf Jahren stark an.⁸⁵ Im Kreis Höxter hingegen stagnierten die Zahlen im selben Zeitraum. Die Zahl der geöffneten Beherbergungsbetriebe (ab 10 Betten) ging sogar stetig zurück.⁸⁶

Bisher existiert keine einheitliche gemeinsame touristische Bewerbung der Region. Während die Kommunen im Landkreis Holzminden unter dem Dach des Weserberglandtourismus im „Tourismuszentrum Solling-Vogler-Region im Weserbergland“ zusammengefasst sind, formieren sich die zehn Städte des Kreises Höxter unter dem Dach des Teutoburger Wald Tourismus. Lediglich die Städte Höxter, Beverungen und Marienmünster agieren unter beiden Dachverbänden.^{87,88}

Der Kreis Höxter definiert sich als Kulturland Kreis Höxter; dementsprechend konzentriert sich die Tourismusbewerbung vorwiegend auf den Kulturtourismus mit den Schlössern, Klöstern und Abteien. Daneben spielt das Thema Aktivtourismus eine große Rolle.⁸⁹ Der Landkreis Holzminden fokussiert sich auf die Bereiche Wandern, Radfahren und historisches Weserbergland.⁹⁰ Besonders im letzten Punkt liegt gerade auch mit Blick auf die Ernennung Corveys zum Weltkulturerbe eine große Schnittmenge zwischen den beiden Kreisen. Die Weseranrainer profitieren zudem von dem Angebot der „Flotte Weser“⁹¹, die mit verschiedenen Schifffahrtslinien von Mai bis Oktober auf der Weser unterwegs ist. Die Weserschifffahrten sind in die touristischen Konzepte der Weseranrainer eingebunden und werden in den Publikationen beworben.

Festzustellen ist, dass die unterschiedliche strukturelle Orientierung beider Kreise im touristischen Bereich eine Barriere für pragmatische Zusammenarbeit vor Ort darstellt.

8.1. Kreis Höxter

Die Städte im Kreis Höxter haben sich dem Dachverband Teutoburger Wald Tourismus angeschlossen. Lediglich die Städte Beverungen, Höxter und Marienmünster sind gleichzeitig auch unter dem Dachverband Weserberglandtourismus e.V. vertreten. Eine Bewerbung der touristischen Angebote erfolgt unter dem Titel „Kulturland Kreis Höxter“ über die Gesellschaft für Wirtschaftsförderung im Kreis Höxter mbH (GfW) und über die Städte selbst.⁹² Ein Fokus liegt in der touristischen Marketingstrategie auf den zahlreichen Klöstern im Kreis Höxter. Der Kreis beheimatet 28 Klöster, Schlösser und Abteien unterschiedlicher Bauart. Corvey, das bedeutendste, befindet sich östlich von Höxter. Das Karolingische Westwerk und die Civitas Corvey zählen seit dem 21.06.2014 zum UNESCO Weltkulturerbe.⁹³

Neben dem Kulturtourismus spielt auch der Aktivtourismus im Kreis Höxter eine große Rolle. So werden auf der Internetseite der GfW verschiedene Rad- und Motorrad- sowie Wanderrouten vorgeschlagen.

⁸⁵ NLS (2015)

⁸⁶ Landesdatenbank NRW (2015)

⁸⁷ Weserbergland Tourismus e.V. (2014) I

⁸⁸ Teutoburger Wald Tourismus (2015)

⁸⁹ GfW Höxter (2014) I

⁹⁰ Solling-Vogler-Region im Weserbergland e.V. (2014), S. 9

⁹¹ Flotte Weser (2015)

⁹² GfW Höxter (2014) II

⁹³ Schloss Corvey (2014)

Zudem wird der Kreis Höxter von mehreren überregionalen Rad- und Wanderwegen gekreuzt. Hierzu gehören der Europa-Radweg R1, der Weserradweg, der Diemel-Radweg, der Jakobsweg (Pilgerweg) sowie der Europäische Fernwanderweg (Eggeweg).

8.1.1. Beherbergungsstatistik

Im Kreis Höxter befanden sich im Jahr 2014 124 geöffnete Beherbergungsbetriebe (ab 10 Betten; inklusive Campingplätze) mit insgesamt 6.339 Betten.⁹⁴ Der Kreis Höxter liegt mit 7,5 Gästeübernachtungen je Einwohner weit über dem Landesdurchschnitt von 2,5 in Nordrhein-Westfalen.⁹⁵

Im Jahr 2014 lag die mittlere Verweildauer im Kreisgebiet mit durchschnittlich 4,5 Tagen weit über dem Landesdurchschnitt. Anzumerken ist, dass diese Zahl im Wesentlichen auf die lange Verweildauer besonders von Gästen in Bad Driburg (9,1 Tage) zurückzuführen ist. Die Gründe hierfür sind vermutlich in den Kliniken und Reha-Einrichtungen der Stadt zu suchen. Ein starker Magnet für Gäste aus dem Ausland ist die Kreisstadt Höxter. Im Jahr 2014 besuchten rund 6.000 ausländische Gäste die Stadt, was einen Zuwachs von 7,2% im Vergleich zum Vorjahr darstellt. Auch was die Übernachtungszahlen ausländischer Gäste angeht liegt Höxter mit rund 15.000 und einem Plus von 11,2% im Vorjahresvergleich weit vorn.

Unbeachtet bleiben in dieser Statistik die vielen Beherbergungsbetriebe mit einer Bettenzahl unter zehn. Eine ganzheitliche Erfassung der touristischen Aktivitäten in der Region würde eine Erhebung der Auslastung dieser Betriebe jedoch voraussetzen.

8.2. Landkreis Holzminden

Seit drei Jahren übernimmt die Solling-Vogler-Region im Weserbergland e.V. (SVR) das Marketing für die Kommunen im Landkreis Holzminden. Zur SVR gehören zudem die Städte Uslar, Bodenfelde und Dassel aus dem Landkreis Northeim sowie die Stadt Wahlsburg aus Nordhessen und die Gemeinde Oberweser aus dem Landkreis Kassel. Die SVR ist dem Dachverband Weserberglandtourismus (WT) angeschlossen.⁹⁶ Der WT als Dachmarke nimmt prioritär die Aufgabe der touristischen Produktentwicklung in der Tourismusregion Weserbergland wahr. In den Themenbereichen Wandern, Radwandern und historische Städte/Stätten übernimmt der WT Infrastruktur und Planungsleistungen sowie strategisches Marketing. Die SVR fungiert in erster Linie als Einrichtung für den Vertrieb und Verkauf von touristischen Leistungen. Hierbei tritt sie sowohl als Reiseveranstalter wie auch als Management und Qualitätsentwicklung für die touristischen Angebote auf.⁹⁷ Im Modellvorhaben Landzukunft des BMEL hat sich der Landkreis Holzminden unter dem Motto "Tourismus als Motor der Regionalentwicklung" erfolgreich beworben. Das Modellvorhaben wurde in der gesamten SVR (auch ausserhalb des Landkreises Holzminden) umgesetzt; die SVR fungierte als

⁹⁴ Landesdatenbank NRW (2015)

⁹⁵ NIW (2014) I: S.16

⁹⁶ Solling-Vogler-Region im Weserbergland e.V. (2014), S.4 ff

⁹⁷ Ebd., S.7 f

Entwicklungsagentur und hat zwei Projekte "Image und Sensibilisierung" sowie "Qualitäts- und Qualifizierungsoffensive " selbst durchgeführt.

Die SVR vergibt zudem die Regionalmarke „ECHT!-Solling-Vogler-Region“, die regionale Produkte auszeichnet. Zu den Vergabekriterien gehören der Sitz der Marke und Herstellung im Geschäftsbereich, Verwendung von regionalen Produkten sowie eine Erklärung über verantwortungsbewussten Umgang mit der Umwelt.⁹⁸

Der Landkreis Holzminden ist an den Europa-Radweg R1, den Weserradweg sowie den Pilgerweg Loccum-Volkenrode angebunden.

8.2.1. Beherbergungsstatistik

Feststellen lässt sich für den Landkreis Holzminden ein positiver Trend im Bereich der Beherbergungen. Der Landkreis weist seit dem Jahr 2009 einen starken Anstieg an Gästeübernachtungen auf.⁹⁹ Im Jahr 2014 wurden insgesamt rund 195.000 Übernachtungen gemeldet (rund 144.000 im Jahr 2009). Das Angebot an Schlafgelegenheiten stieg bis zum Jahr 2013 konstant an und erfuhr im vergangenen Jahr einen Einbruch. Im Jahr 2014 standen im Landkreis 3.540 Schlafgelegenheiten zur Verfügung.¹⁰⁰ Die Anzahl der Beherbergungsbetriebe ist jedoch seit dem Jahr 2009 rückläufig. 2014 waren im Kreis Holzminden 43 Beherbergungsbetriebe (ab 10 Betten) geöffnet.

Die Gästeankünfte, die entkoppelt von den Übernachtungen betrachtet werden müssen (Tagesgäste), stiegen in den vergangenen Jahren an und lagen im Jahr 2014 bei rund 93.000. Schaut man sich die Ankünfte und Übernachtungen von ausländischen Gästen an, so wird deutlich, dass in diesem Bereich der größte Anstieg zu verzeichnen ist. Die Ankünfte stiegen im Vergleichszeitraum von 3.800 auf 10.000 an, die Übernachtungen von 8.500 auf 26.500.¹⁰¹

Besonders im Bereich der Auslastung der Schlafgelegenheiten besteht bei derzeit 15,3% jedoch noch ein großes Potenzial.¹⁰²

Unbeachtet bleiben in dieser Statistik die Beherbergungsbetriebe mit einer Bettenzahl unter zehn. Eine ganzheitliche Erfassung der touristischen Aktivitäten in der Region würde eine Erhebung der Auslastung dieser Betriebe voraussetzen.

⁹⁸ Ebd., S.29

⁹⁹ Betriebe ab 10 Betten

¹⁰⁰ Schlafgelegenheiten: Doppelbetten zählen 2, Campingstellplatz zählt 4

¹⁰¹ NLS (2015)

¹⁰² Ebd.

8.3. SWOT-Analyse Tourismus

Stärken	Schwächen
Naturnahe Lage (Weser, Solling, Vogler, Teutoburger Wald, Egge, Ith)	Unterschiedliche Konzepte mit starrer regionaler Abgrenzung
Kultur- und Naturland	Konkurrenzbeziehung
Anbindung an überregionale Routen (Rad-, Wander-, und Pilgerwege)	Unterschiedliche Fokussierungen (Kulturland, Klosterregion, Solling-Vogler Region)
Leuchttürme mit überregionaler Strahlkraft (Bad Driburg, Nieheim, Corvey, Fürstenberg, Bevern, Bodenwerder)	Verschiedene Regionalmarken, die nicht gemeinsam beworben werden
UNESCO Weltkulturerbe Corvey	Regionalmarken werden nicht Weserübergreifend beworben
Hoher Anteil an Landschaftsschutzgebieten	Keine Mobilitätsangebote für Touristen. (z.B.: Bus für Wanderer und/oder Radfahrer)
Flotte Weser	
Große Vielfalt an Angeboten	

Chancen	Risiken
Vernetzung der bestehenden Infrastrukturen (einheitliche Beschilderung)	
Weser als verbindendes Element; Nutzung der Weserflotte um Ziele zu verbinden (auch um Gäste länger zu halten)	
Bedarfe	
Ganzheitliche Erhebung der Beherbergungen (auch Betriebe unter 10 Betten) um gesamtes Potenzial abzubilden	
Identifizierung der Ursachen für die negative Entwicklung im Bereich Gastgewerbe (siehe Kap. 7.)	

9. Exkurs: Schlaglicht Kultur

Der Bereich Kultur ist von zwei Werten aus betrachtet relevant. Zum einen ziehen überregional wirkende Kulturveranstaltungen Besucher in die Region und bieten dadurch ein hohes touristisches Potenzial. Zum anderen stellt ein gutes Kulturangebot einen Faktor für die Zufriedenheit ortsansässiger Zielgruppen dar oder steigert die Attraktivität für den Zuzug in die Region.

In den beiden Kreisen finden diverse Veranstaltungen mit überregionaler Anziehungskraft in den Bereichen Theater, Musik, und Heimatgeschichte statt. Die Zielgruppen reichen von Jugendlichen bis hin zu Menschen im hohen Alter. Exemplarisch wären hier Formate zu nennen wie das Orange Blossom Special Festival in Beverungen, oder das Klosterfestival im Kreis Höxter. Im Landkreis Holzminden stehen Veranstaltungen wie das Straßentheaterfestival in Holzminden, das Schäfer- und Hutefest, oder das von Jugendlichen organisierte Open Air Rockfestival in Fürstenberg, heraus. Ein Beispiel für kreisübergreifende Veranstaltungen ist das Jazz-Festival Holzminden/Höxter.

Zudem finden in den Kreisen zahlreiche kleine und mittelgroße Veranstaltungen statt. Als Best Practice-Beispiel einer sowohl die Holzmindener als auch Hörteraner Bevölkerung ansprechenden Veranstaltungsreihe mit überregionaler Ausstrahlung kann die Independent-Konzertreihe von ClubmusikHolzminden („Verein für Clubkultur in der Region Holzminden / Hörter“) in der Tonenburg, direkt am Weserufer zwischen Hörter und Holzminden, genannt werden.¹⁰³

Gemeinsam bietet die Region ein vielfältiges kulturelles Angebot. In Holzminden existiert ein Print-Sammelmedium, das alle kulturellen Veranstaltungen in Stadt und Landkreis in den Sommermonaten zusammenfasst: Der seit 12 Jahren vom Kulturressort und der Kulturstiftung des Landkreises Holzminden herausgegebene „Kultursommer im Landkreis Holzminden“. Online steht er auf der Website des Kulturzentrums Weserrenaissance Schloss Bevern, dem Kulturzentrum des Landkreises Holzminden, den Gästen zur Verfügung. Im Internet sind die meisten der angebotenen Kunst- und Kulturangebote auf der nationalen Plattform¹⁰⁴ zu finden, in die sich jeder Kultur-Anbieter selbst eintragen kann. Ein Auswahlfilter der Kulturdatenbank der Stiftung Kulturserver.de¹⁰⁵ für die Region Holzminden ist auf den Internetseiten von Stadt und Landkreis Holzminden wie auch auf der des Kulturzentrums Weserrenaissance Schloss Bevern vorzufinden.

Das Stadtmarketing Holzminden gibt eine dreimonatige Broschüre heraus, die die Veranstaltungen im Stadtgebiet bündelt. Kostenlos liegt Bewohnern wie Gästen das Monatsmedium „Weg & Fähre“ aus, das überregional die Veranstaltungen im Wesergebiet darstellt.

Es bestehen vielfältige Einzelmedien der Museen, Kunst- und Kulturstätten sowie ehrenamtlichen kulturellen Vereine. Stellvertretend sind hierfür der jährliche KulturKalender des Kulturzentrums Weserrenaissance Schloss Bevern, das jährliche Veranstaltungsprogramm des Kulturvereins in der Stadthalle Holzminden, das Jahresprogramm der Manufaktur Fürstenberg oder das Programm der KulturMühle Buchhagen zu nennen, die sowohl als Print-Medium erscheinen als auch online einsehbar sind. Eine wichtige Funktion zur Koordination der Veranstaltungsterminplanung kommt einem internen und gemeinsam geführten, vom Kulturressort des Landkreises Holzminden initiierten Google-Kulturplanungskalender, zu, durch den sich alle planenden Kulturschaffenden einen Überblick der Terminvorhaben der anderen beteiligten Kulturanbieter verschaffen können.

Für den Kreis Hörter existiert kein vergleichbarer Print-Veranstaltungsplaner. Hier werden die Termine hauptsächlich online kommuniziert. Die Stadt Hörter ist Herausgeber einer auf Tourismus bezogenen Internetpräsenz.¹⁰⁶ Über sie können Interessierte Informationen über das kulturelle Angebot der Ortschaften des Kreises abrufen. Einen kreisweiten Veranstaltungskalender bietet die Gesellschaft für Wirtschaftsförderung im Kreis Hörter mbH über ihre Internetpräsenz¹⁰⁷ an. Neben der automatischen Anzeige aktueller Termine besteht die Möglichkeit, über ein Kalendermodul gezielt die Veranstaltungen eines bestimmten Monats aufzurufen. Das Kulturbüro des Kreises Hörter arbeitet derzeit an der Umsetzung einer eigenständigen Onlineplattform für die Kulturangebote im Kreis Hörter. Bestandteil dieser Plattform wird auch ein kreisweiter Veranstaltungskalender sein. Zahlreiche Kulturanbieter aus dem Kreis Hörter haben sich einem Netzwerk ehrenamtlicher

¹⁰³ <http://www.clubmusikholzminden.de>

¹⁰⁴ www.kulturserver.de

¹⁰⁵ Stiftung Kulturserver.de GmbH (2016)

¹⁰⁶ <http://www.hoexter-tourismus.de/>

¹⁰⁷ <http://www.kulturland.org/Termine/>

Kulturveranstalter angeschlossen, auf dessen Internetpräsenz¹⁰⁸ Termine, hauptsächlich Veranstaltungen aus dem musikalischen Bereich, kommuniziert werden.

Ein gemeinsames übersichtliches Medium, das die Angebote der Region zusammenfasst, wäre eine Möglichkeit, weitere Potenziale von Veranstaltungen auf beiden Seiten der Weser auszuschöpfen.

Im Bereich des stehenden Kulturangebots (Museen, Ausstellungen, Bibliotheken, etc.) sowie im Bereich des Vereinswesens existieren verschiedene, bisher nicht gebündelte Quellen. Zwar existieren im Bereich der Museen Sammelquellen auf Ebene der beiden Länder sowie eine eigene für den Kreis Höxter¹⁰⁹, doch ein Format, das das regionale Angebot zusammenfasst, besteht nicht. Im Bereich Museum sind für den Landkreis Holzminden die Online-Sammeldarstellungen der Angebote im Museumsverband Niedersachsen Bremen¹¹⁰ und des Museumsverbands Südniedersachsen¹¹¹ sowie der dortigen „AG Museen in Südniedersachsen“ mit Anbindung an den Landschaftsverband Südniedersachsen¹¹² zu nennen; für den Kreis Höxter u.a. die Museumsinitiative OWL¹¹³ mit Anbindung an den Landschaftsverband Westfalen-Lippe¹¹⁴. Den beiden Landschaftsverbänden (LWL und Südniedersachsen) kommt nicht nur im Bereich Museum eine besondere Bedeutung zu, da sie Landesmittel und Landes- bzw. Bundes-Förderprogramme in die Regionen leiten (bspw. das Förderprogramm der Bundeskulturstiftung „Transformation von Kultureinrichtungen in strukturschwachen Regionen“ in Südniedersachsen durch den Landschaftsverband Südniedersachsen).

Als besonderer Vorteil kommt beiden Kreisen die historisch gewachsene Kulturlandschaft zu gute. Die haupt- und ehrenamtlichen Tätigkeiten im Bereich der Regionalgeschichte im Landkreis Holzminden werden jährlich im „Jahrbuch für den Landkreis Holzminden“ durch den Heimat- und Geschichtsverein Holzminden e.V. publiziert. Dieses wird seit 1983 aufgelegt.¹¹⁵ Der europaweite „Tag des offenen Denkmals“ stellt für alle Interessierten die am zweiten Sonntag im September geöffneten Stätten des historischen Erbes und der Industriegeschichte auch in den Kreisen Höxter und Holzminden vor. Die regionalen Angebote sind online abrufbar¹¹⁶ und werden größtenteils auf den Veranstaltungsplattformen¹¹⁷ und den anderen genannten Sammelplattformen in Holzminden vom jeweiligen Veranstalter eingetragen.

Insgesamt bietet die Internetseite des Kulturzentrum Weserrenaissance Schloss Bevern¹¹⁸ für den Landkreis Holzminden eine zentrale Übersicht über alle im Internet auffindbaren kulturellen Akteure, Einrichtungen und Angebote in Form einer Linkliste, die beständig überarbeitet wird.

Als Fachverlag für die Region legt der Verlag Jörg Mitzkat mit Firmensitz in Holzminden in seinem Verlagsprogramm über 100 Publikationen zur Regionalgeschichte der beiden Regionen Höxter und Holzminden auf.¹¹⁹ Der Titelfächer des Verlagsprogramms reicht von Kunstbüchern über Belletristik

¹⁰⁸ www.kulturvereinigung-owl.de

¹⁰⁹ <http://www.kreis-hoexter.de/tourismus-kultur/museen>

¹¹⁰ <http://www.mvnb.de>

¹¹¹ <http://www.museumsverbund.de>

¹¹² <http://www.landschaftsverband.org/ag/museen>

¹¹³ <http://www.museumsinitiative-owl.de>

¹¹⁴ <https://www.lwl.org/LWL/Kultur/museumkunstkultur>

¹¹⁵ <http://www.hgv-hol.de>

¹¹⁶ <http://tag-des-offenen-denkmals.de>

¹¹⁷ u.a. Stiftung Kulturserver.de (2016)

¹¹⁸ www.schloss-bevern.de

¹¹⁹ www.mitzkat.de

und regionalgeschichtlicher Fachliteratur bis zu touristisch nutzbaren Regions- bzw. Themendarstellungen.

Gemeinsam stellen sich die drei Schlösser Corvey, Fürstenberg und Bevern mit ihren Veranstaltungsangeboten seit 2007 durch die touristische Marketingkooperation „Sieben Schlösser im Leine- und Weserbergland“ in deutsch- und englischsprachigen Printprodukten sowie online dar.¹²⁰

Die in weiten Teilen verbreitete historische Bausubstanz, die Klöster, Burgen und Schlösser, sowie die landschaftliche Struktur wirken sich nicht nur positiv auf den Bereich Tourismus aus, sondern stellen auch wichtige kulturelle Güter für Einheimische dar. Auch für bestimmte Zielgruppen Zuziehender könnte die Bewerbung kultureller Angebote positive Effekte generieren.

Die Teilnehmer des Jugendworkshops innerhalb des LEADER-Prozesses im Landkreis Holzminden stellen einen Mangel an Freizeitangeboten für Jugendliche im Kreis Holzminden fest.¹²¹ Für den Kreis Höxter fehlen Daten. Angebote für Jugendliche und junge Erwachsene haben besonders vor dem Hintergrund längerfristiger Bindung einen hohen Stellenwert.

9.1. SWOT-Analyse Kultur

Stärken	Schwächen
Viele Veranstaltungen mit überregionaler Strahlkraft	Keine zusammenfassenden Quellen für Museen, Ausstellungen und sonstige Attraktionen
Historisch gewachsene Kulturlandschaft	Keine zusammenfassende Quelle für Vereine
Stark ausgeprägtes Ehrenamt	Keine gemeinsame Werbungsstrategie
Burgen, Schlösser, Klöster	Konkurrenzdenken
	Teilw. wenig ansprechende Angebote für Jugendliche
Chancen	Risiken
Die überregional wirkenden Veranstaltungen könnten in ein touristisches Konzept eingebunden werden und Gäste länger in der Region gehalten werden	Gefahr der Überlastung ehrenamtlicher Strukturen
Ein gemeinsamer Kulturkalender könnte die Angebote bündeln und übersichtlich präsentieren	
Die Stärken im kulturellen Bereich stellen auch eine Ressource für die Werbung von Zuzügen dar	

¹²⁰ www.siebenschloesser.de

¹²¹ Vogler Region (2014) I

Bedarfe

Zusammenfassende Darstellung von Vereinsangeboten

Zusammenfassende Darstellung von stehenden kulturellen Angeboten

10. Vorhandene sektorale und übergreifende Strategieansätze

Getragen von dem Gedanken, dass bislang noch weitgehend ungehobene Potenzial eines gemeinsamen Lebens- und Wirtschaftsraumes Holzminden-Höxter zu erschließen, haben zuerst die Wirtschaftsinitiativen beiderseits der Weser (Wirtschaftsinitiative im Kreis Höxter e. V. (WIH) sowie Weserpulsar e. V.) einen Prozess der interregionalen Zusammenarbeit initiiert. Seit dem Jahr 2014 fanden bisher drei durch die Wirtschaftsinitiativen organisierte und durch die Wirtschaftsförderungen beider Kreise und das ZZHH unterstützte Regionalkonferenzen statt. Auf den Konferenzen wurde jeweils in sieben Arbeitskreisen über Möglichkeiten der grenzübergreifenden Zusammenarbeit diskutiert. Erste Zwischenergebnisse wurden im Juni 2015 im sog. „Corveyer Programm“¹²² veröffentlicht. Es stellt eine Ideensammlung für die Kooperation der beiden Kreise dar und richtet sich an alle engagierten Akteure vor Ort.¹²³ Wenngleich das Programm eine große Bandbreite an Themen adressiert (kommunale Zusammenarbeit und Bildung bis hin zu Mobilität und Wirtschaft), bildet es v.a. das Bekenntnis ausgewählter Einzelakteure zu den Notwendigkeiten und Potenzialen einer integrierten Regionalentwicklung im Raum Holzminden-Höxter ab. Zwar haben sich an den o.g. Regionalkonferenzen auch Vertreter der Privatwirtschaft (v.a. aus der Immobilien-, Finanz- und Baubranche) beteiligt, dennoch erscheinen die Potenziale der grenzübergreifenden Vernetzung und Wertkettenentwicklung bislang für die breite Masse der Wirtschaft in der gemeinsamen Region Holzminden-Höxter noch zu wenig greifbar zu sein. Problemstellungen zeigen sich hier v.a. hinsichtlich der effizienten Gestaltung von Logistik- und Zulieferstrukturen und der Erschließung neuer regionaler Märkte.

Im Jahr 2015 wurde vom Kreis Höxter im Rahmen des BMEL-Programmes "Land(auf)Schwung" ein erster Ansatz für ein interregionales Konzept der gemeinsamen Region Holzminden-Höxter formuliert. Ein prioritäres Handlungsfeld des (Inter-)Regionalen Zukunftskonzepts¹²⁴ ist dabei die Sicherung der Daseinsvorsorge durch Stärkung der Selbstverantwortung bestimmter Zielgruppen (Jugendliche, Berufseinsteiger, Senioren und Flüchtlinge) durch Maßnahmen in den Bereichen Mobilität, Ausbildung, regionale Imageverbesserung und Fachkräftebindung. Als zweites prioritäres Handlungsfeld wurde die Entwicklung regionaler Wertketten identifiziert, wobei der Fokus auf der regenerativen Energieerzeugung und dem Ausbau der (Logistik-)Strukturen für die Entwicklung und den Vertrieb regionaler Produkte liegt.

Beide Kreise verfügen bereits über integrierte Konzeptansätze der Regionalentwicklung, die sich allerdings (mit Ausnahme des (Inter-)Regionalen Zukunftskonzeptes, s.o.) bislang nur auf das eigene Kreisgebiet oder eine ländergebundene REK beziehen. Im Landkreis Holzminden ist hier v.a. das Regionale Entwicklungskonzept der Region Weserbergland Plus in seiner aktuellen Fortschreibung für die Jahre 2015 bis 2020¹²⁵ ausschlaggebend. Auf sektoraler Ebene existiert für die

¹²² Zukunftszentrum Holzminden-Höxter (2015)

¹²³ Vgl. ebd., S. 10

¹²⁴ GfW Höxter (2015)

¹²⁵ REK Weserbergland plus (2015)

Tourismuswirtschaft der Region Weserbergland (welche auch den Norden des Kreises Höxter umfasst) das Zukunftskonzept "Tourismus im Weserbergland 2015".

Das Regionale Entwicklungskonzept der REK Weserbergland Plus definiert drei prioritäre Handlungsfelder: ländliche Entwicklung, Klimaschutz und die Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit von KMU. Letzteres identifiziert v.a. die Notwendigkeit, die Innovationskapazität der KMU durch Investitionsförderung und Technologietransferberatung zu verbessern. Zur Unterstützung der Wettbewerbsfähigkeit sieht das raumstrukturelle Leitbild der REK eine stärkere Bündelung von Funktionen der öffentlichen Daseinsvorsorge, der wirtschaftsnahen Infrastruktur sowie von neuen Siedlungsflächen an zentralen Orten der REK-Region vor, um dem (durch den demographischen Wandel bedingten) schrumpfenden finanziellen Spielraum der Kommunen nachhaltig Rechnung zu tragen (vgl. auch Kapitel 3.).

Im Kreis Höxter existieren vergleichbare strategische Zielsetzungen. Auf sektoraler Ebene existieren für die Tourismuswirtschaft der Region Teutoburger Wald (welche den Süden des Kreises Höxter umfasst) der 2011 erschienene "Masterplan Teutoburger Wald 2015"¹²⁶ sowie für die Teilregion "Kulturland Kreis Höxter" das 2012 erschienene Tourismus-Leitbild¹²⁷.

Abschließend lässt sich festhalten, dass auf Kreisebene bislang kaum sektorspezifische Entwicklungskonzepte existieren. Integrierte Strategiekonzepte sind zwar auf der Kreisebene vorhanden, adressieren bislang aber kaum die interregionale Integration der Kreise Holzminden und Höxter.

11. Abschließende Bemerkungen und Ausblick

„Die bestehenden Netzwerke und Kooperationsstrukturen im Kreis Höxter sind nach Westen und im Landkreis Holzminden nach Nordosten ausgerichtet, also diametral entgegengesetzt. Die Verflechtungen durch Arbeit-Wohnen-Freizeit, besonders in den wesernahen Kommunen, zeigen aber, dass diese Kooperationsstrukturen der Lebenswirklichkeit vieler Menschen in dieser gemeinsamen Region keine Rechnung tragen“¹²⁸.

Dieser Umstand dämpft auch das Potenzial weserübergreifender Wertkettenentwicklung in der gemeinsamen regionalen Wirtschaft. Die Wirtschaftsstruktur in beiden Kreisen wird von KMU-Betrieben des Handels, des Baugewerbes, der Immobilienwirtschaft, des verarbeitenden Gewerbes sowie des Gastgewerbes dominiert (56% aller Betriebe sind diesen Wirtschaftsabschnitten zuzuordnen). In Anbetracht dieser Strukturen bestehen neben der interkommunalen Kooperation auch erhebliche Potenziale für eine verstärkte funktionale Integration von privatwirtschaftlichen Leistungsträgern beiderseits der Weser, welche aber bislang sowohl von Wirtschaft als auch von Politik nur im Einzelfall erkannt bzw. gefördert werden.

Im Benchmark mit benachbarten, ähnlich strukturierten Landkreisen zeigt sich in der Wirtschaftsstruktur der Region Holzminden-Höxter seit dem Jahr 2006 ein z.T. markanter, konstanter

¹²⁶ Project M GmbH (2011)

¹²⁷ AMONTIS Consulting AG (2012)

¹²⁸ GfW (2015), S. 8

Rückgang im Betriebsbestand des verarbeitenden Gewerbes, des Baugewerbes, des Handels, der Logistik und des Gastgewerbes. Somit sind die bedeutendsten Wirtschaftsabschnitte (siehe oben) hinsichtlich ihres Anteils am gesamten Betriebsbestand der Region von einer kontinuierlichen Schrumpfung betroffen, die überwiegend stärker ausfällt, als in benachbarten Regionen. Auch die Entwicklung der Wertschöpfung dieser Wirtschaftsabschnitte fällt im Benchmark z.T. deutlich schwächer aus, als in strukturell vergleichbaren Nachbarkreisen, wenngleich hier zwischen den Kreisen Höxter und Holzminden vereinzelt starke Unterschiede zu beobachten sind (v.a. im Bereich öffentlicher Dienstleistungen, Erziehung, Gesundheitsvorsorge und im verarbeitenden Gewerbe). In Anbetracht der durch den demographischen Wandel katalysierten, gesamtgesellschaftlichen Transformationsprozesse (z.B. Veränderung von Konsumverhaltensmustern, Werthaltungen und Lebensstilen) und der fortschreitenden Globalisierung von Arbeits- und Gütermärkten bei zugleich schrumpfenden regionalen Absatzmärkten) wächst der Konkurrenzdruck v.a. auf KMU im ländlichen Raum, ihre Kostenstrukturen (z.B. durch Netzwerkbildung) effizienter zu gestalten und/oder in Innovationen zu investieren, um ihre Wettbewerbsfähigkeit nachhaltig zu sichern.

Hauptziel der vorliegenden Regionalstudie ist es, einen Überblick des derzeit verfügbaren Erkenntnisstands zu diesen strategischen Herausforderungen und Potenzialen der Region Holzminden-Höxter zu geben. Als Schablone dient der idealtypische Aufbau einer regionalstrategischen Analyse (siehe anhand derer die bestehenden Lücken im Erkenntnisstand plastisch hervorgehoben werden sollen. Rückblickend bilanzierend lassen sich am Ende dieser Studie über die spezifischen, in den jeweiligen SWOT-Analysen hinausgehende, allgemeine Erkenntnisbedarfe für die Region als Ganzes sowie für einzelne Branchen bzw. Gruppen von Branchen identifizieren:

- Stärkere Berücksichtigung und Analyse von Potenzialen und Auswirkungen gesamtgesellschaftlicher Megatrends auf Gesellschaft, Wirtschaft, Politik im ländlichen Raum
- Durchführung von Milieustudien, um den Einfluss regionaler Kultur und Identität auf Wirtschaft, Politik und Gesellschaft zu diagnostizieren und strategierelevante Projekte bzw. Maßnahmen nachhaltig effizient zu verankern
- Durchführung von ganzheitlichen Marktanalysen (Einbezug von Nachfrageanalysen statt nur rein Angebotsseitige Marktanalysen)
- Durchführung von Branchenanalysen mit stärkerer „Auflösung“ der Daten für einzelne Branchen (anstelle von Wirtschaftsabschnitten)
- Durchführung von erweiterten Ressourcenanalysen unter besonderer Berücksichtigung der Kompetenzbasis und der Innovationskapazität von regionalen KMU
- Durchführung verbesserter SWOT-Analysen als Basis für die Entwicklung von Norm-Strategien in bestimmten strategischen Feldern.

Das ZZHH hat auf der Grundlage der Ergebnisse dieser Regionalstudie eine Reihe neuer Projektvorhaben konzipiert, welche gezielt an diesen Bedarfen ansetzen (eine vollständige Auflistung dieser und anderer relevanter Vorhaben aus der Region findet sich im Anhang). Auf Basis der hieraus zu erwartenden Erkenntnissen können sowohl im Hinblick auf einzelne Branchen der Wirtschaft als auch für Staat und Gesellschaft der beiden Kreise zukunftsweisende regionale Entwicklungsstrategien formuliert werden.

Der Erfolg einer gemeinsamen, grenzübergreifenden Planung wird davon abhängen, dass diese Strategien ineinander verzahnt und konzentriert werden.

Anhang: Projekte, Initiativen, Kooperationen

Die Aufstellung aktueller Projekte, Initiativen und Kooperationen soll in der Anbahnung des Kooperationsprozesses aufzeigen, in welchen Bereichen bereits Ansätze verfolgt werden. Die Aufstellung versucht ungeachtet der unterschiedlichen Größenordnungen der Projekte oder Strukturebenen auf denen sie ansetzen, einen Überblick der Aktivitäten in der Region zu geben.

Die Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Aufgrund unterschiedlicher Projektlaufzeiten können einzelne Aktivitäten bei Erscheinen der Studie bereits abgeschlossen sein.

Landkreis Holzminden

Regionalentwicklung

Entwicklungsprojekt Umbau statt Zuwachs¹²⁹:

- Arbeitsgruppe der regionalen Entwicklungskooperation Weserbergland^{plus}
- Koordination und Fortsetzung der im MUZ begonnenen Prozesse

LandZukunft (abgeschlossen):

- der Landkreis konnte sich mit seinem Modellvorhaben erfolgreich für die Förderung des BMEL¹³⁰ bewerben
- Motto des Projektes war: „Tourismus als Motor der regionalen Entwicklung“
- Aufgabenbereiche sind:
 - o Sensibilisierung/Imagekampagne
 - o Beratung/Qualifizierung
 - o Finanzinstrumente/-beratung (Mikrokredite für Neugründungen)
 - o Monumentendienst Weserbergland (Unterstützung bei der privaten Sanierung regionaltypischer Gebäude)
 - o Modelldorfinitiative Solling-Vogler

LEADER Förderperiode 2007-2013 (abgeschlossen):

- Der Landkreis Holzminden konnte sich erfolgreich für die LEADER Förderperiode 2007-2013 bewerben

LEADER Förderperiode 2014-2020:

- Der Landkreis Holzminden konnte sich auch für die aktuelle Förderperiode erfolgreich auf LEADER bewerben
- Das Regionale Entwicklungskonzept wurde fortgeschrieben.

Modellprojekt „Umbau statt Zuwachs“ (MUZ) (abgeschlossen):

- Projektträger: Weserbergland^{plus}
- Das Projekt hat sich drei Jahre lang in 17 Städten und Gemeinden mit den Themen Siedlungsentwicklung, Steuerung und Gestaltung von Umbauprozessen sowie kommunale Zusammenarbeit beschäftigt
- Ergebnis ist ein „Handbuch zur aktiven Innenentwicklung“.¹³¹

¹²⁹ Weserbergland^{plus} (2014) II

¹³⁰ BMEL: Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft

¹³¹ Weserbergland^{plus} (2014) I

REK Weserbergland^{plus} (seit 2000):

- Regionale Entwicklungskooperation der Landkreise Holzminden, Hameln-Pyrmont, Schaumburg und Nienburg.

Daseinsvorsorge / demografischer Wandel

Gesundheitsregion (im Bewerbungsverfahren)

- Der Landkreis Holzminden bewirbt sich im Jahr 2015 auf das Projekt „Gesundheitsregionen Niedersachsen“ des Nds. Ministeriums für Soziales Gesundheit und Gleichstellung
- Ziel ist die Schaffung von kommunalen Strukturen zur bedarfsgerechten und möglichst wohnortnahen Gesundheitsversorgung.

Modellprojekt „Planungskooperation“ (abgeschlossen):

- Projektträger: Weserbergland^{plus}
- Inhaltlicher Schwerpunkt des Projekts war die Gestaltung der Daseinsvorsorge unter Berücksichtigung des demografischen Wandels
- Ergebnis ist der Bericht „Gestaltung der Daseinsvorsorge im demografischen Wandel für das Gebiet der regionalen Entwicklungskooperation Weserbergland^{plus,132}
- Mittlerweile verstetigt als Entwicklungsprojekt Umbau statt Zuwachs (siehe Kap. 10.1.1.).

Netzwerk „Frühe Hilfen“

- Verschiedene Unterstützungsangebote für (werdende) Eltern bei der Erziehung ihrer Kinder

Senioren- und Pflegestützpunkt:

- Beratungsangebot zu den Themen *Alter* und *Pflege*
- Hilfe bei Planung und Vermittlung von Angeboten

Wirtschaft

Zebus Zentrum für Existenzgründung und- sicherung, Beratung und Service:

- Gründerzentrum im Landkreis Holzminden
- Bietet Dienstleistungen in folgenden Bereichen an: Grundlagenseminare, Orientierungsberatung, Vorgründercoaching, Förder- und Finanzierungsberatung, Existenzsicherung

Weserbergland AG:

- Die Weserbergland AG versteht sich als Partner kommunaler Unternehmen
- Die Weserbergland AG initiiert Projekte in den Bereichen
 - o Existenzgründungen
 - o Wachstum bestehender Unternehmen
 - o Aufbau eines regionalen Unternehmensnetzwerkes

Weserpulsar:

- Wirtschaftsinitiative im Landkreis Holzminden
- Netzwerk von ortsansässigen Unternehmen

¹³² Weserbergland^{plus} (2014) III

Mobilität

Pendler Portal Holzminden:

- Das Pendlerportal Holzminden¹³³ ist eine Internetplattform zur Koordination lokaler Mitfahrgelegenheiten.

Partizipation

Seniorenräte in der Stadt Holzminden und im Flecken Delligen:

- Beratungsgremium für Politik und Verwaltung
- Vertritt die Interessen der über 60-jährigen

Beirat für Menschen mit Behinderung im Landkreis Holzminden

- Das unabhängige Gremium vertritt die Belange von Menschen mit Behinderung gegenüber der Öffentlichkeit, Politik und Verwaltung

Kultur und Tourismus

Kulturstiftung Landkreis Holzminden

- Förderungen regionaler Kulturprojekte

Kulturgespräch im Landkreis Holzminden:

- Regelkommunikation der Kulturschaffenden, einberufen durch Kulturressort des Landkreises Holzminden

Kultursommer im Landkreis Holzminden:

- Bündelung aller Kulturveranstaltungen in den Sommermonaten, teils mit eigenen zentralen Veranstaltungen; Printbroschüre, online verfügbar

Kulturzentrum Weserrenaissance Schloss Bevern

- Kulturressort Landkreis Holzminden; Beratung und Vernetzung der Kulturakteure; netzwerkliche Veranstaltungen und Ausstellungen

Landschaftsverband Südniedersachsen

- Landesmittel und Förderprogramme für die Region

Weserbergland Tourismus:

- Dachverband für touristische Angebote der Region
- Kernaufgabe: regionale Produktentwicklung

Naturpark Solling-Vogler:

- Zweckverband zur Förderung der naturverträglichen Erholung im Solling-Vogler Gebiet
- Mitglieder: Landkreis Holzminden, Kreis Northeim, Land Niedersachsen

Solling-Vogler-Region im Weserbergland e.V.:

- Touristisches Zentrum innerhalb des Dachverbandes
- Bündelung touristischer Angebote

¹³³ Pendlerportal (2014)

Kooperationen

Gesundheitsamt:

- Das Gesundheitsamt des Landkreises Holzminden kooperiert mit dem Gesundheitsamt des Landkreises Hameln-Pyrmont
- Gemeinsame Leitung durch den Holzmindener Amtsleiter

Weserbergland^{plus}:

- Die Weserbergland^{plus} Region ist ein Zusammenschluss der Landkreise Nienburg, Schaumburg, Hameln-Pyrmont und Holzminden mit dem Ziel der Entwicklung und Fortschreibung eines regionalen Entwicklungskonzeptes
- Aktivitäten und Projekte der Weserbergland^{plus} Region¹³⁴:
 - o BioenergieRegion Weserbergland^{plus}
 - o Fachkräfteinitiative Weserbergland^{plus}
 - o Modellprojekt „Planungskooperation“
 - o Modellprojekt „Umbau statt Zuwachs“

Wohngeldstelle:

- Die Wohngeldstellen der Stadt und des Landkreises Holzminden sind zu einer Einrichtung zusammengefasst

Kreis Höxter

Regionalentwicklung

LEADER Förderperiode 2014-2020 (im Bewerbungsverfahren):

- Der Kreis Höxter befindet sich für die kommende Förderperiode im Bewerbungsverfahren
- Derzeit wird ein regionales Entwicklungskonzept als Förderantrag verfasst

Modellvorhaben des Bundes „Land(auf)Schwung:

- Der Kreis Höxter konnte sich bei der Bewerbung auf das Modellvorhaben Land(auf)Schwung erfolgreich durchsetzen
- Kern des Konzeptes ist eine Kooperation mit dem Landkreis Holzminden
- Themenschwerpunkte sind:
 - o Daseinsvorsorge
 - o Regionale Wertschöpfung

Daseinsvorsorge / demografischer Wandel

Modellvorhaben des Landes NRW zur Sozialraumplanung:

- Das Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales NRW startet ab 2015 eine neue Beratungs- und Themeninitiative zur Sozialraumplanung
- Ziel ist die Verknüpfung mit der Förderung aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF) und die stärker gebietsbezogene Förderung („Gebiete mit besonderem Erneuerungsbedarf“)
- Das Gesundheitsamt der Kreises Höxter kooperiert mit den Gesundheitsämtern in Ostwestfalen – Lippe und der Fakultät für Gesundheitswissenschaften der Universität Bielefeld im Netzwerk „mre-owl.net“.¹³⁵

¹³⁴ Weserbergland^{plus} (2014) IV

¹³⁵ <http://www.mre-owl.net/startseite/>

Wirtschaft

Wirtschaftsinitiative im Kreis Höxter:

- Genauer: Wirtschaftsinitiative im Kreis Höxter zur Verbesserung der Ausbildungs- und Fachkräftesituation e.V.
- Zusammenschluss von ca. 50 Unternehmen des Kreises Höxter
- Ziel: Bindung und Akquise von Menschen für den Arbeitsmarkt vor Ort.

Personalentwicklungsverbund PEPP e. V.:

- Firmennetzwerk zur Personalentwicklung, Recruiting und Qualifizierung
- Zusammenschluss von ca. 15 Unternehmen
- Verband verfügt über eigene Geschäftsführung und Geschäftsstelle.

Personalentwicklungsverbund Borgentreich – Beverungen:

- Federführung liegt bei der Gesellschaft für Projektierungs- und Dienstleistungsmanagement mbH in Paderborn (Dienstleister für die Unternehmen)
- Ziel: Ausbildung, Verbundausbildung, Personalentwicklung
- Zurzeit sind vier Unternehmen Mitglied im Verbund.

Mobilität

Centrum Industrial IT (CIIT) an der Hochschule OWL in Lemgo:

- Projektansatz: Smart Rural Areas
- Mobilität im ländlichen Raum interdisziplinär neu denken.

Energie

BioenergieRegion Kulturlandkreis Höxter¹³⁶:

- Wie der Landkreis Holzminden konnte sich auch der Kreis Höxter 2009 gegen 210 Konkurrenten durchsetzen und die Förderung als BioenergieRegion bekommen
- Konkrete Ziele des Vorhabens sind:
 - o Steigerung des Einsatzes von Biomasse zur Energieproduktion um 10%
 - o Reduzierung des Energieverbrauchs um 20%

Gewässerentwicklungsprojekt im Kulturland Kreis Höxter:

- Das Projekt dient der Renaturierung ausgewählter Fließgewässer im Kreis Höxter
- Der Förderzeitraum 2008-2011 wurde nochmals um vier Jahre verlängert und läuft Ende 2015 aus
- Die Finanzierung läuft zu 80% über das Land NRW, der Eigenanteil der Kommune liegt bei 20%.

Bildung

Ausbildung von Medienscouts

- Schüler erlernen einen sicheren Umgang mit Medien und können dieses Wissen Mitschülern vermitteln und sie bei Fragen unterstützen (Peer Education)

¹³⁶ http://www.kreis-hoexter.de/media/downloads/REK_Kulturland%20Kreis%20H%C3%B6xter.pdf (Stand: 26.11.2014)

- Beratungslehrer werden parallel ausgebildet und sichern die Fortsetzung in nachfolgenden Jahrgängen (Nachhaltigkeit).

Betreuung der EDV-Systeme an den Schulen

- Kooperation des Kreises Höxter mit den 10 kreisangehörigen Städten
- Einsatzgebiet: Schulen im Kreis Höxter in öffentlicher Trägerschaft
- Koordination und Leitung durch das Medienzentrum des Kreises.

fundus – Arbeitsgemeinschaft für Berufliche Weiterbildung im Kreis Höxter e. V.:

- Zusammenschluss von ca. 15 im Kreis Höxter ansässigen Weiterbildungsträgern und Dienstleistern
- Ziel: Weiterbildungsleistungen ortsnah und aus einer Hand (im Verbund) der Wirtschaft anbieten
- Eine eigene Weiterbildungsdatenbank wird betrieben
- fundus ist Projektträger für verschiedene Qualifizierungsprojekte des Bundes und des Landes NRW
- Geschäftsführung liegt bei der Gesellschaft für Wirtschaftsförderung im Kreis Höxter mbH.

Kooperationsvereinbarung über die Gegenseitigkeit des Besuchs Berufsbildender Schulen

- Kooperation mit dem Landkreis Holzminden
- Wirksamkeit seit dem Schuljahr 2013/2014

Kooperationen der kreiseigenen Berufskollegs mit externen Partnern, u.a.

- Sek I –Schulen
- Unternehmen
- Vereinen
- Krankenkassen
- Universitäten/Hochschulen
- Volkshochschulen
- Kreispolizeibehörde

Zukunft durch Innovation (zdi) – Schülerlabore:

- Drei Labore im Kreisgebiet ermöglichen es Schülern Experimente unter professionellen Bedingungen durchzuführen
- Labore und Schwerpunkte sind:
 - o B!Lab in Beverungen (Genetik, Biotechnologie und Gentechnik)
 - o HEx-Lab in Höxter (Umwelthinformatik und Umweltingenieurwesen)
 - o tec4you-lab in Brakel (Produktionsketten)

Kultur und Tourismus

Kulturland Kreis Höxter:

- Touristische Dachmarke für die Destination Kreis Höxter mit ihren 10 Städten.

Kulturpreis:

- Seit 1991 ein Preis des Kreises zur Förderung von Nachwuchskünstlern
- Dotiert mit 2.000
- Bereiche sind bildende Kunst, Literatur, Musik.

Kulturrucksack NRW:

- Der Kulturrucksack richtet sich an Kinder und Jugendliche im Alter von 10 bis 14 Jahren
- Im Kreis Höxter bieten Künstlern Workshops in vielen verschiedenen Themenbereichen in Ihren Ateliers oder anderen Räumlichkeiten an, um den Kindern und Jugendlichen einen Einblick in Kunst und Kultur zu ermöglichen und gemeinsam etwas zu erarbeiten.

KulturScouts OWL:

- Speziell für Jugendliche der Sekundarstufe I (Klassen 5 bis 10) aller weiterführenden Schulen in der Region Ostwestfalen-Lippe entwickelt
- Der Unterricht wird einmal im Schulhalbjahr in eine Kultureinrichtung der Region Ostwestfalen-Lippe verlegt. Fast 30 Kultureinrichtungen bieten im Rahmen des Projektes zielgruppengerechte Programme an.

Kulturstrolche OWL:

- Kulturinstitutionen und Künstler öffnen ihre Tore und laden die Kulturstrolche ein, hinter die Kulissen zu blicken. In Kooperation mit den örtlichen Projektleitungen erarbeiten sie ein abwechslungsreiches und hochwertiges Kulturangebot, das auf die spezifische Altersgruppe der Kulturstrolche abgestimmt ist. Vom 2. bis zum 4. Schuljahr haben die Schüler die Gelegenheit Kultur auszuprobieren und selbst zu entdecken, was ihnen gefällt und besonders Spaß macht.

Landesprogramm Kultur und Schule NRW:

- Für einen begrenzten Zeitraum (ca. 40 Projektstunden à 90 Minuten) werden ausgewählte Künstler oder Kunstpädagogen regelmäßig in Schulklassen eingesetzt und erarbeiten zusammen mit den Schülern ein Projekt. Für die Teilnahme ist ein Bewerbungsverfahren erforderlich.

Netzwerktreffen der Kulturakteure im Kreis Höxter:

- Seit 2014 halbjährliche Treffen aller Kulturinteressierten im Kreis Höxter
- Veranstalter ist das Kulturbüro des Kreises Höxter
- Ziel: bessere Vernetzung der Akteure untereinander, Synergieeffekte nutzen.

Teutoburger Wald Tourismusmarketing bei der OWL GmbH in Bielefeld:

- Touristische Dachorganisation für die sechs Kreise und die kreisfreie Stadt Bielefeld

Naturpark Teutoburger Wald/Eggegebirge

- Die wesentlichen Aufgaben des Naturparks sind Regionalentwicklung, Umweltbildung und Förderung der landschaftsbezogenen Erholungsvorsorge
- Der Naturpark ist als Zweckverband organisiert. Die Stadt Bielefeld, die Kreise Gütersloh, Hochsauerland, Höxter, Lippe und Paderborn sind Träger des Zweckverbands.

Umwelt

Life+ „Vielfalt auf Kalk“:

- Projekt zum Schutz artenvielfältiger Gebiete im Kreis Höxter
- EU initiiertes Programm zur Sicherung des europaweiten Schutzgebietes Natura 2000.

Westfälisches Umweltzentrum (WUZ):

- Kompetenzzentrum für Umweltfragen von Industrie, Handwerk und Gewerbe, Kommunen und anderen öffentlichen Institutionen
- Bereiche am Standort Höxter: Wasser- und Abwassertechnologie, Immissionsschutz, Kreislaufwirtschaft, Quantitative Wasserwirtschaft.

Quellen

AMONTIS Consulting AG (2012): Kreis Höxter Tourismus Leitbild; Heidelberg

Berg, Waldemar (2008): Gesundheitstourismus und Wellnesstourismus; München

BertelsmannStiftung (2014): Wegweiser-Kommune: <http://www.wegweiser-kommune.de/statistik> (Stand 1.12.2014)

BMVI (2014): Rohdaten zur Verkehrsverflechtungsprognose im Landkreis Holzminden; Landkreis Holzminden (unveröffentlicht)

Bürgerbusverein Altenbeken e.V. (2016): <http://www.pro-buergerbus-nrw.de/index.php?id=altenbeken> (Stand: 06.01.2016)

Büro für Raumanalysen und Beratung (2011): Raumstrukturelles Leitbild der Region Weserbergland Plus; Hannover: https://buergeninfo.lk-ni.de/vo0050.php?__kvonr=4111 (Stand 30.11.2015)

Bundesagentur für Arbeit (2016): <http://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Statistik-nach-Regionen/Politische-Gebietsstruktur-Nav.html> (Stand: 07.01.2016)

COURAGE!Die Gerberdingstiftung (2016): Einkaufen Erfahren, Bienen Xpress; <http://www.courage-diegerberdingstiftung.de/downloads/flbe.pdf> (Stand: 06.01.2016)

Engel, Alexandra; Kaschlik, Anke; Penke, Swantje (u.a.) (2010): Geschlechtergerechtigkeit, lokale Identität, Kooperation und Bildung als Schlüssel zur Fachkräfteentwicklung in ländlichen Räumen; Eine empirische Studie aus Bevölkerungs- und Unternehmenssicht in der Region Holzminden; Holzmindener Schriften zur Sozialen Arbeit „Sozial Denken und Handeln“ – Nummer 11; Holzminden

Flotte Weser (2015): <http://www.flotte-weser.de/> (Stand: 09.04.2015)

fundus (2016): Arbeitsgemeinschaft für berufliche Weiterbildung im Kreis Höxter e.V.; <http://www.klick-fundus.de> (Stand 07.01.2016)

Funke, Andreas; Hanke, Henriette; Frank, Tobias; Pfeffer, Angela (2013): Planung der Betreuungsbedarfe für Kinder in Kindertageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege 2013-2016; Landkreis Holzminden, Jugendamt (Hrsg.) http://www.landkreis-holzminden.de/pics/medien/1_1372157154/KITA-Bedarf_2013-2016_LKHOL.pdf (Stand: 25.03.2015)

FUR Forschungsgemeinschaft Urlaub und Reisen e.V. (2015): Abschlussbericht zu dem Forschungsvorhaben: Nachfrage für Nachhaltigen Tourismus im Rahmen der Reiseanalyse; Kiel

Garbe, Detlef; Lexis, Ulrike; Marter-Dumsch, Kirsten (2013): Schulentwicklungsplan Berufskollegs Kreis Höxter; Dr. Garbe & Lexis (Hrsg.); Leichlingen

GfW Höxter (2014) I: <http://www.kulturland.org> (Stand: 26.11.2014)

GfW Höxter (2014) II: <http://www.kulturland.org/Service-2/> (Stand: 26.11.2014)

GfW Höxter (2014) III: <http://www.kulturland.org/Termine/> (Stand: 26.11.2014)

GfW Höxter (2015): (Inter)Regionales Zukunftskonzept Modellvorhaben Land(auf) Schwung, Höxter: http://www.leader-in-hx.eu/medium/Regionales-Zukunftskonzept_Land_auf_Schwung_Kreis-Hoexter_web.pdf?m=146 (Stand: 30.11.2015)

HAWK (2015): Studierendenstatistik Sommersemester 15: <https://www.hawk-hhg.de/intranet/verwaltung/27.php> (Stand: 25.03.2015)

Hochsolling (2014): <http://www.hochsolling.de> (Stand: 26.11.2014)

Holzminden (2014) I: http://www.holzminden.de/uploads/media/Willkommen_Holzminden.pdf (Stand: 26.11.2014)

Holzminden (2014) II: http://www.holzminden.de/veranstaltungskalender0.html?&no_cache=1 (Stand: 26.11.2014)

IG Klettern (2014): <http://ig-klettern-niedersachsen.de/klettergebiete> (Stand 25.11.2014)

IHK Hannover (2014) I: Daten und Fakten für den Landkreis Holzminden

IHK Hannover (2014): <http://www.hannover.ihk.de/ihk-themen/konjunktur-statistik/wirtschaftsstruktur/beschaeftigung.html> (Stand 25.11.2014)

IHK Ostwestfalen zu Bielefeld (2014): http://www.ostwestfalen.ihk.de/uploads/media/Sozialversicherungspflichtig_Beschaeftigte_Kreis_Hoexter_31.12.2013.pdf (Stand 25.11.2014)

Information und Technik NRW (2014): <https://www.it.nrw.de/> (Stand 25.11.2014)

JDVA Nord (2014): http://www.jdav-nord.de/uploads/media/NATURA2000_Ith.pdf (Stand 25.11.2014)

Kotler, Philip; Bliemel, Fiedhelm (2001): Marketing Management; Schäffer-Poeschel Verlag; Stuttgart

Krämer-Mandau, Wolf; Scharnhorst-Engel Guido; Schober, Hubertus (2013): Schulentwicklungsplan Landkreis Holzminden; Fortschreibung 2013/14 bis 2018/19 mit einem Ausblick bis zum Jahr 2027; Projektgruppe Bildung und Region (Hrsg.); Bonn: http://www.landkreis-holzminden.de/pics/medien/1_1383111608/Holzminden_2013_SEP_Teil_I+II.pdf (Stand 25.03.2015)

Land, Rainer (2008): Teilhabe und Lohnentwicklung in Deutschland und im internationalen Vergleich von der Nachkriegszeit bis heute, empirische Untersuchungen und ein theoretischer Kommentar; Forschungsverbund Berichterstattung zur sozioökonomischen Entwicklung der Bundesrepublik Deutschland: Arbeit und Lebensweisen; Göttingen

Landesamt für Statistik Niedersachsen (2015): Bevölkerungsveränderungen in den kreisfreien Städten und Landkreisen im April 2015: www.statistik.niedersachsen.de/download/102764 (Stand 16.12.2015)

Landesdatenbank NRW (2014): <https://www.landesdatenbank.nrw.de/lb NRW/online;jsessionid=27287A5B09A94365182031F4B6E242C3?Menu=Willkommen> (Stand 09.12.14)

Landesdatenbank NRW (2015) I: <https://www.landesdatenbank.nrw.de/lb NRW/online;jsessionid=8BD4D3BE76C90ED4041500ECA50DEE62?operation=previous&levelindex=3&levelid=1427287817798&step=3> (Stand: 25.03.2015)

Landesdatenbank NRW (2015) II:

<https://www.landesdatenbank.nrw.de/ldbnrw/online/data;jsession-id=00F7F742446CC71B7D4FB71D6D6D1BB2?operation=abruftabelleAbrufen&selectionname=12410-31ir&levelindex=1&levelid=1448984396008&index=12> (Stand: 30.11.2015)

Landesdatenbank NRW (2015) III:

<https://www.landesdatenbank.nrw.de/ldbnrw/online/data;jsessionid=24F76AA7DA1781A5386A8EB6C79D2C4A?operation=abruftabelleBearbeiten&levelindex=2&levelid=1450264322260&auswahloperation=abruftabelleAuspraegungAuswaehlen&auswahlverzeichnis=ordnungsstruktur&auswahlziel=werteabruf&selectionname=12711-02ir&auswahltext=%23RKREISE-05762&nummer=2&variable=1&name=KREISE&werteabruf=Werteabruf> (Stand: 16.12.2015)

Landkreis Holzminden (2015): Nahverkehrsplan 2016-2021: http://www.landkreis-holzminden.de/pics/medien/1_1447336156/20151102_NVP_Holzminden_Textband.pdf (Stand: 21.12.2015)

Nahverkehrsverbund Paderborn/Höxter (2012): Nahverkehrsplan 2012 des Zweckverbands Nahverkehrsverbund Paderborn/Höxter: <http://www.nph.de/de-wAssets/docs/nahverkehrsplan/1-NVP-Gesamt1.pdf> (Stand: 21.12.2015)

Natur-Ferienpark Am Holsterturm GmbH (2014): <http://www.natur-ferienpark.de/ferienhaus/> (Stand 26.11.2014)

Nds. Staatskanzlei (2014): Regionalmonitoring Niedersachsen: <http://www.regionalmonitoring-statistik.niedersachsen.de/> (Stand 17.11.2014)

NIW (Hrsg.) (2014) I: Was passiert, wenn die Verkehrsinfrastruktur nicht verbessert wird? Eine Analyse der Regionalentwicklung in der Region Holzminden-Höxter

NIW (Hrsg.) (2014) II: Basisanalyse zur Identifizierung spezifischer Handlungsbedarfe für fünf Regionen in Niedersachsen; Teil B: Region Leine-Weser

NLS (2014) I: <http://www1.nls.niedersachsen.de/statistik/html/parametereingabe.asp?DT=K1000014&CM=Bev%F6lkerungsfortschreibung> (Stand: 11.11.2014)

NLS (2015): <http://www1.nls.niedersachsen.de/statistik/>; Tabelle K7360001 (Stand: 09.04.2015)

NLS (2015) I: <http://www1.nls.niedersachsen.de/statistik/html/parametereingabe.asp?DT=K1200051&CM=Wanderungsstatistik> (Stand: 16.12.2015)

Ostwestfalen-Lippe-Bus (2016): http://www.ostwestfalen-lippe-bus.de/ostwestfalen_lippe_bus/view/angebot/buslinien/buergerbus.shtml (Stand: 06.01.2016)

Pendlerportal (2014): <http://holzminden.pendlerportal.de> (Stand: 08.12.2014)

Prognos (Hrsg.) (2013): Absolute Daten des Landkreises Holzminden in ausgewählten Indikatoren des Prognos-Zukunftsatlas 2013; Landkreis Holzminden (unveröffentlicht)

Project M GmbH (2011): Zielgruppenorientierter Masterplan Teutoburger Wald 2015, Endbericht: http://tourismus.teutoburgerwald.de/fileadmin/Mediendatenbank/Bilder-Teutoburgerwald.de/_Extra/Logo/langfassung-masterplan-teutoburgerwald-2015.pdf (Stand: 07.01.2016)

Regionaldatenbank Deutschland (2014): <https://www.regionalstatistik.de/genesis/online/data;jsessionid=67D60BBFFADA118A22DB282EAA06EC06?operation=abrufabelleBearbeiten&levelindex=2&levelid=1426148924556&auswahloperation=abrufabelleAuspraegungAuswaehlen&auswahlverzeichnis=ordnungsstruktur&auswahlziel=werteabruf&selectionname=469-11-4&auswahltext=%23SHR KRLB-05762&werteabruf=Werteabruf> (Stand: 26.11.2014)

Regionaldatenbank Deutschland (2015): https://www.regionalstatistik.de/genesis/online/online;jsessionid=.worker3?sequenz=statistiken&selectionname=52* (Stand: 30.11.2015)

Regionaldatenbank Niedersachsen (2015): <http://www1.nls.niedersachsen.de/statistik/html/parametereingabe.asp?DT=A100001G&CM=Bev%F6lkerungsfortschreibung> (Stand: 30.11.2015)

Rösner, Ernst (2011): Schulentwicklungsplan der Städte im Kreis Höxter 2011/12 bis 2020/21; Band 1: Analysen, Prognosen und Handlungsoptionen: http://www.kreis-hoexter.de/media/downloads/Schulentwicklungsplan_Staedte_Kreis_Hoexter_n.pdf (Stand 25.03.2015)

REK Weserbergland plus (2015): Regionales Entwicklungskonzept, Fortschreibung 2015-2020: http://zzhh.hawk-hhg.de/wp-content/uploads/2015/06/Corveyer_Programm.pdf (Stand: 07.01.2016)

Rudolphi, Paul (2007): Studienreisen in der Erlebnisgesellschaft, eine Untersuchung zu den Implikationen der Erlebnisorientierung in der Touristik, Paderborn

Schloss Bevern (2014): <http://www.schloss-bevern.de/> (Stand: 26.11.2014)

Schloss Corvey (2014): <http://www.schloss-corvey.de/de/weltkulturerbe/> (Stand: 26.11.2014)

Sinus Sociovision (2015): Sinus Milieus: <http://www.sinus-institut.de/sinus-loesungen/sinus-milieus/> (Stand: 30.11.2015)

Slupina, Manuel; Klingholz, Reiner; Sütterlin, Sabine (2015): Von Hürden und Helden; Wie sich das Leben auf dem Land neu erfinden lässt; Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung (Hrsg.); Berlin

Solling-Vogler-Region im Weserbergland e.V. (Hrsg.) (2014): Geschäftsbericht 2014

Stadt Brakel (2016): <http://www.brakel.de/Leben/Soziales-Senioren/B%C3%BCrgerBusBrakel> (Stand: 06.01.2016)

Statistisches Bundesamt (2008): Klassifikation der Wirtschaftszweige; Wiesbaden: https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Verzeichnis/KlassifikationWZ08_3100100089004.pdf?__blob=publicationfile (Stand: 30.11.2015)

Stiftung Kulturserver.de GmbH (2016): <http://www.kulturserver.de/> (Stand: 07.01.2016)

Teutoburger Wald Tourismus (2015): <http://www.teutoburgerwald.de/urlaub/region/staedte-orte/a-z/staedte-orte-a-z.php?navanchor=2010027> (Stand: 25.03.2015)

Verkehrsverbund Süd-Niedersachsen (2016): Jederzeit flexible mit dem AST!, Aktuelle Fahrpläne für Ihre Anruf-Sammeltaxi: www.vsninfo.de/magic/show_image.php?id=202578&download=1 (Stand: 06.01.2016)

Vogler Region (2014) I: http://www.vogler-region.de/tl_files/hol/REK-Prozess/REK-Prozess%202014-2020_Jugendworkshop_23-07-2014_Protokoll.pdf (Stand: 26.11.2014)

Vogler Region (2014) II: http://www.vogler-region.de/tl_files/hol/REK-Prozess/LAG-Sitzung_19-06-2014_Protokoll.pdf (Stand: 26.11.2014)

Vogler Region (2015): http://www.vogler-region.de/tl_files/hol/REK%202014%20-%202020/REK%20VoglerRegion-2015%20Web-Version.pdf (Stand: 11.02.2015)

Weserbergland^{plus} (2014) I: http://www.rek-weserbergland-plus.de/uploads/media/Handbuch_aktive_Innenentwicklung.pdf (Stand: 26.11.2014)

Weserbergland^{plus} (2014) II: <http://www.rek-weserbergland.de/index.php?id=132> (Stand: 11.03.2015)

Weserbergland^{plus} (2014) III: <http://www.rek-weserbergland-plus.de/index.php?id=131> (Stand 26.11.2014)

Weserbergland^{plus} (2014) IV: <http://www.rek-weserbergland-plus.de> (Stand 26.11.2014)

Weserbergland Tourismus e.V. (2014) I: <http://www.weserbergland-tourismus.de/orte/unsere-orte.html> (Stand 26.11.2014)

Weserbergland Tourismus e.V. (2014) II: <http://www.weserbergland-tourismus.de/> (Stand 26.11.2014)

Weserbergland Tourismus e.V. (Hrsg.) (2014) III: Jahresbericht 2014 Weserbergland Tourismus e.V.; herausgegeben zur Jahreshauptversammlung am 26. November 2014 in Bad Münster, Martin-Schmidt Konzertsaal; Hameln

Weserpulsar (2014): Fürstenberger Erklärung vom 21.05.2014: <http://www.weserpulsar.de/fuerstenberger-erklaerung/> (Stand: 30.09.2014)

Zukunftszentrum Holzminden-Höxter (2015): Corveyer Programm, Vision für die Region Hoexter und Holzminden: http://zzhh.hawk-hhg.de/wp-content/uploads/2015/06/Corveyer_Programm.pdf (Stand 30.10.2015)